

1932.
Südfunt

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: H. Schellberg, Nr. 284.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugzeit von 2 Wochen 20 M., für einen Monat 30 M., für ein Jahr 300 M., zuzüglich 10 M. für die Post. Durch die Post bezogen 2.25, zuzüglich 42 M. für die Post. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.
Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postkonten: Frankfurt a. M. Nr. 7000.



Nr. 284. Sonntag, 16. Oktober 1932. 80. Jahrgang.

Der Kampf um die Handelspolitik.

Luther gegen die Kontingentierung. — Ein heißes Eisen für das Kabinett.
Vorerst keine Entscheidungen.

Keine Gefährdung der Währung.

Berlin, 15. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Daß die Frage der Einfuhrkontingentierung vorerst nicht zur Ruhe kommt, zeigt ein neuer Zwischenfall. Die „Deutsche Tageszeitung“ hatte nämlich gestern nachmittag gemeldet, Reichsbankpräsident Dr. Luther habe ein Schreiben an die Regierung gerichtet, in dem er vor den Folgen der Kontingentierungspolitik gewarnt habe, weil durch diese Politik die deutsche Währung in Gefahr gebracht würde. Dieser Veröffentlichung folgte sehr schnell ein amtliches Dementi, das in seiner Fassung recht bemerkenswert ist. Es wurde nämlich amtlich festgestellt, daß über einen internen Briefverkehr keine Auskunft gegeben werden konnte.

Daß aber jedenfalls eine Gefährdung der Währung nicht behauptet worden sei und auch nicht vorläge. Nicht dementiert wurde dagegen, daß der Brief geschrieben worden ist. Danach steht also fest, daß das Direktorium der Reichsbank die Handelsregierung auf die bedenklichen Folgen in der Kontingentierungspolitik aufmerksam gemacht hat.

Das ist natürlich ein sehr wirksames Argument für alle die Kreise, die die Einfuhrkontingentierung bekämpfen, weil diese Kontingentierungspolitik geeignet ist, die deutsche Ausfuhr zu schädigen. Darüber liegen ja Zeugnisse von zahlreichen Firmen und auch von Handelskammern vor. Auch der Aufsichtsratsvorsitzende der Siemensfirmen, Karl Friedrich v. Siemens, hat auf der Gründungsfeier der Siemensfirmen vor wenigen Tagen erst erklärt, in den Büros der Firmen seien in den letzten Tagen aus Schweden, Holland und

Dänemark Berichte eingelaufen, daß Siemens zugesagte Aufträge zum Teil zu höheren Preisen an England vergeben wurden mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die allerletzten deutschen handelspolitischen Maßnahmen, das heißt, eben auf die Kontingentierung. Das Reichskabinett hat sich nun gestern mit der grundsätzlichen Seite der Kontingentierungspolitik nicht befaßt, sondern sich nur kurz mit der Indiskretion hinsichtlich des Luther-Briefes beschäftigt und dann die schon oben zitierte Auskunft gegeben. Daß im Kabinett selbst die Stimmung auch heute noch nicht einheitlich ist, ist ja bekannt.

Die Spannung im Kabinett ist auch durch die letzten Reden des Reichslandwirtschafts- und des Reichsernährungsministers deutlich in die Erscheinung getreten.

Konnte man aus den Münchener Ausführungen des Kanzlers herauslesen, daß die Reichsregierung in der Kontingentierungsfrage zu Kompromissen bereit sei, so hat sich der Reichsernährungsminister v. Braun beiläufig, auf einer Tagung der Fachabteilung für Gartenbau der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer mit starker Betonung zu erklären, er sei entschlossen, den einmal eingeschlagenen Weg der Kontingentierung unter allen Umständen weiter zu gehen. Unter diesen Umständen besteht im Kabinett wenig Neigung dazu, das heiße Eisen anzufassen. Man will vielmehr die Dinge zunächst ruhen lassen. Die Kontingentierungskommission, die sogenannte Tomatenkommission, wird ihre Verhandlungen noch geraume Zeit fortsetzen. Die handelspolitischen Auseinandersetzungen im Kabinett dürften dann wohl auf den November, das heißt auf die Zeit nach der Wahl, verschoben werden, wenn nicht gerade der Reichsernährungsminister einen neuen Vorstoß unternehmen sollte.

Der Reichsetat für 1932.

Wenn man den neuen Reichshaushaltsplan zur Hand nimmt, fällt eine formale Veränderung auf, der sogenannte außerordentliche Etat ist verschwunden. Die Einteilung des Haushaltsplanes in den ordentlichen und den außerordentlichen Haushalt ist nicht allgemein üblich; und es ist auch keineswegs leicht, ein Kriterium für die Unterscheidung dieser beiden Teile des Gesamtbudgets zu konstruieren. Im Haushaltsplan des Deutschen Reiches ergeben sich besondere Schwierigkeiten, weil wir eine Dreiteilung besitzen; denn dieser Etat ist gegliedert in die laufenden (regelmäßig wiederkehrenden) Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats, die einmaligen Ausgaben und Einnahmen des ordentlichen Etats, drittens die Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Etats. Für die Eingliederung in den außerordentlichen Etat war also nicht die Einmaligkeit eines Postens entscheidend, sondern der Charakter der Deckung. Regelmäßig wiederkehrende Ausgaben kann man nicht durch Anleihen decken, ebenso wenig gewisse einmalige Ausgaben. Deshalb ist der außerordentliche Etat im Grunde genommen nichts anderes als der Voranschlag derjenigen Ausgaben, die auf dem Anleihewege zu decken sind. Man wird also aus dem Verschwinden des außerordentlichen Etats im diesjährigen Haushaltsplan den Schluß ziehen dürfen, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, Ausgaben zu tätigen, die ihrer Natur nach den Kapitalmarkt beanspruchen müßten. Wahrscheinlich ist man sich auch darüber klar, daß die Unterbringung einer solchen Anleihe in der gegenwärtigen Situation ersens schwierig sein würde, zweitens aber auch dazu beitragen könnte, den Konjunkturschwund zu verzögern. Man hat also die gesamte schwebende Schuld, die ungefähr 1,6 Milliarden Reichsmark beträgt, auf den ordentlichen Haushalt übernommen und einen regelmäßigen Tilgungsdienst von jährlich 420 Millionen Reichsmark vorgesehen. Die Einordnung der schwebenden Schuld in den ordentlichen Etat ist ein Symptom äußerster Solidität. Diese Maßnahme beruht übrigens auf dem Gesetz vom 23. Oktober 1930. Die Engländer haben von jeher diese Gepflogenheit, schwebende Schulden im ordentlichen Etat kennt man dort nicht.

Ein weiteres Novum, eine neue Botabel im Haushaltsplan ist die Globaleinsparung. Warum sie eigentlich so heißt, ist ohne philosophische Bildung nicht zu verstehen. Es handelt sich dabei um eine Einsparung, die man vorgenommen hat, deren Wirkungen, nämlich die Neuverteilung der gesparten Summen, man aber bei der Herstellung des Etats noch nicht übersehen hat. Infolgedessen hat man diesen Posten einfach in den Etat eingelegt und ihn mit einem Minus-Zeichen versehen, das heißt, der Etat enthält einen Posten, der in Wirklichkeit gar nicht hineingehört, einen Voranschlag für eine Ausgabe, die gar nicht beabsichtigt ist. Man hat sich jedoch offenbar unter dem Druck irgendwelcher Termine nicht anders zu helfen gewußt.

Der Haushaltsplan für 1932 schließt mit rund acht Milliarden gegenüber rund zehn Milliarden des Jahres 1931 ab. Diese Schrumpfung ergibt sich daraus, daß die äußeren Kriegslasten, die 1931 noch mit 1,793 Milliarden Reichsmark erschienen, diesmal nur noch mit 145 Millionen Reichsmark im Etat erscheinen. Die Überweisungen an die Länder sind von 3 Milliarden auf etwa 2 Milliarden Reichsmark gekürzt worden, obwohl man keineswegs sicher ist, daß es bei dieser Kürzung bleibt. Da im übrigen aber auch die Einnahmen des Reiches um 2 Milliarden niedriger veranschlagt werden, die Ausgaben für die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aber von rund 464 Millionen auf rund 929 Millionen Reichsmark und die Kosten für die Sozialversicherung um rund 439 Millionen auf rund 501 Millionen Reichsmark steigen, mußte ein Betrag von etwa einer halben Milliarde durch weitere Einsparungen ausgeglichen werden. Dazu gehört zunächst die oben erwähnte Globaleinsparung, nämlich 110 Millionen, die an Personal- und Sachausgaben generell gespart werden sollen. Dazu kommen Ersparnisse beim statistischen Reichsamt, bei der Reichswehr, beim Reichsfinanzministerium, denen allerdings steigende Ausgaben für die Landwirtschaft (50 Millionen), für die Reichsschuldenverwaltung (35 Millionen) gegenüberstehen.

Man kommt also zu dem Ergebnis, daß die Finanzlage des Reiches äußerst angespannt ist und daß alle Bemühungen der vorigen und der jetzigen Reichsregierung, durch energische Einsparungen eine solide Finanzwirtschaft zu erzwingen, nur unter der Voraussetzung Erfolg haben können, daß uns große politische Erschütterungen erspart bleiben.

Nach den Londoner Besprechungen.

Das Echo in der englischen Presse.

London, 15. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Das Echo der jetzt abgeschlossenen zweitägigen Besprechungen zwischen Herriot und MacDonald ist im allgemeinen nicht ungünstig für Herriot und den französischen Standpunkt. Die „Times“ ist der Ansicht, daß es unklug erscheinen würde, wenn die deutsche Regierung den Konferenzvorschlag an einer Festfrage scheitern lassen würde. Die englische Sympathie für die deutsche Gleichberechtigungsforderung könne durch Deutschlands Weigerung, sich den jetzt gemachten Vorschlägen anzuschließen, nur geschwächt werden. Das Blatt betont schließlich die Entschlossenheit Englands zu einer Einschränkung der Rüstungen, die den Frieden bedrohen und die wirtschaftliche Erholung verhindern.

In ähnlichem Sinne drückt sich aus „Daily Telegraph“. Das Blatt betrachtet es als wünschenswert, Deutschlands Aufrichtigkeit in der Abrüstungsfrage durch seine Teilnahme zu der Konferenz auf die Probe zu stellen. „Morning Post“ erachtet angesichts der jüngsten Entwicklung den Weg einer Konferenz über dem alten diplomatischen Methoden. „News Chronicle“ spricht von einer Tragikomödie, an der alle Beteiligten Schuld trügen. Europa habe für die Fehler der Staatsmänner zu büßen, die sich nicht darüber einig seien, ob und wo sie beraten sollten. Ein Philosoph werde über diese Dinge, je nach seinem Temperament, lachen oder weinen. „Daily Mail“ bezeichnet Frankreichs Verhalten als eine Geste des guten Willens. Was, was man verlange, sei, daß Deutschland sich zu einer ähnlichen Konzession bereit finde.

„Daily Herald“ tritt als einziges Blatt für Deutschland ein und betont, daß die Beratungen der Genfer Abrüstungskonferenz im Sommer nicht hätten unterbrochen werden sollen. Deutschland hätte seine Forderung nach Gleichberechtigung nicht in der gleichen Weise erhoben und hätte die Konferenz nicht verlassen, wenn die anderen Mächte ihre wirkliche Absicht zu sofortiger Handelsn gezeigt hätten. Das Blatt verlangt, daß die englische Regierung eine offene Erklärung über ihre Abrüstungspolitik abgebe.

Herriot wieder in Paris.

Er ist befriedigt von seiner Londoner Reise.

Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Von London kommend traf der französische Ministerpräsident Herriot gestern nacht in der französischen Hauptstadt wieder ein. Eine Anzahl Minister und hoher Persönlichkeiten empfingen Herriot, der sich von seiner Reise sichtlich befriedigt zeigte. Herriot begab sich zunächst mit den anwesenden Ministern sofort in den Quai d'Orsay, wo ein kleiner, zwangloser und privater Kabinettssitz stattfand, in dem Herriot von dem Eindruck, den die Londoner Reise auf ihn gemacht hat, erzählte. Er hat den freundschaftlichen, vertrauensvollen Charakter seiner Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten betont. Herriot gab an, bei seinen englischen Kollegen, insbesondere dem englischen Außenminister Simon und dem Schatzkanzler Neville Chamberlain, ein wirkliches Verständnis für die Lage Frankreichs gefunden zu haben.

Polen droht mit Austritt aus dem Völkerbund.

Eine Note an Frankreich.

Wien, 15. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Bukarest meldet, hat die rumänische Regierung aus Warschau die Mitteilung erhalten, daß die polnische Regierung am Freitag an die französische Regierung eine Note gerichtet habe, in der sie sich darüber beklagt, daß Polen keine Einladung zu den Abrüstungsbesprechungen in London erhalten habe. Die Note enthält die Drohung, daß Polen aus dem Völkerbunde ausscheide und daß eine Abkühlung in den Beziehungen zwischen Frankreich und Polen eintrete für den Fall, daß Polen nicht zu der sogenannten kleinen Abrüstungskonferenz zugezogen werde.

Eine neue Schluppe Hoovers.

Johnson lehnt seine Unterstützung ab.

New York, 15. Okt. (Kabeldienst.) Die Wahl auslischen Hoovers haben eine neue Schluppe erlitten. Der einflussreiche republikanische Senator Johnson lehnte es ab, Hoover im Wahlkampf zu unterstützen. Johnson warf ihm vor, daß er nicht der Vertreter der Republikaner, sondern nur der Vertreter seines eigenen Ehrgeizes sei.

Vorboten der Reichstagswahl.

Sechs Gemeindevahlen und ihre Lehren.

Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Immer, wenn allgemeine Wahlen bevorstehen, sucht die Öffentlichkeit nach Anhaltspunkten für ihr mutmaßliches Ergebnis. In den letzten Wochen haben nun zufällig nicht weniger als sechs Kommunalwahlen in Kuppelsdorf (Thüringen), Neustadt (Hessen), Groß Rodensleben (Sachsen), Stallupönen (Preußen), West Rastau (Oldenburg) und Gerdaun (Niedersachsen) stattgefunden, die für die Tendenz und vielleicht teilweise auch für das Ausmaß des politischen Stimmungsumschwungs seit dem 31. Juli beachtliche Fingerzeige geben können.

Allen sechs Wahlen gemeinsam ist zunächst ein mehr oder minder starker Rückgang der Wahlbeteiligung. Von den einzelnen Parteien und Parteigruppen haben die Nationalsozialisten durchweg, und zwar zum Teil außerordentlich schwere Einbußen erlitten. Ihre Verluste kommen vor allem den bürgerlichen Parteien zugute. In Neustadt hat sich das Verhältnis zwischen Nationalsozialisten und bürgerlichen Parteien geradezu umgekehrt. Da bei Gemeindevahlen die Persönlichkeit des Bewerbers stark mispricht, ist für eine Schlussfolgerung aus obigen Ergebnissen auf die Reichswahl Vorsicht geboten. Gleichartigkeit und Stärke des Sinkens bei der NSDAP und des Steigens der bürgerlichen Stimmzahlen in den sechs räumlich weit getrennten Gemeinden lassen immerhin jedoch eine allgemeine politische Tendenz zum Ausdruck kommen.

Gebiets- und Verfassungsautonomie.

Zu den Äußerungen des Reichslanzlers.

Berlin, 14. Okt. Zu der Anfrage, wie die Äußerungen des Reichslanzlers über Gebiets- und Verfassungsautonomie zu verstehen seien, wird von unterrichteter Seite anhand der Artikel 17 und 18 der Reichsverfassung mitgeteilt, der Artikel 17 beauftragt sich mit der Form der Wahl einer Volksvertretung. Wesentlich sei der Satz, daß die Volksvertretung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden müsse. Theoretisch wäre es denkbar, daß man es den Ländern überlasse, andere Grundzüge für die Wahl aufzustellen. Ähnliches gelte für den weiteren Ablauf dieses Artikels, der die Landesregierungen von dem Verhalten der Volksvertretung abhängig mache. Was den Artikel 18 anlangt, so enthalte er die Bestimmung, daß Gebietsänderungen der Länder durch Zweidrittelmehrheit des Reichstags getroffen werden könnten und, falls die beteiligten Länder zustimmen, auch mit einfacher Mehrheit. Weiter sehe der Artikel vor, daß eine einfache Mehrheit des Reichstags dann genüge, wenn die betreffenden Gebietsänderungen mit Zustimmung des beteiligten Landes und im Reichsinteresse geschehe. Die Gebietsautonomie würde sich also darauf erstrecken, daß derartige Änderungen der Landesgebiete nicht mehr erfolgen könnten.

Der Umbau des Mietrechts.

Ein politisches Kampfbild.

Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsarbeitsminister steht vor einer recht unangenehmen Entscheidung, der er nicht mehr lange wird ausweichen können, denn es handelt sich darum, daß rechtzeitig Vorbereitungen dafür getroffen werden müssen, was nach dem 1. April kommenden Jahres hinsichtlich des Mietrechts und Reichsmietengesetzes geschehen soll. Hier handelt es sich um ein politisches Kampfbild ersten Ranges. Auf Grund der Dezember-Notverordnung von 1931 ist vorgesehen, daß diese beiden Gesetze zusammen mit dem Wohnungsmangelgesetz zum 1. April kommenden Jahres aufgehoben werden sollen, allerdings mit der Voraussetzung, daß die betreffenden Vorschriften des BGB. nach sozialen Gesichtspunkten umgestaltet werden, das heißt, daß man ein sogenanntes „soziales Mietrecht“ schafft. Demgegenüber wird von Seiten der Hausbesitzergruppen der radikale Abbau aller Zwangsbestimmungen des BGB. nicht von heute auf morgen durchgeführt werden, muß eine Klärung in absehbarer Zeit vorbereitet werden, das heißt, der Reichsarbeitsminister muß Richtlinien ausgeben, nach denen die Referenten ihre Arbeit aufnehmen können. Dabei ist aber auch das Justizministerium beteiligt, und das schließlich dem ganzen Fragenkomplex die erwähnte politische Bedeutung zukommt, wird sich das Kabinett bei Gelegenheit ebenfalls damit beschäftigen. Wie wir hören, hat bisher eine Entscheidung noch in keiner Weise gefallen, und man hat lediglich die verschiedenartigen Erwägungen angestellt, und zwar u. a. auch in der Richtung, die geltenden Bestimmungen zu vereinfachen und sie gleichzeitig weiter aufzulockern, das heißt, eine endgültige Regelung hinauszuschieben. Was das Wohnungsmangelgesetz betrifft, so wird dieses, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, am 1. April vollkommen hinfällig werden.

Die Religionsgesellschaften in Spanien.

Der neue Gesetzentwurf.

Madrid, 14. Okt. Der Justizminister gab heute im Parlament den Gesetzentwurf über die Religionsgesellschaften bekannt. Der Staat garantiert volle Gewissensfreiheit und freie Ausübung der einzelnen Rulte in den Gotteshäusern familiärer Konfessionen. Religiöse Kundgebungen außerhalb der Gotteshäuser bedürfen der behördlichen Genehmigung. Alle amtierenden Geistlichen müssen die spanische Nationalität besitzen. Sämtliche für den katholischen Kultus bestimmten Gotteshäuser, Bistumsgebäude, Klöster und sonstige Gebäude mit allen für die Ausübung des Kultus notwendigen Einrichtungen werden zum Eigentum der Nation erklärt, jedoch der Kirche für ihre religiösen Zwecke zur Verfügung gestellt. Eigenbesitz dürfen die Religionsgesellschaften künftig nur zu rein religiösen Zwecken und auch nur im Rahmen des unbedingt Notwendigen erwerben. Die Errichtung von Anstalten für die Heranziehung von Geistlichen wird erlaubt, soweit der Unterricht nicht gegen die Sicherheit des Staates verstößt. Die Religionsgesellschaften dürfen sich politisch nicht betätigen. Ihre Statuten bedürfen der Genehmigung der Regierung. Die direkte oder indirekte Betreibung von Handel, Industrie und Landwirtschaft ist den Religionsgesellschaften verboten, ebenso die Errichtung von Unterricht. Angehörige von Religionsgesellschaften, die diese verlassen wollen, genießen den Schutz des Staates.

Die Klage Preußens gegen das Reich.

Die Verfassungsgrenze der Reichsregierung.

Zwei Erklärungen der Reichsregierung.

Reipzig, 14. Okt. In der Klage Preußens gegen das Reich vor dem Staatsgerichtshof wurde am Freitag das staatsrechtliche Kolloquium fortgesetzt.

In der Erörterung der Befugnisse und der Grenzen der Befugnisse des Reichspräsidenten aus Artikel 48, Absatz 2, hob

Professor Carl Schmitt

für die Reichsregierung hervor, daß gerade hier dem Ermessen des Reichspräsidenten ganz offenbar ein bedeutender Spielraum gegeben sei. Zu der Frage der Grenze der Befugnisse des Reichspräsidenten dürfe man den Gedanken des staatlichen Notstandes nicht übersehen.

Ministerialdirektor Dr. Brecht

präzisierte hierauf den Standpunkt der preussischen Vertretung vor allem mit Hervorhebung der Ansicht, daß dem Artikel 48, Absatz 2, ganz bestimmte Grenzen gezogen wären. Zum Schluss beantwortete Dr. Brecht die Fragen, die gestern vom Vorsitzenden an die preussischen Vertreter gerichtet wurden, u. a. folgendermaßen: „Einem nach Artikel 48, Absatz 2, bestellten Reichskommissar kann die vollziehende Gewalt übertragen werden. Anordnungen, die nicht der Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sondern anderen Zwecken dienen, kann er nicht erlassen. Der Reichskommissar kann Instruktionen an die Vertreter Preußens oder eines anderen Landes im Reichsrat nicht erteilen. Wenn es zur Zusammenarbeit zwischen dem Reichskommissar und den sechs Ministern kommen würde, hätte diese Zusammenarbeit nichts daran, daß diese Instruktionen für den Reichsrat und die Ernennung neuer Bevollmächtigter für den Reichsrat rechtlich nur von den Ministern und ihren Stellvertretern ausgehen könnten. Die Minister Preußens können im Reichsrat nur einheitlich die Stimmen des Landes Preußens abgeben.“

In staatsrechtlichen Ausführungen erläuterte Professor Rawasch den Standpunkt der Klagepartei des näheren. Dann lehnte Ministerialdirektor Dr. Brecht für die badische Regierung die von Professor Schmitt vorgebrachten Auffassungen des Reiches ab. Baden halte daran fest, daß der Reichskommissar niemals Landesregierung im Sinne der Landesverfassung sein könne. Professor Peters sprach für die Zentrumsfraktion von falschen Schlüssen in den Ausführungen des Professors Schmitt.

Professor Giese

erörterte die beamtenrechtlichen Befugnisse aus Artikel 48, Absatz 2. Die Beamtenpolitik des Reichskommissars sei diktaturmäßig und müsse ebenso den Verhältnissen angepaßt werden.

Hierauf gab der Reichsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Gottheiner,

zwei Erklärungen der Reichsregierung

ab. Die erste bezieht sich auf die Behauptung aus den Reihen der preussischen Vertretung, daß zu der Severing-Äußerung „jagen wir die Reichsregierung am 31. Juli davon“ in der Pressestelle ein Reichsvertreter erklärt habe, die Äußerung sei im Wahlkampf gefallen. Die preussische Vertretung folgerte daraus, daß die Reichsregierung nun nachträglich nicht diese Haltung ändern und Severing nicht deswegen seines Amtes entheben könne. Gottheiner erklärte hierzu, in der Pressekonferenz habe nicht ein Vertreter der Reichsregierung, sondern ein Vertreter der preussischen Pressestelle die erwähnte Äußerung getan, während der Vertreter der Reichsregierung lediglich erklärt habe, daß er die Fragen von Journalisten wegen der Severing-Äußerung an die zuständige Stelle seiner Behörde weiterleiten wolle.

Ministerialdirektor Dr. Gottheiner wandte sich dann den vom Vorsitzenden gestellten Fragen zu über die Dauer der kommissarischen Regierung in Preußen und die eventuell einzuleitenden oder bereits eingeleiteten Schritte. Er gab dazu folgende Erklärung ab: „Die Reichsregierung wünscht ein möglichst rasches Zustandekommen einer arbeitssfähigen preussischen Staatsregierung, um das Reichskommissariat dann aufheben zu können. Im preussischen Landtag muß eine Mehrheit sich finden, die die Bildung einer handlungsfähigen Regierung ermöglicht. Der Reichs-

kommissar wird wie bisher auf diese Regierungsbildung hinwirken. Die einzelnen Maßnahmen nach dieser Richtung hängen von der Entwicklung der politischen Lage, insbesondere nach der Reichstagswahl, ab. Sie lassen sich im einzelnen heute von niemanden klar übersehen.“

Ministerialdirektor Dr. Brecht

erklärte gegenüber Ministerialdirektor Gottheiner, daß die preussische Vertretung ihre Behauptung aufrecht erhalten müsse, daß auch ein Vertreter der Reichsregierung seinenzeit gesagt habe, die Severing-Äußerung sei ja im Wahlkampf gefallen, und es wäre deswegen nichts weiter zu veranlassen. Die preussische Vertretung könne entsprechende Zeugen dafür benennen. Zu der Erklärung wegen der kommissarischen Regierung sagte Dr. Brecht, daß dadurch mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werde, daß das Vorgehen gegen Preußen nicht ein vorübergehendes sein sollte, wie es nach der Reichsverfassung geboten wäre, sondern daß es sich dabei um nichts anderes als die endgültige Abhebung der preussischen Minister handle. Nachdem Ministerialdirektor Gottheiner sich noch gegen die Brechtschen Schlussfolgerungen aus der Erklärung der Reichsregierung gewandt hatte, trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittagsitzung erwähnte

Dr. Brecht,

daß die Abhebung von Braun und Severing nach Meinung der preussischen Vertretung ebenso eine Überschreitung der absoluten Befugnisgrenzen aus Artikel 48 sei, wie die Behandlung der übrigen preussischen Staatsminister. Eingehend wandte er sich gegen die Abhebung von mehr als 90 Beamten durch den Reichskommissar, die eine Verletzung der wohlverordneten Rechte der Beamten darstelle, zum anderen Bezüge dabei vielfach bis auf die Hälfte gekürzt wurden.

Professor Jacoby von der Reichsvertretung meinte demgegenüber, daß die Reichsregierung ja von der Ansicht ausgehe, daß die kommissarische Regierung Landesregierung sei. Damit entfielen alle Bedenken. Es folgte die Aussprache über die für das Verfahren sehr wesentliche

Frage der gerichtlichen Nachprüfbarkeit der Maßnahmen, die durch Artikel 48 eingeleitet wurden.

Professor Peters für die Zentrumsfraktion war der Ansicht, daß hinsichtlich des Absatzes 1 des Artikels 48 (Reichsregierung) in gewissem Umfang ein freies Ermessen für den Reichspräsidenten bestehe, daß dagegen bei Absatz 2 (Diktatur zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung) die Frage bestehe, ob die öffentliche Ordnung gestört sei.

Staatsrat v. Jan (Bauern) verwies darauf, daß der Feststellungsantrag seiner Regierung bezwecke, festzustellen, daß absolute Rechtsgrößen des Reichspräsidenten aus Artikel 48 bestünden. Im übrigen unterbreite er die Ausführungen von Professor Peters.

Für die Reichsvertretung erklärte Professor Jacoby, daß das Wesen der Diktaturgewalt gekennzeichnet sei durch die Ermessensfreiheit des Reichspräsidenten, und daß diese Ermessensfreiheit durch den Gerichtsbehörden nicht nachprüfbar sei.

Dr. Brecht erklärte, die Verordnung vom 20. Juli müsse in dieser Form aufgehoben werden. Dann könne man sehen, was man aus Artikel 48 sonst machen könne durch Einsetzung eines Kommissars für die Polizei usw. Die Betonung der Notwendigkeit der Entfernung der SPD-Minister und deren tatsächliche erfolgte Beseitigung sei ein politisches Ziel, das aus Artikel 48 zu verfolgen unzulässig sei. Der Reichslanzler habe sich zu Herren seiner Umgebung wiederholt darüber geäußert, daß er mit Rücksicht auf die NSDAP. eröffneten Aussichten, Maßnahmen hinsichtlich der preussischen Regierung und Personalien treffen müßte. Hierüber werde, so schließt Dr. Brecht, falls notwendig, insbesondere die Vernehmung des Staatssekretärs Plaut und Herrn v. Gleichen beantragt.

Ministerialdirektor Gottheiner verwies nochmals auf die von ihm abgegebenen Erklärungen des Reichslanzlers. Damit war das Kernstück der Verhandlung, die Ermessensfrage, abgeschlossen. Der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Brecht erklärte jedoch, daß er eine kurze zusammenfassende Darstellung für unumgänglich notwendig halte. Darauf wurde die Verhandlung auf Montagvormittag vertagt.

Kostung provisorischer Völkerbundskommissar für Danzig.

Eine endgültige Ernennung im November.

Genf, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerbundsrat ernannte in einer nichtöffentlichen Sitzung am Samstagvormittag den Leiter der Danzig- und Saarabteilung des Völkerbundssekretariats, den Dänen Rosting zum provisorischen Oberkommissar in Danzig. Rosting wird bis Anfang Dezember in Danzig bleiben. Man erwartet die endgültige Ernennung des Völkerbundskommissars in den Völkerbundsverhandlungen im November. Vorläufig ist noch keine Kandidatur bekannt, nachdem der Kanadier Massé endgültig abgelehnt hat.

Streik der Weserfischer.

Sämtliche Schleppzüge liegen still.

Bremen, 15. Okt. Die Binnenschiffer des Weserstromes sind gestern in den Streik getreten, und damit einer von den Kommunisten ausgegebenen Parole gefolgt, die nach Ablehnung der Lohnforderungen durch die Arbeitgeber zum Streik aufgefordert hatten, obwohl der alte Tarif zurzeit noch Gültigkeit hat. Noch in letzter Nacht wurden von den Kommunisten Streikkontrollen organisiert, die das Hafengebiet, den Weserstrom und die Schleusen besetzten und Dampfer mit Arbeitswilligen an der Abfahrt verhindern. Die Polizei griff ein und stellte die Ordnung wieder her. Gestern lagen hier sämtliche Schleppzüge still. Aus Hameln, Minden und anderen Orten der Ober- und Mittelweser wird gemeldet, daß auch dort sämtliche Weserfischer in den Streik getreten sind.

Am Sonntag Senatswahlen in Frankreich.

Ein Aus nach links?

Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Am Sonntag finden in Frankreich Senatswahlen statt. Ein Drittel des Senats wird erneuert. In dreißig Departements des Mutterlandes (der sogenannten Serie B von Mont Garonne bis Dife in alphabetischer Reihenfolge) warten 111 Senatsitze auf ihre neuen Titelinhaber. 5 Senatoren starben während der Amtsperiode, und 12 von ihnen haben einen neuen Wahlkampf geschaut. Unter denjenigen, die sich erneut zur Wahl stellen, befindet sich auch der ehemalige Präsident der Republik, Poincaré, der Kriegsminister Paul Doumer, der Landwirtschaftsminister Gardey, der Präsident des Senats, Jeanneney und Vizepräsident des Senats, Jeanneney und Rabiers. Man rechnet mit einem kleinen Aus nach links, der aber im Senat, wo politische Leidenschaft weniger hervortreten als in der Abgeordnetenkammer, keine allzu großen Folgen haben dürfte.

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung in Belfast.

Anpassung an die englischen Sätze.

Belfast, 15. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Arbeitslosenunterstützung, deren geringe Höhe den Anlaß zu mehrtägigen schweren Ausschreitungen in Belfast gegeben hatte, ist jetzt erhöht worden. Die Stadtverwaltung hat sich im Einvernehmen mit der Ulster-Regierung bereit erklärt, die Unterstützungssätze wesentlich zu erhöhen, so daß sie jetzt im allgemeinen den englischen Unterstützungssätzen angepaßt sind.

Deutsche Kolonialtagung 1932.

Für Wiedererlangung der deutschen Kolonien.

Verstärkte Ostfiedlung gefordert.

Berlin, 14. Okt. Die in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengefügten kolonialen Verbände veranstalteten in den Tagen vom 13. bis 17. Oktober in der Reichshauptstadt die Deutsche Kolonialtagung 1932, mit der die 50-Jahrfeier der Deutschen Kolonialgesellschaft verbunden wird. Die erste große Veranstaltung der Tagung war die Hauptversammlung des Deutschen Kolonialvereins. Die Hauptversammlung nahm eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Deutsche Kolonialverein von der Reichsregierung sofortige und ausgedehnte Fortführung des künftigen Siedlungswerts im deutschen Osten mit größter Eile und der persönlichen und geldlichen Mittel des Reiches fordert.

In einer weiteren Entschließung bittet der Deutsche Kolonialverein die Reichsregierung, vor allem Maßnahmen zur wirtschaftlichen Sicherstellung der Kolonialkrieger, die heute vielfach in Not seien, zu treffen, ferner, sich mit allem Nachdruck für die Wiedererlangung der Kolonien zur Erweiterung des Lebensraumes für das deutsche Volk einzusetzen.

Die Festigung im Reichstag.

Eine Ansprache des Gouverneurs Dr. Schnee.

Berlin, 14. Okt. Die Deutsche Kolonialgesellschaft feiert heute abend die Feier ihres 50-jährigen Bestehens durch eine Festigung im Reichstag, die durch die Anwesenheit der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sowie aller namhaften Persönlichkeiten der ehemaligen Kolonialverwaltung, einen besonders repräsentativen Charakter erhielt. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur v. Dr. Schnee, gedachte in seiner Begrüßungsansprache der Anfänge der kolonialen Bewegung unter Bismarck. Er hob hervor, daß Bismarck unter weitestlicher Einwirkung und Mithilfe der in den beiden Ritterschleichen der Deutschen Kolonialgesellschaft tätigen Persönlichkeiten, darunter in erster Linie des willensstarken Kolonialpioniers Dr. Karl Peters, in wenigen Jahren ein gewaltiges Kolonialreich für das deutsche Volk erworben hatte. Dr. Schnee gab einen Überblick über die Schaffung einer geordneten Verwaltung und Rechtspflege und über die kulturelle Arbeit, besonders die großen Leistungen auf dem Gebiete der Seuchendekämpfung und der Gesundheitspflege in den deutschen Kolonien.

Die Deutsche Kolonialleitung, so sagte Dr. Schnee, steht ebendort neben der der anderen Kolonialvölker der Erde. Und doch habe die feindliche Kriegspropaganda es fertig gebracht, gegen Deutschland den Vorwurf des Verfalls in der kolonialen Zivilisation zu schleudern. Im Vertrag von Versailles sei unter dem Vorwande deutscher kolonialer Unfähigkeit und Unwürdigkeit Deutschland der

Verzicht auf seine sämtlichen überseeischen Besitzungen aufgezwungen worden. Im Kampf um die Wiedergewinnung der uns widerrechtlich entzogenen Kolonien sei die Deutsche Kolonialgesellschaft Vorkämpferin geworden.

Dr. Schnee betonte, daß Deutschland an dem Rechtsanspruch auf Rückgabe seiner Kolonien festhalte. Dieser Anspruch gründe sich einmal darauf, daß die Wagnisse der Kolonien als solche rechtswidrig ist; denn sie stehen im Widerspruch zu der vereinbarten Friedensgrundlage der 14 Punkte Wilsons, nach denen Punkt 5 „eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche“ erfolgen sollte.

Der Anspruch gründe sich weiter darauf, daß die von den Alliierten als Grund für die Wegnahme der Kolonien aufgeführte Behauptung, von Deutschlands Verfall in der kolonialen Zivilisation, von seiner Unfähigkeit und Unwürdigkeit als unwahr erwiesen ist. Es handele sich gleichzeitig um eine Lebensnotwendigkeit Deutschlands. Deutschland bedürfe der kolonialen Rohstoffe und Absatzgebiete ebenso wie kolonialer Siedlungsgebiete.

Der Ehrenpräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Seitz, gab einen Überblick über die Geschichte der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Nach der Überwindung von Glüdwünschen zahlreicher Verbände, fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß mit dem Deutschlandlied.

Glüdwünsche Hindenburgs und der Reichsregierung.

Für Festigung der Kolonial-Aktion.

Berlin, 14. Okt. Reichspräsident von Hindenburg hat der Deutschen Kolonialgesellschaft zu ihrer 50. Jahrsfeier folgenden Glüdwunsch übermittelt: „Der Deutschen Kolonialgesellschaft wünsche ich zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens, daß ihre selbstlose hingebende Arbeit die erwarteten Früchte bringen möge.“

Reichskanzler von Papen hat die Deutsche Kolonialgesellschaft folgendermaßen beglückwünscht: „Der Deutschen Kolonialgesellschaft spreche ich zur 50. Wiederkehr ihres Gründungstages meine herzlichsten Glüdwünsche aus. Der Tag ruft in die Erinnerung zurück die großen Verdienste, die die Deutsche Kolonialgesellschaft sich vor dem Kriege um die Erhaltung des kolonialen Gedankens im deutschen Volke und um den Erwerb und den Ausbau der deutschen Kolonien erworben hat. Mit lebhaftem Anteil verfolgt die Reichsregierung die Bestrebungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen den kolonialen Gedanken im deutschen Volke lebendig zu halten, die koloniale Aktion zu befestigen und dem deutschen Volke den Weg zu eigener kolonialer Betätigung wieder freizumachen.“

Weitere Glüdwünsche lagen vor vom Reichsminister des Auswärtigen, von Neurath, Reichswehrminister von Schleicher und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther.

Jetztlin neuerdings als Alterspräsidentin den Reichstag eröffnet. General Wigmann ist 80 Jahre alt.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Kassel erscheinende Tageszeitung „Kasseler Volksblatt“ und die in Frankfurt a. M. erscheinende „Volksstimme“ (beides sozialdemokratische Blätter) wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausbreitungen verboten und war das „Kasseler Volksblatt“ vom 15. bis einschließlich 18. Oktober, die „Frankfurter Volksstimme“ mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 19. Oktober.

Der hessische Minister des Innern hat die nationalsozialistische „Hessische Landeszeitung“ in Darmstadt mit allen ihren Kopfblättern bis zum 28. Oktober verboten wegen des gegen den Minister des Innern erhobenen Vorwurfs der parteilichen Amtsausübung und der Verächtlichmachung des Reichskanzlers.

berts einzig berühmtem Orchester, dem „Hirt auf dem Felsen“. Damit ersang sie sich auch den lebhaftesten Applaus, an dem auch der vorbildlich dezent sekundierende Klarinetist Otto Bölsch teilzunehmen konnte. Schürich wußte sein zu unterscheiden zwischen Mozarts autonomer, handbasiertellertischer Orchesterbegleitung und Schuberts stimmungsbasiert untermalender Orchesterbegleitung.

Nach der Pause folgte nur noch ein Werk, die Eroica von Beethoven. Von der fünften Sinfonie trennt diese dritte noch eine gewaltige Kluft. Dort sind der einheitlichen Gesamtheit, dem „Per alpega ad alta“ zuliebe, die Gehalte der ersten Sätze auf ein außerhalb liegendes Ziel gerichtet, und die klassische Sinfonie wird aufgebrochen. In der Eroica erfüllt sich noch jeder Satz in sich, und die Geschichte von der mehrfach veränderten geistigen Grundhaltung dieser Heldensinfonie ist ja bekannt. In klarer Erkenntnis dieser Voraussetzungen miß Schürich alle programmatischen Hineininterpretationen und sorgte für einen ruhigen, monumentalen musikalischen Aufbau, sprachlos in den Entladungen, klar, ohne ausbrüchliche Herausarbeitung in der motivischen Struktur. Hervorragend schön war der Trauermarsch, ein Adagio, kein naturalistischer Leichenzug. Ein Scherzo von handlicher Fröhlichkeit, ohne spukantantischen Reiz, schloß sich an, und dann als Krönung das kostbare, seiner freien Variationen so schwierig zu begreifende Finale. Am Schluß konnte Schürich mit dem Kurorester lebhafteste Reaktionen der Konzertbesucher entgegennehmen. W. St.

Aus Kunst und Leben.

90 Jahre Verein für Eisenbahnkunde. Am 11. Oktober konnte der in Berlin ansässige Verein für Eisenbahnkunde auf sein 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Auf einer Jubiläumssitzung am 11. Oktober 1932, an der sich auch der Reichsverkehrsminister und der Generaldirektor der Reichsbahn beteiligten, gab der derzeitige Vorsitzende Geh. Oberbaurat Hogen einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Dieser hat sich zur Aufgabe gestellt, die fortschreitende Entwicklung des Eisenbahnwesens wissenschaftlich interessierten Kreisen durch Vorträge, Besichtigungen, Veröffentlichungen und Preisaufgaben ständig nahezu bringen. In den 90 Jahren — seit 1842 bis 1932 — wurden im Verein in etwa 1000 Vorträgen — die in Versammlungen am zweiten Dienstag jeden Monats gehalten werden — von drei Generationen Anschauungen und Erfahrungen zur Entwicklung des Eisenbahnwesens übermittelt. Der Verein für Eisenbahnkunde zählt heute etwa 400 Mitglieder. Die

Wiesbadener Nachrichten.

Jugend ohne Jugend?

Eine Jugend hat doch jeder. Das ist unveräußerlicher und nicht zu raubender Besitz des einzelnen Menschen wie eines Volkes. Um das Alter kann man kommen, es kann einem genommen werden, man kann sich selbst darum bringen. Aber Jugend? Nein, die hat man. Man hat sie sogar als kostbarsten Besitz, nicht nur in der Erinnerung. Denn die Lebendigkeit, Beseeltheit, das Ineinanderweben von Schein und Wirklichkeit, das Wirklichkeit Schein und Traum Wirklichkeit wird, die besitzt die Jugend als bevorrechtigtes Gut.

Und doch kann man ernst zu nehmende Stimmen in unserer Zeit vernahmen, die davon sprechen, daß unsere Jugend im Grunde keine Jugend habe. Ist das Übertreibung? Gollsch gesehen? Gehen wir einmal dem Gedanken nach.

Es hat in früherer Zeit eine Jugend gegeben, die schon sehr früh den Ernst des Lebens kennen gelernt hat, gewissermaßen zu früh aus heiterem Kinderland vertrieben worden ist. Die Jugend, die mitbedienten, in fast jeder freien Stunde über mühseliger Heimarbeit sitzen mußte, konnte später auch nicht behaupten, daß ihr das zugefallen ist, was den Inhalt der jungen Tage ausfüllen sollte. Denn zur Jugend gehört der Blick in leuchtende Zukunft, der ausschweifende Gedanke nach Erreichung eines Ziels, das vielleicht nie ganz erreicht wird, von dem zu träumen jedoch junge Tage ausfüllen soll. Von dieser bedrängten, leider oft auch übersehenen und vergessenen Jugend abgesehen, gab es aber auch eine andere, die sich zwar nicht völlig der Pflichten und Sorgen entziehen konnte, die aber doch jung sein durfte, jung sein konnte, unbeschwert dem Tag hingeben und seiner Freude, unbedrängt von Sorge um die Zukunft. Wenn es an der Zeit war, fand sie einen Unterpfand, sie konnte ihre Kräfte einsetzen und fand ohne Belagerung in den Aufgabekreis hinein, der dem vorgeschrittenen Leben Inhalt gab.

Unsere Zeit besitzt das nicht mehr. Manches, das nicht gut war, hat sie beseitigt. Aber dafür haben sich andere Schwierigkeiten eingestellt, die im Grunde weit schwerer wiegen, weil sie einschneidend sind. All die Last und Not, die das deutsche Volk bedrückt, kommt mit kaum vermindelter Kraft auch an die Jugend heran. Sie nimmt teil an all den schweren Fragen, mit denen sich heute reife Männer abquälen, sie blickt nicht mehr auf sich allein und geht nicht mehr unberührt von den großen Dingen, die das ganze Volk betreffen, ihren Weg, sondern sie steht mit ihren bangen Fragen und mit ihrem ganzen Fühlen mitten in diesen Problemen, mitleidend, mitbangend, mitorgend. Ob ihr immer reife Einsicht zugute kommt, ist eine andere Frage. Wichtig ist hier nur, daß sie unter dem Ansturm der das ganze deutsche Volk betreffenden Fragen selbst vorzeitig reift, hineingerissen wird in den Strudel der gegenseitigen Interessenkämpfe. Und nicht nur das: Eine ganz betrübliche Anzahl junger Menschen ist, während ihre Lebenskraft nach zweckvoller Betätigung verlangt, nach Erfolgen, nach einem Werte, auf das sich der Ehrgeiz, der Stolz berufen kann, gezwungen, die Hände in den Schoß zu legen und das Lebensschifflein ohne Segel im Hafen liegen zu lassen. Das alles bringt die Jugend im Grunde um ihre Jugend, und die Männer und Frauen, die in unserer Zeit heranreifen, werden es einmal dieser Zeit nicht zu danken wissen, daß sie um einen wichtigen und reichen Abschnitt ihres Daseins gebracht worden sind.

Fürsorgerichtsfälle und Mietbeihilfen.

Wiesbadener Ausführungsvorschriften.

Zu den neuen Fürsorgerichtsfällen hat der Magistrat im Rahmen der Regierungsvorschriften Ausführungsvorschriften erlassen. Bezüglich der Gewährung von Mietbeihilfen wird davon ausgegangen, daß der Hilfsbedürftige mit der ihm nach dem Richtsatz zustehenden Unterstützung im allgemeinen auch seine Miete bezahlen muß. Ist jedoch die Miete so hoch, bezw. liegt sonstwie eine erhöhte Notlage vor, so daß die normale Unterstützung zur Verringerung von Lebensbedarf und Miete nicht ausreichen kann, so kann eine Mietbeihilfe bewilligt werden. Die Mietbeihilfe wird demnach nicht etwa generell bei jedem Unterfallungsfall gewährt; ihre Gewährung ist nach wie vor individuell und von den im einzelnen vorliegenden Verhältnissen abhängig. Die Bewilligung eines Mietzuschusses kommt grundsätzlich nicht

meisten führenden Männer des Eisenbahnwesens haben dem Verein für Eisenbahnkunde schon in ihrer Jugend angehört. 1848 wurde der Artillerieleutnant Werner Siemens als Mitglied aufgenommen. Er hielt u. a. Vorträge über den elektromagnetischen Telegraphen, über Verlegung von Unterseekabeln. Namen wie Börsig, Lenze, Schwebler, Max Maria v. Weber, Heusinger, v. Waldbegg, von der Heide, Maybach, v. Budde gehörten zu in jungen Jahren eintretenden Mitgliedern und geben durch die Bedeutung, die ihre Träger erlangt haben, dem Verein für Eisenbahnkunde sein Relief.

Die Bilanz der Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaft. Seit zwölf Jahren arbeitet die Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaft daran, das Niveau deutscher Forschung trotz aller äußeren und inneren Krisen zu halten und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu hegen und ihm Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Die diesjährige Jahrestagung in Berlin zeigte, mit welchen Schwierigkeiten diese Aufgabe auch nur teilweise durchzuführen ist. Die der Rotgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel werden immer mehr eingeschränkt, so daß im letzten Berichtsjahr Zulagen von 750 000 Mark aus Mangel an Betriebskapital wieder rückgängig gemacht werden mußten. Deshalb werden zukünftig alle Zulagen an die Vorauszahlung gebunden, daß die erforderlichen Reichsmittel auch tatsächlich zur Verfügung stehen. Der bis dahin acht Millionen Mark betragende Reichszuschuß wurde zuerst auf fünf Millionen reduziert und ist noch weiter gesunken. Gleichfalls sind die Zuschüsse des Stifterverbandes erheblich zurückgegangen. Dadurch wurde die Weiterführung vieler Forschungen gehemmt. Allerdings standen der Rotgemeinschaft Mittel aus der Rodenfelder-Foundation für anthropologische Untersuchungen zur Verfügung und ein Zuschuß der Reichsruftundgesellschaft in Höhe von 160 000 Mark für physikalische Forschungen, vor allem auf dem Gebiet elektrischer Schwingungen. Trotz dieser Schwierigkeiten gelang es der Rotgemeinschaft, eine große Zahl von Gemeinschaftsarbeiten der nationalen Wissenschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls restlos zu erledigen. Im Vordergrund standen die Forschungen über Metallkunde, Geophysik, Land- und Forstwissenschaft, Medizin und Luftfahrt, sowie über Strömungserscheinungen in der Astronomie, Chemie und Physik. Auch auf sozialen und geisteswissenschaftlichen Gebieten sind bedeutende Arbeiten in Angriff genommen worden. Durch Tausch konnte die Sammlung wissenschaftlicher Literatur ergänzt werden, und auch die Zuschüsse für die Drucklegung der wichtigsten Zeitschriften wurden aufgebracht.

Kurze Umschau.

Reichskanzler v. Papen hat nach seiner Rückkehr nach Berlin der bayerischen Staatsregierung fernschriftlich seinen herzlichsten Dank für die gastfreundliche Aufnahme in München ausgesprochen. Gleichzeitig hat er der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es ernster gemeinsamer Arbeit gelingen werde, unser Vaterland aus den Ruten der Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Der Alterspräsident des Preussischen Landtags, General Eymann, ist von den Nationalsozialisten im Wahlkreis Frankfurt/Oder-Grenzmark als Spitzenkandidat zur Reichstagswahl aufgestellt worden. Die Ausstellung hat den Zweck, zu verhindern, daß Klara

Erstes Zykluskonzert im Kurhaus.

Ein klassischer Abend eröffnete den Reigen der acht Zykluskonzerte dieses Winters, ein Abend, der sich gleichwohl nicht mit einem Allereitsprogramm begnügt, sondern neben Bekanntem auch seltenere Gaben bot. Die Einleitung bildete eine der reinen Streichkonzerte S. 64, das heute aus dem in London geschriebenen opus 6, in D-Dur. Es behagte wiederum, wie vielseitig der Meister die Form des concerto grosso abzuwandeln verstand, wie wenig schematisch er langsame und schnelle Sätze aneinanderreichte. Generalmusikdirektor Karl Schürich bewachte mit großzügiger Jurisdiktion die dabei filigrane Blockhaftigkeit dieser Musik; zum Musterbeispiel handelt es sich um die zweite Sinfonie, die zweite Sinfonie, ein „Presto“ ohne alles langsame Zwischenspielen und Ballettmusik aus „Rosamunde“, die unter seiner hoch kultivierten und sorgfältig tönenden Leiterleitung zu einem wirklichen Ruhepunkt des Abends wurden.

Die Griechin Marquerita Ferras, vom vorigen Winter her in Wiesbaden bereits bekannt, singt einen bel canto von matterer Unschärfe, die ihn bei uns in Deutschland leicht in Gefahr bringt, nicht nur kühl, sondern auch klanglich reizarm geblieben zu werden. Für eine italienische Konzertsängerin wie Mozarts „Popoli di Tessaglia“ — übrigens ein ausgezeichnetes, im rezeptionsfähigen Teil erstaunlich schön modulierendes Stück — darf einem diese Objektivität gerade recht scheinen. Hier kommt es eben in erster Linie auf eine befehlende Vortragssucht des Interpreten an, auf die Zurückstellung seiner gelanglichen Virtuosität an, sondern auf die Erfüllung der Anforderungen, die der Komponist an das Instrument „Singstimme“ als vornehmlicher Träger des musikalischen Geschehens gestellt hat. Es gelang, mit der Marquerita Ferras ihre in allen Tönen völlig sicher gefasste Stimme in den Dienst der Komposition zu stellen, was für die Anerkennung ihrer Leistung ausnehmend gilt. Weniger günstig mochte man der Wahl ihrer zweiten Nummer gegenüberstehen. Statt der Feuer im „Schöpfung“ hätte die Südländerin besser daran getan, sich einer der neuerdings in größerem Umfang für den Konzertsaal geschriebenen italienischen Arien des Meisters anzunehmen. Daß der Berliner Opernsängerin die deutsche Gesangsweise in diesem verschlossenen Gebiet ist, erwies sich als glücklicher und fein gesteigert Vortrag von Schu-

Besinnliche Betrachtungen.

Welt von oben: Zum Flugtag.

in Frage, wenn die wirklich zu zahlende Miete nicht mehr als ein Bietel bzw. ein Fünftel (je nach dem Familienstand) des Unterhaltungslohns beträgt. Für die Prüfung, wann im einzelnen Falle eine besondere Notlage anzuerkennen und ob und welcher Mietzuschuß dann notwendig ist, sind bestimmte Normen aufgestellt. Dadurch wird in Zukunft die Erfassung und Berücksichtigung dieser Fälle besser sichergestellt sein. Als wesentliche Mietbeihilfe dient der sogenannte „sozial angemessene“ Wohnbedarf. Dieser sozial angemessene Wohnbedarf bestimmt sich in der Hauptsache nach der Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen. Er bewegt sich von der Einzimmerwohnung für den Alleinwohnenden bis zu einer oberen Grenze von 4 Zimmern nebst Küche für ganz große Familien. Hat der Hilfsbedürftige eine Wohnung inne, die größer ist als der nach der Personenzahl seiner Familie für ihn zuzurechnende sozial angemessene Wohnbedarf, so wird die Miete bei Festsetzung einer Mietbeihilfe in der Regel nur bis zu dem Betrag berücksichtigt, der auf den sozial angemessenen Teil der Wohnung entfällt. In Ausnahmefällen, so wenn Tuberkulose in der Familie ist, kann eine größere Zahl, als der sozial angemessene Wohnbedarf für den Regelfall vorzieht, berücksichtigt werden. Grundsätzlich gilt für alle Berechnungen zur Prüfung der Mietbeihilfenbedürftigkeit bzw. zur Festsetzung einer Mietbeihilfe, daß nur die — nach Abzug der in der Miete enthaltenen, zur Stundung kommenden Steuerbeträge — wirklich zu zahlende Miete in Betracht zu ziehen ist. Die zulässigen Höchstbeträge einer Mietbeihilfe bzw. des gesamten Unterstützungssystems bewegen sich im Rahmen des für längerfristige Notwendigen und Möglichen. Bewilligte Mietbeihilfen sollen allgemein monatlich nachträglich gezahlt werden. Ob die Zahlung an den Hauseigentümer oder an den Unterhaltungsverein erfolgt wird, scheint im Augenblick noch nicht geregelt zu sein. Wir halten daran fest, daß ein Weg gefunden werden sollte, der die dem Bewilligungszweck entsprechende Verwendung sicherstellt.

Nach dem Überblick, den wir gewonnen haben, glauben wir, daß die Grundsätze, soweit sie die Mietbeihilfengewährung betreffen, eine Verbesserung für unsere hilfsbedürftigen Mitbürger bedeuten und es in vielen Fällen ermöglichen, besondere Härten der Notlagenhilfe zu beheben oder doch zu mildern.

Gegen Schund und Schmutz.

Der Ortsausschuß zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Verbindung mit dem Jugendchristenhaus und dem Volksbildungsverein schreibt uns: Eine Woche der Selbstbesinnung — der inneren Einkehr — der Rundgebung für eine geistig-sittliche Erneuerung unseres Volkes soll die Deutsche Woche sein. Aller Schmutz, der in Wort und Bild die Seele, besonders unserer Jugendlichen vergiftet, muß beseitigt werden, wenn Deutschlands Zukunft, die auf der Reinheit und Tüchtigkeit seiner Jugend beruht, gesichert sein soll. Kampf gegen wir alle denen an, die durch Verbreitung von Schmutz und Schund in Wort und Bild sich am Seelenheil unseres Volkes vergehen. Hingegen wollen wir echte deutsche Kunst, Schrifttum und Bildkunst fördern und verbreiten helfen.

Wir bitten die Presse, die Eltern und die Lehrer aller Schulen, der Volks-, Mittel- und höheren Schulen, uns in diesen Bestrebungen zu unterstützen.

Vom 17. bis 22. Oktober sollen abgeliefert werden:

1. alles minderwertige Schrifttum, das in Schränken und Kisten auf Speichern und in Kammern zu finden ist. Unsere Kinder werden es in ihren Schulen abliefern. Angemessenes wertvolles Schrifttum wird besonders eifrig gesammelt als Belohnung ausgeschüttet werden. Nähere Anweisung erhalten die Schüler(innen) durch die Schulleitung.
2. gutes Schrifttum: wissenschaftliche Schriften (Zeitschriften, kleinere oder größere Werke) oder Unterhaltungsliteratur. Dieses soll unseren Jugend- und Volksbüchereien zugeführt werden, die zur Zeit nicht mehr in der Lage sind, Bücher käuflich zu erwerben.

In dieser Hinsicht wenden wir uns in erster Linie an die Erwachsenen. Sammelstellen: Volksbücherei am Borsplatz und Abgabebücherei in der Landesbibliothek, täglich von 8—11 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags; an diesen Stellen kann aber auch minderwertiges Schrifttum gegen wertvolles ausgetauscht werden.

* Eine Pariser Gerhart-Hauptmann-Feier. Zu Ehren des siebzehnjährigen Gerhart Hauptmann soll in Paris ein großer Festakt im Palais Royal stattfinden. Die Einladung an Gerhart Hauptmann ist bereits durch den Schriftsteller und Wissenschaftler Henri Dichterberger erfolgt.

* Versteigerung der Sammlung Stinnes. Es ist wenig bekannt, daß ein Bruder von Hugo Stinnes einer der größten Sammler moderner Graphik und kostbarer Bücher war. Die Liquidation dieser Sammlung, vielleicht die bedeutendste ihrer Art in Deutschland, ist jetzt dem Auktionshaus C. G. Boerner in Leipzig übertragen worden. Die Firma verfährt soeben den reich ausgestatteten Auktionskatalog des ersten Teiles der Sammlung, kostbare meist französische Graphik, Bücher und Mappenwerke. Das Glanzstück dieser Versteigerung bildet das berühmte, fast vollständige, 370 Blatt umfassende Werk des Toulouse-Lautrec, das Stinnes im ganzen von A. W. Heymel, dem Begründer des Insel-Verlags, schon vor dem Kriege erworbene, eine der schönsten Toulouse-Lautrec-Sammlungen, die es überhaupt gibt. — Ein gleichzeitiger von C. G. Boerner ausgegebener Auktionskatalog bringt alle Graphik aus dem Kupferstichkabinett der Fürstlich Fürstbergischen Sammlung in Donaueschingen und der Sammlung König Friedrich August II. von Sachsen.

* Herbert Eulenberg schwer verunglückt. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der Dichter Dr. Herbert Eulenberg aus Düsseldorf-Kaiserswerth wurde am Donnerstagabend an der Haltestelle Kaiserswerther Straße in dem Augenblick, als er einen Strassenbahnwagen besteigen wollte, von einem Personentransportwagen erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Mit schweren Kopfverletzungen und einer Hüftgelenkverletzung wurde Herbert Eulenberg in die Privatklinik Holzheim eingeliefert. Frau Eulenberg, die sich in Begleitung ihres Gatten befand, erlitt einen Armschlag und wurde in ihr Kaiserswerther Heim gebracht. Die Verletzungen Eulenbergs sind ernst, Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Eine Änderung im Befinden des Dichters ist im Laufe der Nacht nicht eingetreten. Der Zustand der Gattin des Dichters soll sich inzwischen gebessert haben.

* Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Wilhelm Fabricius, der frühere langjährige Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek in Marburg, vollendete sein 75. Lebensjahr. Professor Fabricius ist als Verfasser einer langen Reihe von Abhandlungen aus dem Gebiete der Universitäts- und Studentengeschichte, besonders des Deutschen Corps, bekannt geworden.

Das ist ein selbster Augenblick, wenn nach brüllendem Dahinrauschen das Flugzeug sich abhebt vom Boden. Man kann es jetzt noch dem ersten Flieger nachfühlen, was das für ein überwältigendes Bewußtsein war, als die Erde, dieses stürmende Hindernis, dieses bleierne, mühsame Etwas da weglief. Man fühlt sich plötzlich frei. Mit erweiterten Augen und sich öffnenden Sinnen sieht man plötzlich, daß da zwischen den wirbelnden Rädern und dem harten Boden ein Abstand wird, eine Art Erlösung. Noch schwirren eine Zeitlang die Räder im Leeren und dann stehen sie still, wir aber haben etwas Entscheidendes in uns, wir entledigen uns der Erde und erheben uns.

Erheben uns weit über sie. Werden ihrer ledig und als bald spüren wir die Freiheit der Stunde. Man möchte immerfort fliegen. Vielleicht kommt es daher, daß die Flieger, die man trifft, immer so vernehmend und so gütig lächeln. ...

Denn von oben gesehen, wird mit einmal alles anders. Daß das da unten zum Beispiel ein Hügel ist, sieht man nur noch an der schrägwinkeligen Anordnung der Felder. Was wird da alles überhaupt so puzig. Da bewegt sich etwas zwischen den Feldern, etwas sehr kleines Lebendiges. Das könnte allenfalls ein Huhn sein. ... Aber nur aus der Vogelperspektive. In Wirklichkeit ist das ein respektables Ochsengepöhl und auf Erden ist sein Besitzer sehr stolz auf die festen Knochen und das feiste Fleisch und den dampfenden heißen Mist, der vor seiner Stalltür steht. Und das Weiße da unten ist eine leibhaftige Dorfstraße, steht von oben, als ob die Kinder sie auf Pappie aufgezogen hätten. Und dort der Fabrikhof steht geradezu komisch aus, man muß sich über ihn wundern wie über ein Streichholz, das aufrecht auf einem Tische stehen kann. Es sieht sich wirklich alles anders von oben an, das da unten wird immer unwirklicher und kleiner und unbedeutender. Ob nicht das kleine Lächeln aller Flieger daher kommt, daß man so ulkig und puzig alles sieht. Ein geistreicher Mann hat einmal gesagt, er möchte gern einen Balkon über der Welt haben, damit er einmal nach Herzenslust der ganzen Welt auf den Kopf spucken kann. Damals gab es noch keine Flugzeuge, er wäre sonst geflogen. ...

Denn in Wirklichkeit ist es so, so ein bißchen überlegen wird man dem ganzen Getöse und der ganzen Wichtigmacherei, wenn man nur den Abstand, den nötigen Abstand von der Erde genommen hat.

Das wird um so einleuchtender, je weiter man in die Höhe steigt und je größer der Maßstab wird, wenn man einmal ganz, ganz weit weg wäre, dann käme einem das alles vor wie ein großes Puppentheater. Vielleicht meint die Urweisheit der Bibel das, wenn sie einmal schreibt: Der Herr aber laght ihrer. Es ist sicher das gütige Lächeln, das auf Fliegergesichtern ruht.

Magistrat und Bürgermeister.

Eine bedeutsame Entscheidung des Bezirksausschusses.

Bis 31. März 1931 waren auf Grund des § 15 der Preussischen Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 durch den Kreis- und Bezirksausschuß als Bezirksfürsorgeverband dem Magistrat der Stadt Niederlahnstein die Durchführung der Aufgaben der allgemeinen Fürsorge übertragen. Durch Beschluß des Kreis- und Bezirksausschusses vom 13. April 1931 wurde diese Befugnis entzogen. Die Bearbeitung und Durchführung der Wohlfahrtsaufgaben erfolgt seitdem durch den Kreis als Bezirksfürsorgeverband. Im Frühjahr 1932 stellte der aus der Arznenfürsorge ausgegliederte Schiffer W. in Niederlahnstein beim Kreis- und Bezirksausschuß St. Goarshausen Antrag auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung, die mangels Vorliegens der Hilfsbedürftigkeit abgelehnt wurde. Sein Einspruch hiergegen wurde durch den Kreis- und Bezirksausschuß abgelehnt. Während des Einspruchs beim Kreis- und Bezirksausschuß St. Goarshausen Antrag auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung, die ihm in Höhe von fünf Mark wöchentlich gewährt wurde. Diesen Unterstützungsbeschuß beanstandete der geschäftsführende Beigeordnete auf Grund des § 88 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Rheinland mit der Begründung, daß nach den Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung bzw. der Anordnung des Kreis- und Bezirksausschusses St. Goarshausen die Aufgaben der allgemeinen Fürsorge dem Bezirksfürsorgeverband St. Goarshausen übertragen, und somit der Magistrat für die Gewährung der Wohlfahrtsunterstützung nicht zuständig gewesen sei. Der Magistrat Niederlahnstein klagte nunmehr beim Bezirksausschuß gegen den Niederlahnsteiner Bürgermeister und verlangte Aufhebung der Beauftragungsverfügung. Der klagende Magistrat wandte ein, daß er befugt sei, aus eigenen Mitteln, also unter Ausschaltung des Bezirksfürsorgeverbandes Wohlfahrtsunterstützungen zu bewilligen. Dem stellte der beklagte Bürgermeister gegenüber, daß die Stadtgemeinde an die Rücksicht und Weisungen des Bezirksfürsorgeverbandes gebunden sei. Sie könne, auch wenn sie aus eigenen Mitteln und unter Verzicht auf die Beteiligung des Kreis- und Bezirksausschusses zahlen wolle, über die Rücksicht hinaus keine höheren Sätze bewilligen. Tue sie es doch, so überschreite sie ihre Befugnisse. Der Bezirksausschuß wies die Klage des Magistrats Niederlahnstein kostenpflichtig ab, und bestätigte damit die Rechtsgültigkeit der bürgermeisterlichen Beauftragung hinsichtlich der gewährten Wohlfahrtsunterstützung.

Der Wiesbadener Verkehrs- und Festkomitee am 30. Oktober.

Anlässlich des am 30. Oktober in Wiesbaden stattfindenden Verkehrs- und Festkomitees sind eine Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen. Im Großen Haus des Nassauischen Landes- theaters wird Samstag, 29. Oktober, „Der Waffenschmied“, Sonntag, 30. Oktober, „Hoffmanns Erzählungen“ (in neuer Inszenierung), bei aufgehobenen Stammkarten, gegeben. Im Kleinen Haus des Nassauischen Landes- theaters, Samstag und Sonntag zum ersten Male bei aufgehobenen Stamm- karten, „Madonna, wo bist du?“, Operette in drei Akten, Musik von Albrecht Haselbach. Im Kurhaus findet am Samstag, 29. Oktober, ab 20 Uhr, in sämtlichen dekorierten Räumen, Rheinisches Winterfest mit Ball statt. Sonntag, 30. Oktober, im Großen Saale ab 20 Uhr „Wiener Abend“. Am Sonntag findet ein großer Kellere- und Musik- fest. Vorgelesen ist ferner ein Preisauschreiben.

— Ingenieurdienst, E. B. In einer unter dem Vorsitz des VDI, Bezirksverein Rheingau, gemeinsam mit dem Ingenieurdienst zusammengefassten Verbänden veran- stalteten Versammlung in der Mainzer Stadthalle sprach der Geschäftsführer des Ingenieurdienst, E. B., Berlin, Dipl.- Ing. B. o. e. d., über „Zweck, Ziel, Organisation und bisherige

Erfolge des Ingenieurdienst, E. B.“, der sich zur Betreuung der stellungslosen jungen Absolventen der technischen Hoch- und Mittelschulen im Herbst 1931 bildete und über das ganze Reich ausgedehnt ist. In 60 Bezirksstellen arbeiten 350 Bezirksvereine an den Hilfsmitteln mit. Im hiesigen Wirtschaftsgebiet haben sich gleichfalls die bestehenden technisch-wissenschaftlichen Vereine zu einer Bezirksstelle mit Sitz in Wiesbaden und Mainz zusammengeschlossen, die als Landesbureau i. A. W. Bethauer, Wiesbaden, Main- straße 39, und Direktor Dipl.-Ing. Fritz Kappeler, Main- burg, Darmstädter Landstraße 76, geleitet wird. Die Hilfsmitteln des Ingenieurdienstes sind außerordentlich vielseitig. Nur bei persönlicher Anteilnahme älterer Kollegen ist es heute noch möglich, in deren eigenen Betrieben oder in den nächsten Unternehmungen Stellen zu schaffen. In der hiesigen Stadt wurden von 2500 untergeordneten Ingenieuren 10 Ingenieure in feste Stellen gebracht, 2150 vorübergehend beschäftigt. Neben Anfangsstellungen im Bureau und in der Fabrik des eigenen Fachgebietes wurden Stellen auch in anderen Gebieten geschaffen, zum Teil erfolgte die Ein- stellung mit Aussicht auf spätere Verwendung im Aus- land. Soweit feste Stellen nicht verfügbar sind, wird ver- sucht, wenigstens eine vorübergehende Beschäftigung in beruflichen Ausbildung zu bewerkstelligen, damit die erworbenen Kenntnisse nicht verloren gehen und der Nach- wuchs einer Tätigkeit erbracht werden kann. Die Beschäftigung an Stelle des erzwungenen Nichtstuns neue Anregungen in Kenntnisse sowie Gelegenheit zur Aussprache und Zuhil- nahme mit älteren Fachgenossen geben. Um Mißbrauch der Ausbildung zu verhüten, sind zusammen mit allen beteiligten Stellen Richtlinien für die Beschäftigung aufgestellt wor- den. Nach diesen Richtlinien sind bei Reichs- und Staatsbediensteten, Reichsbahn, Reichspost, Maschinenbau-Anstalten, Städte, Reichsbahn, Reichspost, Maschinenbau-Anstalten, technischen-wissenschaftlichen Instituten Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt worden. Auch der freiwillige Arbeitsdienst hat wissenschaftliche Arbeiten für die Förderung anerkannt. Bis heute arbeiten über 350 stellungslose junge Ingenieure in Hochschulen und Instituten. Sonderbureaus und Be- ratungen für Versuchszwecke und Lehrarbeiten sind eingerich- tet. Kurse und Besichtigungen werden veranstaltet. In den Vorträgen Referenten, an dem Vertreter der preussischen Regierung, Wiesbaden, der Provinzialdirektion und des Kreisamtes Mainz, des Landesbureau in Nassau, ferner zahlreich Vertreter der verschiedenen Kreislagen, kommunalen und städtischen Behörden, der Wirtschaftsverbände und Kreis- räte des hiesigen Wirtschaftsgebietes teilnahmen, schloß sich eine eingehende Besprechung über den weiteren Ausbau des In- genieurdienstes im hiesigen Bezirk an. Nach einer kurzen Vor- leitung des Werkstoffes Holz und der Holzforstung in der hiesigen Technik“ mit Lichtbildern. Der Vortrag zeigt die Gründe, die zu der heutigen Entwicklung geführt haben, die Maßnahmen, die zur Besserung der Verhältnisse getroffen sind. Sie liegen in der Forschungsarbeit über die Eigenschaften und die Verwendungsmöglichkeiten des hiesigen Holzes, in der Aufklärung hierüber in den Schulen bei den Konsumenten, in der Erforschung und Erschließung neuer Anwendungsgebiete.

— Bezirksausschuß. Die städtische Steuerbehörde Wiesbaden verlangt von einem in Marburg (Hahn) wohnenden Oberrentmeister als dem Eigentümer eines Hausgrund- stücks in der Philippsbergstraße, hier, die Zahlung der Wertzuwachssteuer. Gegen diese Veranlagung hat der Betroffene beim Bezirksausschuß erhoben mit dem Hinweis, daß ein Erwerb des Hausgrundstückes nicht in Frage kommt, da es sich bei dem Immobilienübergang nicht um einen Kauf, sondern um eine gemischte Schenkung gehandelt hat. Der Hauseigentümer will das Objekt nach dem Jahre 1925 als vorzeitige, ihm von seinem Anteil später zugewandte Erbchaft im verwandtschaftlichen Unterhaltungsverhältnis 35 400 Mark übereignet bekommen haben. Die Erbschaft eines Befehlswertes auf Goldmarkbasis in Höhe von

Karl, die unter Zugrundelegung eines nur 25prozentigen Aufwertungsfalles von Gutachterseite erfolgt sei, müßte angesetzt werden. Weiterhin sei rechtlich einzuwenden, daß der besagte Magistrat Wiesbaden bei Berechnung des gemeinen Wertes des Grundstückes von dem Fortkriegswert hätte ausgehen müssen. Der Bezirksauschuss glaubte mit Bestimmtheit annehmen zu müssen, daß zwischen dem Kläger und dem mit ihm verwandten Vorbesitzer ein rechtmäßiger Kauf abgeschlossen worden sei, da der Kaufvertrag nichts enthalte, was die Annahme einer gemischten Schenkung rechtfertige. Die vom Magistrat Wiesbaden vorgenommene Heranziehung des Klägers zur Wertzuwachssteuer war somit zur Recht erfolgt und die Klage kostenpflichtig abzuweisen.

Die Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GMA) eröffnete ihre Winterarbeit mit einer ansehnlichen Feier. Nach einem Vorgespräch, der die heutige Zeit so recht widerspiegelt, begrüßte die Führerin der Frauengruppe, Fräulein Hedwig Opel, die Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick über das vergangene schwere Notjahr und seine Auswirkungen. Sie verwies auf kleine, sich schon zeigende Lichtblicke, ermahnte zum vereinten Weiterkämpfen und Durchhalten durch all das Schwere und hat, über die eigene Not und eigenes Leid hinaus sich der allgemein oft noch größeren Not anderer nicht verschließen. Gedicht- und Prosaorträge, gute Musikdarbietungen und frisch gesungene Lieder, besonders der Mädelgruppe, gaben dem Abend ein frohes Gepräge. Ein von Fräulein Opel erstatteter Bericht über die Beschäftigung des Freiwilligen weiblichen Arbeitsdienstes in Niederseelbach fand reges Interesse.

Werbewoche für die deutsche Zupfmusik. Anlässlich der vom „Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund“ innerhalb des deutschen Reiches veranstalteten „Werbewoche für die deutsche Zupfmusik“ stellte sich der Mandolinen-Klub „Lannhäuser“, Wiesbaden, gegründet 1919 (Mitglied des Bundes), mit zwei Konzerten in den Dienst der Wohltätigkeit. Das erste am Mittwoch galt den Insassen des Paulinenstifts, das zweite am Donnerstag den Blinden der Nassauischen Blindenfürsorge in der Blindenschule. Infolge Erkrankung des Vereinsdirigenten, Kammermusiker Adam Hahn, stellte sich in bereitwilligster Weise ein Mitglied des Klubs, der langjährige Dirigent des „Kölner Mandolinen-Kränzchen“, Herr Hubert Bähr zur Verfügung, unter dessen energischer, zielbewusster Stabführung die Konzerte sowohl dem Personal als auch den Patienten beider Anstalten eine willkommene Abwechslung boten und mit reichem Beifall der zahlreichen Zuhörer und herzlichsten Dankesworten seitens der Anstaltsleitungen an die Ausführenden belohnt wurden.

Der Marineverein Groß-Wiesbaden, E. V., hat in in fünf Jahren des Bestehens seiner Jugendgruppe bedeutende Mittel aufgewendet, um seinen Aufgaben und Zielen gerecht zu werden. Seine Ziele sind unter Ausschlag jeder parteipolitischen und konfessionellen Einstellung die Jugend für das Leben zu erziehen, zur Vaterlands- und zum Wehrwillen und zur Wehrhaftigkeit zu erziehen, zu weiten und zu fördern. Den Sinn für Ehrgefühl und Gottesfurcht, für deutsche Sitte und Art, für Gehorham und Ehrerbietung vor dem Alter zu erwecken und zu stärken. Dies soll erreicht werden durch Unterricht in der vaterländischen Geschichte und Vorträge über Seegelung sowie über den Wert und die Bedeutung von Kolonien, über Schiffstechnik und mit der Schifffahrt zusammenhängende allgemeine Fragen; durch planmäßig betriebene Leibesübungen wie Schwimmen, Rudern, Segeln, Turnen, Wandern und Bewegungsspiele. Zur Durchführung dieser Aufgaben unterhält der Verein einen besonderen Übungsplatz am Schiersteiner Hafen. Außerdem steht ihm auch die am Bodensee eingerichtete Marinestation, die von erfahrenen Männern geleitet wird und mit allem ausgerüstet ist, was für die Ausbildung erforderlich ist, zur Verfügung. Die aus diesem Interesse und ehrenamtlich geleistete Arbeit des Vereins wurde dadurch belohnt, daß bisher 18 seiner Jungmänner trotz der großen Zahl der vorliegenden Meldungen und der riesigen Auswahl, die unsere kleine Wehrmacht heute hat, zur Reichsmarine, Reichswehr und auch zur Handelsmarine abgeben konnte.

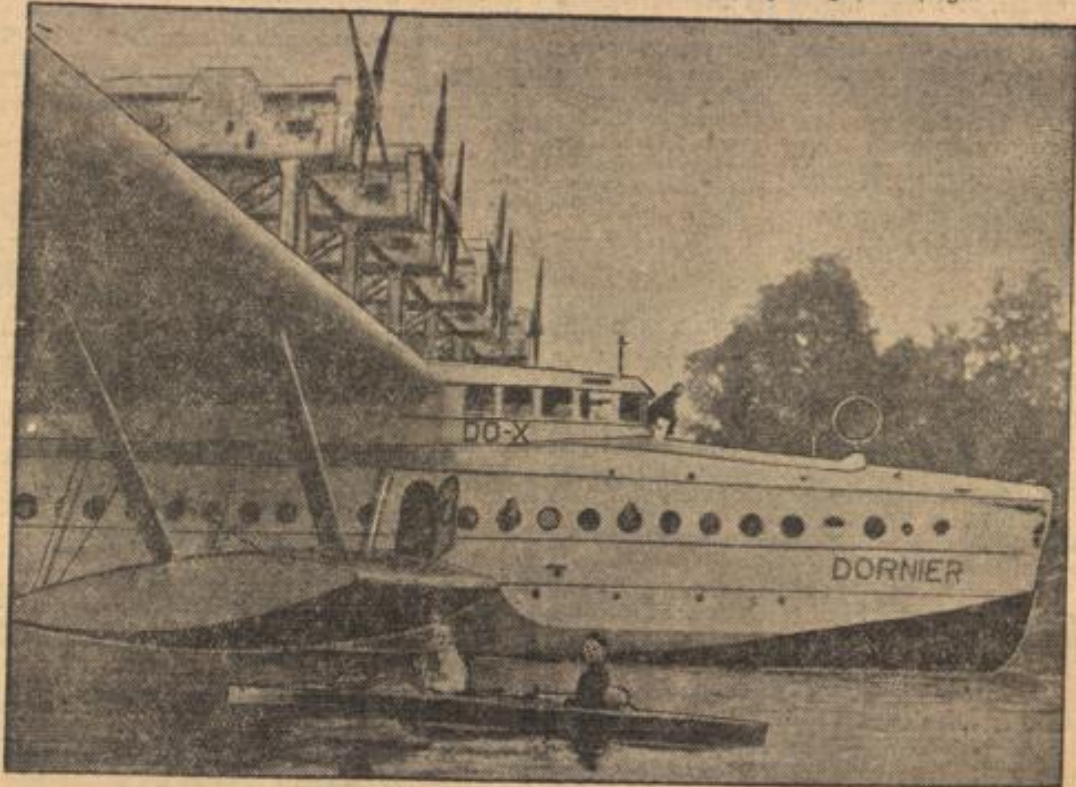
Die Volkspartei veranstaltete Freitagabend in der Aula des Oberlyseums eine öffentliche Versammlung. Nachdem Stadtorbitor B. B. einleitend auf die Reichstagswahl hingewiesen hatte, sprach Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Bauer über das Thema: „Die Schicksale des deutschen Volkes“ und führte u. a. aus: Wir stehen staatspolitisch, wirtschaftspolitisch, kulturell und außenpolitisch in einer Krise, die aber zugleich auch eine Wendung zu einem neuen Aufstieg bedeutet, zur Politik über die Parteipolitik. Wir haben zu häufig wechselnde Regierungen gehabt und brauchen Stetigkeit in der Politik, die vor allem dem Volk helfen will. Die großen Massenparteien haben keinen Wert. Der vernünftige Bürger will sie nicht, weil er jeden einseitigen Parteistand ablehnt. Nötig ist vor allem eine Zusammenfassung aller positiv eingestellten Kräfte unseres Volkes. Auch in der Wirtschaft muß Recht herrschen. Eine Besserung ist nur möglich, aus dem Wege der Wiederherstellung des inländischen Sparkapitals, wie sie der Sparbund fordert. Mit allen Mitteln muß eine Förderung der inländischen Kapitalbildung erfolgen. Eine Wiederherstellung des Volkseinkommens bloß mit Stebung und Arbeitsdienst zu erwarten, ohne daß die Kaufkraft durch eine Verbreiterung der Kapitalbasis gehoben wird, bedeutet zu wenig Aufstiegsbeiwert. Wir brauchen ferner einen Aufbau der Volksgemeinschaft auf kulturellem Gebiet mittels einer Kulturpolitik, die die Kräfte der Jugend entfaltet zu einer Gestaltung der deutschen Zukunft, durch deutsche Nationalerziehung. In der Schule geht der staatsbürgerliche Bildung statt Parteipolitik im Blick auf den Staat als die Lebensgemeinschaft des Volkes. In der Außenpolitik sind wir insofern noch weiter gekommen, als man uns braucht. Der klare Rechtsstandpunkt wird sich schon auswirken. Die Volkspartei fordert überall den Wiederaufbau durch den Gedanken des Rechts zu deutscher Kultur.

Die Hindenburg-Wohlfahrtspostkarte hat in der Bevölkerung viel Anklang gefunden, da die Karte mit dem Hindenburg-Porträt und der eingedruckten 10 Pfennig-Marke, die das Tannenberg-Denkmal zeigt, nur 10 Pfennig kostet. 4 Pfennig Wohlfahrtspostkarte liegt bei den Deutschen in der Not zu. Am 1. und 2. Oktober verkaufte der Postamt in Wiesbaden mit gutem Erfolg Straßenverkaufsstellen durch, so daß sich bereits viele hunderttausende von Exemplaren in den Händen der Bevölkerung befinden. Die Karte wird auch jetzt weiter postale, wie auch außerpostale durch die Wohlfahrtstellen und Organisationen der Jugendpflege vertrieben. Der durch diese Stellen erzielte Wohlfahrtserlös dient zur Linderung der Winternot. Die Wohlfahrtspostkarten kommen erst am 1. November d. J. heraus.

Do X in Wiesbaden-Schierstein.

Etwas später als zunächst vorgesehen war, ist Do X am Samstag zu seinem Flug nach Wiesbaden gestartet. Der Abflug von Frankfurt a. M. erfolgte nach 1 Uhr, die Fahrtrichtung folgte dem Main. Das Flugschiff flog zunächst über Mainz und erschien kurz nach 4 1/2 Uhr bei trübem und

regnerischem Wetter über Wiesbaden. Nach dem Überfliegen der Stadt in mäßiger Höhe, wandte sich Do X dem Rheine zu, auf dem bald darauf die Landung in der Nähe des Schiersteiner Hafens und die Wasserfahrt mit eigener Kraft an seinen Liegeplatz im Hafen erfolgte.



Das Riesenschiff nach der Landung.

Ein Vergleich mit dem Boot vor der Rumpfwand verdeutlicht anschaulich die ungeheuren Dimensionen des Flugschiffs.

Für Instandsetzung des Althausbesitzes gibt das Reich bekanntlich 50 Millionen Mark als Zuschuß. Eine Bekanntmachung der Zwangsinnung der Läger, Maler und Stuckateure, Wiesbaden, in der heutigen Ausgabe weist ihre Innungsmitglieder auf diese Tatsache sowie auf die für die Anforderung der Zuschüsse erforderlichen Antragsformulare besonders hin.

Klebringe an Obstbäumen. Die Städtische Pressestelle teilt mit: In diesem Jahr wird versuchsweise von dem Erlass einer feldpolizeilichen Anordnung zur Bekämpfung des kleinen Frostspanners durch Anlegen von Klebringen an den Obstbäumen Abstand genommen. Für die Aufhebung des Klebringzwanges sprechen verschiedene Gründe. Der kleine Frostspanner tritt nicht überall gleichmäßig auf. Nicht gepflanzte Baumbestände werden härter befallen als weite Anpflanzungen, verschiedenes hoch gelegene Distrikte werden ganz verschont. Ein Teil der Obstbaumbesitzer bekämpft den Schädling durch andere Maßnahmen (Spritzen), so daß dadurch das Anlegen von Klebringen nicht erforderlich ist. Die Raupen des kleinen Frostspanners fressen Knospen, Blätter und junge Früchte an und verursachen dadurch großen Schaden. Die Bekämpfung wird deshalb bei Auftreten dringend empfohlen. Das seither vorgeschriebene Feinringverfahren bietet gegen den Schädling guten Schutz. Sehr zweckmäßig ist auch das zweimalige Besprühen der Bäume mit einer Kupferkalk-Arzneibrühe im Frühjahr kurz vor und kurz nach der Blüte. Hierdurch werden außer dem kleinen Frostspanner auch andere Insekten, deren Raupen Blätter und Blüten auffressen, sowie die lästige Schorfruchtart wirksam bekämpft. Zur Vermeidung der Eigelege dieser Schädlinge und der Überwinterungsformen der Pilzkrankheiten ist es sehr empfehlenswert, die Baumkrone im Herbst und Winter mit einer Obstbaumlarbolineumlösung zu spritzen und die Stämme zu bestreuen. Bei Kernobst verwendet man eine 10prozentige, bei Steinobst eine 6-8prozentige Lösung, die Stämme werden mit einer 30prozentigen Lösung bestrichen. Wasserlösliches Obstbaumlarbolineum, Kupferkalk-Arzneibrühe, sowie die zugehörigen Spritzgeräte sind in den einschlägigen Fachgeschäften erhältlich. Die Obstbaumbesitzer haben es nun in der Hand, durch freiwillige Bekämpfung des kleinen Frostspanners auf eine der vorgenannten Arten die Wiederanwendung des Klebringzwanges zu vermeiden. Wird die Bekämpfung im Verein mit dem Abtragen der Stämme und dem Auslichten der Kronen gründlich durchgeführt, so wird der Erfolg nicht ausbleiben. Gefundene Bäume und damit auch wertvolles Obst werden für die aufgewandten Kosten reichlich entschädigt. Zu weiteren Auskünften ist das städtische Feldpolizeiamt, Friedrichstraße 19, 2, während der Dienststunden von 8-12 Uhr gerne bereit.

Zu der Auffindung einer Kindesleiche in Schierstein, über die wir berichteten, teilt die Polizeiverwaltung mit: Am Donnerstag, 13. d. M. wurde auf dem Schuttablagendeplatz in Wiesbaden-Schierstein in dem Müll eine weibliche Kindesleiche vorgefunden. Die Kindesleiche war nicht eingewickelt und stammt aus dem Müll der Paulinenstraße, Hainweg, Blumenstraße, Theoborenstraße, Justusstraße, Uhlandstraße, Humboldtstraße, Beethovenstraße und Gustav-Frentag-Straße. An der Leiche waren deutliche Würgemale am Hals sichtbar. Nach dem Befund dürfte die Kindesmutter am 11. oder 12. d. M. entbunden und das Kind kurz nach der Geburt getötet haben. Personen, die über die Kindesmutter Angaben machen können, werden gebeten, dieses der Kriminalpolizei, Zimmer 36, mitzuteilen. Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Gesellenprüfung. Die Damenschneiderin L. Seibold aus Wiesbaden, welche in dem Damen-Modenhaus Diehl-Berghaus lernte, bestand ihre Gesellenprüfung im Praktischen mit der Note „Sehr gut“, im Theoretischen mit der Note „Gut“.

Aus der preussischen Justizverwaltung. Zum Staatsanwaltschaftsrat wurde ernannt: Staatsanwalt Keneke aus Frankfurt a. M. in Wiesbaden.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Am 16. Oktober sind es 50 Jahre, daß die Wäscherei und Gardinenpannerei Poths, Schiersteiner Straße 32, besteht. Sie wird von dem jetzigen Inhaber in unveränderter Weise weitergeführt. Herr Poths ist auch seit 25 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Diensthjubiläum. Der Oberknecht Karl Holzheit war am 15. Oktober 25 Jahre bei dem Landwirt Reinhard Kautz, hier, Kupfermühle, in Stellung.

Flugtag in Erbenheim. Für den am Sonntag in Wiesbaden-Erbenheim stattfindenden Flugtag hat Herr Kleinert vom Nassauischen Landestheater die Ansage übernommen.

Missionsfest. Der Wiesbadener Missionsverein für die Basler Mission feiert am 16. Oktober sein Jahresfest. Pfarrer Bugler aus Basel, Mitglied der Missionsleitung, wird um 10 Uhr in der Marktkirche die Festpredigt halten. Nachmittags 5 Uhr spricht in der Lutherkirche Missionar Glöckel, Präses der Kamerunmission. Abends 8.15 Uhr findet im Evangelischen Vereinshaus, Platter Straße 2, eine Nachfeier statt mit Ansprachen der Missionare Glöckel und Müller. Für die Morgen- und Abendfeier hat die Christliche Chordereinigung ihre Mitwirkung zugesagt.

Wiesbaden-Biebrich.

In der abgelaufenen Woche war der Schleppverkehr auf dem Rhein weiterhin lebhaft und war besonders eine Mehrverfrachtung nach dem Main gegen die Bormachen zu verzeichnen. Im Güterverkehr ist auch eine kleine Belebung am hiesigen Platz festzustellen. Mit dem Ablauf dieser Woche wird die Personenschiffahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft eingestellt. Der Wasserstand zeigt trotz der Niederschläge bis jetzt wenig Veränderung und ein Ansteigen wäre der Schleppschiffahrt sehr erwünscht, da die bei dem niedrigen Wasserstand herbeiziehenden Sandbänke in der Dunkelheit eine große Gefahr für die Schifffahrt bilden.

Wiesbaden-Frauenstein.

Unter der Leitung von Herrn Pfarrer Joth, tagten die Vorstände der kirchlichen Vereine. Nach einer längeren Aussprache über das diesjährige Winterhilfswerk wurde ein Karitasauschuss gebildet, dem einige Herren aus dem Kirchenvorstand, dem Cecilien-Verein und dem Jungmänner-Verein angehören. In seinem Schlusswort betonte Pfarrer Joth, daß der Ausschuss den Zweck habe, sich über alle politischen Hemmnisse hinwegzusetzen; für die Unterstützung der Hilfsbedürftigen sei einzig und allein die Bedürftigkeit maßgebend.

Bei der Submission für den Umbau der Leichenhalle in Wiesbaden-Schierstein wurden Gebote zwischen 2181,06 M. und 1593,56 M. abgegeben.

Musik- und Vortragsabende.

Sinfonie-Konzerte im Nassauischen Landestheater. Die Sinfonie-Konzerte im Großen Haus, die im vorigen Jahr ausfielen, werden in diesem Winter, wenn auch zunächst in beschränkter Anzahl, wieder aufgenommen. Es sind drei Konzerte mit der Kapelle des Nassauischen Landestheaters vorgesehen; ihre Leitung hat Karl Elmendorff. Für jedes Konzert ist die Mitwirkung eines namhaften Solisten gesichert, und zwar spielt im ersten Konzert am 18. November Emanuel Feuermann das Cello-Konzert von Dvorak, im zweiten Konzert (am 17. Januar) singt Kammerfängerin Lotte Schöne von der Berliner Staatsoper Lieder und Arien, und im dritten Konzert (am 4. April) bringt Edwin Fischer das G-Dur-Klavierkonzert von Beethoven zum Vortrag; außerdem spielen die beiden Konzertmeister des Nassauischen Landestheaters, Edmund Wegns (Violine) und August Eichhorn (Violoncello), das Doppelkonzert von Brahms. An sinfonischen Werken kommen zum Vortrag die 7. Sinfonie von Bruckner und die selten gehörte D-Moll-Sinfonie von Schumann, ferner die sinfonische Dichtung „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ von A. Strauß und die Ouvertüre zu „Romeo und Julia“ von Tschaikowski. An Konzerten können bei der geringen Anzahl der Konzerte nur wenige gebracht werden; es ist aber gelungen, für eines dieser Konzerte die Erstaufführung der vielleicht interessantesten Neuheit dieses Konzertwinters zu sichern, nämlich: Variationen und Fuge auf das deutsche Volkslied „Morgenrot“ von Gottfried Müller, einem erst 18jährigen

Dresdener Komponisten, dessen geniale auf Max Regers fußende Begabung schon jetzt in der musikalischen Welt Aufsehen erregt. Für diese drei Sinfoniekonzerte werden Stammlisten ausgegeben, mit denen eine bedeutende Preisermäßigung verbunden ist.

*** Goethe, eine Feiertunde.** In den Lutherstuden der Frauerverein der Lutherkirchengemeinde zu einer Feiertunde, deren Ertrag für den Mittags- tisch der Lutherkirche bestimmt war. Die Feiertunde ver- folgte, wie ihr Leiter Pfarrer Lang einleitend betonte, die Absicht, Goethe, über den anlässlich des Jubiläumsjahres schon soviel geredet wurde, lebendig in seinen Gedichten zu uns sprechen zu lassen und gerade durch den Mund der Jugend. Sehr fein mußte Pfarrer Lang in knappen Um- rissen die geistigen Grundlagen von Goethes Werk aufzu- zeichnen, sein auf Ehrfurcht vor der Schöpfung beruhendes Naturerleben, seine Ehrfurcht auch vor dem Wunder des Menschseins, seinen Kampf um Vollendung der Persönlich- keit, um Wertgestaltung der Erdenzeit mit einem für Glück und Leid gleich empfänglichen Gefühl. Durch Goethes Werke, die ein Mädchenkreis mit stichtlicher innerer Anteilnahme vortrug, fanden diese grundsätzlichen Darlegungen gewissermaßen Illustration, und eine geschickte Auswahl ver- mochte aus dem Schaffen einer so umfassenden Persönlichkeit das Wesentliche klar herauszuheben. Noch farbiger wurde die Veranstaltung durch den Vortrag eines Kinderchores („Ich ging im Walde“) und durch Liedvorträge von Schubert, Hugo Wolf und Feller vertonter Goethe'scher Gedichte. Für diese letzte Aufgabe hatte Erich Lugenbühl ein sehr gepflegtes, ergiebiges und wohlklingendes Stimmmaterial ein- zusetzen, auch die vorzügliche Textausprache wurde angenehm bemerkt. Am Flügel begleitete Elise Reuter mit siche- rem Gefühl und feiner Anpassungsfähigkeit, nicht minder vertretten ihre Solovorträge (Beethoven und Mozart) ge- diegenes musikalisches Können. Derart hatte der Abend in glücklicher Zusammenwirken den Charakter einer echten Feiertunde und hinterließ bei den zahlreichen Gästen nach- haltigen Eindruck.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Ufa-Palast.** Ein Möbel will durchaus Filmstar werden. Das wäre nichts Besonderes, denn von 100 Möbeln wollen das etwa 90. Das Außerordentliche des neuen Films besteht darin, daß das Möbel niemand anders als Allan Harvey und demgemäß ein „blonder Traum“ ist, daß ferner die Schöne nicht in Hollywood, sondern in einem aus- rangierten D-Zugs-Wagen landet. Den haben ihr zwei Fensterputzer zur Verfügung gestellt, die in ein paar alten Eisenbahnwaggons hausen. Es ergibt sich nun ein eigenarti- ges, dreieckiges Verhältnis zwischen „Jou-Jou“, deren Filmbegeisterung im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Be- gabung steht, und den beiden jungen Männern. Ein Mister Merryman hat Jou-Jou bereits zu einer Amerika-Tournee verpflichtet, aber es stellt sich heraus, daß dieser Merryman ein Schwindler war, der sich des Namens eines einfluß- reichen Amerikaners bediente, um unerfahrenen Mädchen be- trächtliche Geldsummen abzunehmen. Und wie es hier einen echten und einen falschen Merryman gibt, so gibt es auch zwei Fensterputzende Freunde, die fatalerweise beide Billy heißen: einen richtigen und, jagen wir, nicht ganz richtigen Billy, die beide heftig um Jou-Jou werben. Natürlich ge- winnt der richtige Billy das Rennen, Billy Fitz ist näm- lich, der nach einigen filmischen Seitenhieben reumütig zu der blonden Allan zurückgekehrt ist, während Billy II. nach Amerika geht. Die Regie Paul Martins hat liebevolle Kleinmalerei ausgeführt, und besonders das Bodenleben in den drei Eisenbahnwaggons mit reizenden Details aus- gestattet. Höchst amüsant ist der Traum der kleinen Jou- Jou gestaltet. Die verrosteten, wackligen Waggons werden von einer Lokomotive über Berg und Tal, ja sogar durch die Tiefe des Ozeans bis nach New York geschleppt, wo der „blonde Traum“ ein jähes Ende findet. Allan Harvey spielt die Rolle, die sie schon hundertmal gespielt hat, ohne etwas von ihrem Charme einzubüßen, die Rolle des talent- vollen, aber kunstbegeisterten Mädchens, das im Grunde zu nichts anderem als zur Ehefrau taugt. Sie schenkt ihre langen Beine mit betonter Hilfslosigkeit und legt ihre Couplets, wie eben nur sie sie singen kann. Die beiden Billy werden von W. Fitzsch und W. Fort temperament- voll und unwidrig gegeben. Eine reizende Charakterfigur schafft Paul Hörbiger mit dem alten Vagabunden „Bogelscheuche“, und Wolfgang Heinz ist ein goldtrohender Portier von monumentalen Ausmaßen. Nicht uner- wähnt darf unter den Darstellern der Lieblingsföter der Jou-Jou, Buffalo, bleiben, das unsargbare Straßenmisch- halb Pudel, halb Dadel, halb Affenpinscher. Seine unauß- bringliche, leicht elegisch gefärbte und, abgesehen von einigem all zu pathetisch herausgeschleuderten Geblö, durchaus sach- liche Charakterdarstellung verdient alle Achtung. — Im Pro- gramme läuft ein prächtiger Kulturfilm, der uns mit dem Leben der buddhistischen Mönche in China bekannt macht.

*** Thalia-Theater.** Das Motiv der Kriegsspieler er- mles sich bereits des öfteren als ergiebig für den Tonfilm; handelte es sich indessen bisher allgemein um erfundene Schicksale, so versucht der neue, deutschsprachige Metro-Gold- wynn-Film „Mata Hari“ die Gestaltung tatsächlichen, historischen Geschehens, der Wirklichkeit und des Todes der bekannten, wegen Spionage im Jahre 1917 in Paris er- schossenen Tänzerin. Doch auch in ihm spielt, trotz der ge- schichtlichen Fülle, die spanische wohl eine vorherrschende Rolle, auch hier steht im Mittelpunkt eine romantische Liebes- episode, die durch Einbeziehung von Gefühl in ein rücksichts- losstes Kämpfspiel den Untergang der Spionin zur Folge hat. Mata Hari, die gefeierte und umworbene Künstlerin, Nachschöpfung selbst erstlicher Stellen, scheint der Weibsdämon, der alle ihr verfallenen Männer vernichtet; doch sobald die Flamme, die sie entzündet, sie selbst berührt, verbrennt auch sie an der Glut. Ein junger russischer Fliegeroffizier wird ihr Schicksal; sie hat es auf wichtige Depeschen, die er be- forbert, abgesehen, doch bald wird ihr der Mensch wert- voller als das Amt. Sie nützt den Verrat nicht aus, be- sucht den auf dem Rückzug Verunglückten im Hospital und läßt dabei den Häftling in die Arme. Ein Schicksal entrollt sich, das (gleichviel, was daran wirklich, was erdacht) span- nender wirkt als der patetische Roman: Ein Tanz über Ab- gründen, ewig lauernde Gefahr und ewiges Wähnen. Die Abenteuer überführen sich, Spionage und Spionageabwehr führen einen Zweikampf gleichsam mit blühendem Florett, eine einzige Woge genügt zur Entscheidung. Die Mata Hari verkörpert Greta Garbo, eine Frau, die jene At- mosphäre eines unwirklichen Rätsels glaubhaft zu machen weiß; strahlend in kaltem Glanz, entrückt und fremdartig wie das Wesen ihrer Tänze, doch voll heimlich brennender Glut. Gerade im Übergang von dieser äußeren Starre zu härtestem Gefühlswandlung ist die große Menschengefalterin am überzeugendsten und somit widerstrebende Einzelzüge zu einheitlichem Charakterbild. Eine bedeutende mimische

Leistung, die in der kraftvoll-sympathischen, offenerzig sich gebenden und unkomplizierten Männlichkeit Ramon No- varros ausgezeichnetes Gegenstück findet.

*** Rathhalla-Theater.** In einer vaterländischen Morgen- feier kommt am Sonntag um 11.30 Uhr im Rathhalla-Theater der Film „Waterloo“ zur Aufführung. Otto Gebühr als Marshall Vorwärts, sowie weitere namhafte Darsteller schufen ein Werk, welches sich würdig einreicht in die Reihe der nationalen Großfilme, wie „Vort“, „Die elf Schill'schen Offiziere“ und andere mehr.

*** Der Film-Palast** spielt ab Samstag den neuesten Felix-Bressart-Tonfilm „Goldblondes Mädchen, ich schenk dir mein Herz“, in dem in weiteren Hauptrollen Adele Sand- rod und Charlotte Ander mitwirken. Der zweite Film im Spielplan ist ein großer Ausstattungsfilm „Der Frauen- diplomate“, in den Hauptrollen Max Hansen, Martha Eggert und Kammerjäger Leo Slezak.

*** In den Kammerspielen** tritt Richard Tauber, einer der populärsten und beliebtesten Sänger, in „Melodie der Liebe“ für seine Freunde weiter seine Anziehungskraft aus. Dem Film liegt eine Episode aus dem farbenreichen Leben Taubers zugrunde, der sich aus der Geheißtheit des Ruhms nach Ruhe und Frieden sehnt. Die Frauen (Alice Treff) aber suchen bis auf eine (Lien Degers) nur das große Leben, den Abglanz seines Namens. In einem groß- artigen Finale mit der Arie des Canadossi klingt die Hand- lung in tief zu Herzen gehender Weise aus. Der Film kann nur bis Montag auf dem Spielplan bleiben.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes. Der Spielplan der Woche:

	Rathhalla-Theater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Sonntag, 16. Oktober	14.30 Uhr: „Im weißen Rößl“, Aufh. Stammeide. 19.30 Uhr: „Wenn du keinen Bräutigam hast“, Aufh. Stammeide.	20 Uhr: „Der Dammlopf“, Aufh. Stammeide.	11.30 Uhr: Frühkonzert am Hochbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 20 Uhr: Kulischer Abend.
Montag, 17. Oktober	20 Uhr: „Mutter Wu“, Stammeide, G. & H.	Geschlossen.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 14 und 19 Uhr: Film- und Hörkonzert: „Die letzten Orgelstücke“.
Dienstag, 18. Oktober	19.30 Uhr: „Der Kaiser“, Stammeide, A. & H.	20 Uhr: „Im neuen Jahr“, Stammeide, II. & H.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 20 Uhr: Kulischer Abend.
Mittwoch, 19. Oktober	19.30 Uhr: „Im neuen Jahr“, Stammeide, J. & H.	20 Uhr: „Der Bettler“, Stammeide, V. & H.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 20 Uhr: Kulischer Abend.
Donnerstag, 20. Oktober	20 Uhr: „Der Waffenschmied“, Stammeide, D. & H.	20 Uhr: „Zum ersten Male“, Stammeide, III. & H.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 20 Uhr: Kulischer Abend.
Freitag, 21. Oktober	20 Uhr: „Tata, tata“, Stammeide, E. & H.	20 Uhr: „Oh, Wally“, Aufh. Stammeide.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Kulischer Abend.
Sonntag, 22. Oktober	19.30 Uhr: „Der Jäger“, Aufh. Stammeide.	20 Uhr: „Geschichte eines Mannes“, Aufh. Stammeide.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 20 Uhr: Kulischer Abend.
Sonntag, 23. Oktober	19.30 Uhr: „Das Land der Dämonen“, Aufh. Stammeide. 19.30 Uhr: „Wenn du keinen Bräutigam hast“, Stammeide, F. & H.	20 Uhr: „Um eine Frau“, Aufh. Stammeide.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunnen. 14 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Tanz-Tea. 20 Uhr: Kulischer Abend.

*** Nassauisches Landestheater.** Am Donnerstag wird August Heinrichs Volksstück „Um eine Frau“ im Kleinen Haus erstmals aufgeführt. Heinrich ist der Verfasser des erfolgreichen Lustspiels „Freie Bahn dem Tüchtigen“. „Um eine Frau“ spielt das Schicksal eines jungen Arbeitslosen.

*** Galerie Vanger.** Die Wiedereröffnung der Galerie Vanger (gegründet 1894) hat nach neunmonatiger Pause in den neuen Räumen Große Burgstraße 4, nächst der Wilhelm- straße, letzte Woche stattgefunden. Entwurf und Ausstattung der neuen Räume stammen von dem bekannten Raumkünstler, Architekt Kurt Hoppe (W.D.). Die erste Ausstellung im neuen Heim ist von Wiesbadener, Frankfurter, Düssel- dorfer und Münchener Künstlern besetzt, auch namhafte Kunstgewerbetler sind vertreten. Geöffnet ist die Ausstellung mittags von 9-1 und 3-7 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

*** Krieger- und Militärkameradschaft** Wiesbaden 1896. Am vergangenen Samstag stellte der Verein in dem unteren großen Saale des Turnerbundes in einem Einführungsabend seine am 3. September d. J. ge- gründete Jugendgruppe vor. Um 9 Uhr wurde die Veran- staltung mit einem Eröffnungsmarsch begonnen. Es folgte die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Becker, der die besondere Bedeutung der Veranstaltung würdigte. Seine Worte fanden überaus herzliche Auf- nahme Begleitet von einem stotternen Marsch vollzog sich hierauf der erwartete Einzug der Jugendgruppe, die in wohl- geordneten Reihen unter der Führung des sportlichen Leiters, Herrn Fort Kunz, auf der Bühne Aufstellung nahm und in der geschmackvollen, schlichten, grauen Kleidung exakt den Befehlen des sportlichen Leiters folgte. Hierauf wurden die schmunzenden Jüngens von dem ersten Vor- sitzenden und dem Jugendleiter, Herrn Wüst, durch Händedruck einzeln begrüßt. Herr Weinwörter sprach einen Gruß an die Jugend. In bewegten Worten übergab der Vorsitzende dem Jugendausschuß ein von dem Verein gestiftetes Banner. Mit dem Deutschlandlied fand der feierliche Akt seinen Abschluß. Hierauf sprach als Vertreter des Nassauischen Kriegerbundes dessen 2. Vorsitzender, Herr Mit- telschullehrer Kappus. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bundes, sprach von den schweren Vor- arbeiten, die geleistet werden mußten, und fand herrliche, aber auch mahnende Worte für den sittlich starken deutschen Jungen. Seine Schlussausführungen galten der Aufforderung zur Treue, Pflichterfüllung und zum freiwilligen Gehorsam. Nun folgten von den Jungmännern ausgeführte Deklamatio- nen und Musikvorträge. Die von 30 Jungmännern ausge- führten Freiübungen zeigten ein herrliches Bild. Großen Beifall fanden die sich unmittelbar anschließenden, von 10 Jungmännern in schmuder Turnerkleidung gestellten Gruppenbilder. Zum Abschluß des Abends zeigte die Jugend- gruppe ein wohl gelungenes Spiel in sechs Bildern, das die

Arbeit und den Zweck der Gruppe zeigte. Die sachkundige Hand des Spielleiters, Herrn Barth, technisch unterstützt von Herrn Ebert, hatte es verstanden, auf künstlerischer Stufe stehende Stimmungsbilder zu schaffen. Der Abend war ein voller Erfolg und zeigt, daß Jugendberziehungsbildung auf streng überparteilicher Grundlage im wahren Sinne des Wortes geübt und gepflegt werden kann.

*** Der Stolze'sche Stenographenverein.** E. S. Stolze-Schrey, Wiesbaden, hielt am Mitt- woch im Saale des Restaurant Lesevereins einen überaus hart beleuchteten Vortragsabend ab. Nach einer Begrüßungs- ansprache des Vorsitzenden, Herrn J. Schmitt, sprach Herr Studienrat Prof. Kager über das Thema: „Kurzchrift in Schule und Beruf“. Er führte aus, daß die Kurzchrift ein unentbehrliches Hilfsmittel nicht nur für alle Schreibenden Berufe, sondern auch für den Schüler. Schon für den Ge- brauch durch den Schüler bietet die Kurzchrift außerordent- liche Vorteile bei der Anfertigung von Klassenarbeiten und Konzepten. Für den Studierenden ist sie ein wertvolles Hilfsmittel beim Nachschreiben im Kolleg. Die größte Be- deutung hat die Kurzchrift im Laufe der letzten Jahrzehnte als Diktatschrift im kaufmännischen und Behördenbetrieb er- langt. Es ist zweckmäßig, die Kurzchrift schon im frühen Jugendalter zu erlernen. In allen Teilen des Reichs werden wieder große Schülerkurse nach dem System Stolze-Schrey eingerichtet. Die behördlichen Bestimmungen in be- zug auf die Wahl eines bestimmten Systems sind durch ver- schiedene Erlasse im Laufe der letzten Jahre weitgehend ge- mildert, und der letzte Erlass des Preussischen Unterrichts- ministeriums befiehlt, daß den Schülern und Schülerinnen für die Zukunft die Wahl eines Kurzchriftsystems freisteht. Zu dem Vortrag folgte die Vorführung des ersten deutschen Kurz- schriftfilms „Kurzchriftliches Erwerben“ gab ein anschau- liches Bild über die Wichtigkeit der Kurzchrift für den Be- ruf und über ihre geschichtliche Entwicklung, wobei durch Gegenüberstellung von Schriftbeispielen die Vorteile des Stolze-Schrey bewiesen wurden. Der Vortrag wie auch der Kurzchriftfilm wurden von den Anwesenden, insbesondere der Jugend, mit großem Beifall aufgenommen.

Die hessen-Nassauischen Industrie- und Handelskammern zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung.

— Frankfurt a. M., 14. Okt. Auf der gestrigen Tagung des Verbandes der hessen-Nassauischen Industrie- und Han- delskammern in Frankfurt a. M. hielt das Vortragsmit- glied der I. G. Farbenindustrie-A.G., Dr. Georg v. Schnit- ler, eine Rede zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregie- rung. Nach Würdigung der psychologischen Wirkungen in der Verordnungsgebung nahm der Vortrag ausführlich zu der folgenden Entscheidung gefaßt: Mit der Notverordnung der Reichsregierung zur Behebung der Wirtschaftskrise am ersten Male ein wirksamer Abbau der untragbaren Lasten eingeleitet worden, die sich als schweres Hindernis einer Behebung der deutschen Wirtschaft erwiesen haben und deren Abbau von den deutschen Industrie- und Handels- kammern seit Jahren vergeblich verlangt worden ist. Der Verband der hessen-Nassauischen Industrie- und Handels- kammern ist mit der Reichsregierung der Ansicht, daß nur durch eine Stärkung der Initiative des privaten Unter- nehmertums die Kräfte entwickelt werden können, die zu einer Überwindung der Krise führen und begrüßt die ent- schlossene Vorgehen der Reichsregierung. Er richtet die eingetragenen Firmen seines Bezirks das dringende Ge- such, nach Kräften dabei beizutragen, um das gemein- sache Ziel nach Wiederbelebung der Wirtschaft zu erreichen. In Entscheidung wendet sich der Verband gegen den Vorwurf, daß die Notverordnung der Reichsregierung Steuererhöhungen an die Privatwirtschaft verleihe. Weiters der größte Teil der deutschen Wirtschaft ist hauptsächlich infolge der finan- zischen Überlastung in letzter Zeit ertragslos geworden. Wenn sich trotzdem die Arbeitgeber vielfach unter schweren Opfern entschlossen haben, ihren Betrieb fortzuführen, so war es für in erster Linie das Betreiben maßgebend, die Erträge der Betriebe und damit der mit ihnen verbundenen Arbeit- und Angehörten zu erhalten. Wenn heute die Unternehmer dem Appell der Reichsregierung zu folgen bereit sind, sind sie sich bewußt, daß es ihre Aufgabe ist, sich mit der ganzen Kraft dafür einzusetzen, daß die große Arbeitslos- keit überwinden und damit schweres Unheil von dem de- schen Volk abgewendet wird. Die Bestrebungen der Reichs- regierung zur Behebung der Wirtschaft werden zu einer dauernden Erfolg allerdings nur führen, wenn es gelin- gen, die noch immer steigende Zerrüttung des internationalen Warenaustausches zu beseitigen und sichere Grundlagen einer gedeihlichen Entwicklung der deutschen Einfuhr zu schaffen. Mit großer Beforgnis stellt der Verband fest, daß in letzter Zeit unter handelspolitischen Beziehungen zu einer Reihe von Ländern sich erheblich verschlechtert haben. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Märkte, die auch nur kurze Zeit für unsere Ausfuhr geschlossen waren, später, wenn haupt- sächlich nur unter schweren Opfern wiederzugewonnen wurden, Der Verband richtet daher an die Reichsregierung die dringende Ersuchen, bei allen handelspolitischen Verhan- lungen die gesamten Belange der deutschen Wirtschaft zu schützen und von allen Maßnahmen Abstand zu nehmen, geeignet sind, unsere Ausfuhrmöglichkeiten wesentlich zu vermindern, ohne der Landwirtschaft eine beachtliche zu bringen.



Deutschlands erster Gesandter für den Irak. Legationsrat Dr. Grobba ist jetzt nach der erfolg- reichsten Aufnahme des Traktates in der Völkerverbund zum ersten deutschen Gesandten in Bagdad ernannt worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

„Die Hausfrau der Gegenwart“.

— **Frankfurt a. M., 14. Okt.** Unter der Mitwirkung von Industrie, Handel, Landwirtschaft und Handwerk hat der Frankfurter Hausfrauenverband heute in der Festhalle und deren Nebenzimmern eine Ausstellung eröffnet, die ein ausgezeichnetes Bild industriellen und landwirtschaftlichen Lebens bietet. Zugleich aber haben Krankenhäuser, die Gas- und Elektrizitätswerke, die Kaffeehäuser, die Unterrichtsanstalten und Kindergärten sich in den Dienst der Schau gestellt. Mit einer schlichten Feier wurde die sehr sehenswerte Ausstellung eröffnet.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 14. Okt.** In einer Wohnung der Kronprinzenstraße geriet ein Brautpaar miteinander in Streit. Die temperamentvolle Braut griff im Verlauf der Auseinandersetzungen nach einem Messer und schnitt dem Bräutigam zwei Finger der rechten Hand ab. Der junge Mann kam in das städtische Krankenhaus. — Im neuen Hauptbahnhof wurde der Rangiermeister Wegstein von den Passagieren eines Güterwagens so scharf gegen eine Rampe gepöbel, daß er schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Hier ist der 52jährige Beamte nach quälendem Leiden gestorben.

Die Frau als Brandstifterin.

— **Nüßesheim i. Rhg., 14. Okt.** Im benachbarten Stephanshausen brannte, gerade als man um die Mitternachtstunde die Kirchweih feierte, plötzlich das Haus eines Einwohners. Da rasch ausreichende Hilfe zur Stelle war, konnte der Brand bald gelöscht werden. Bei den Aufräumarbeiten entdeckte man im Haus mehrere Brandherde. Ermittlungen der Frankfurter Brandkommission ergaben, daß die junge Frau des Besitzers als Brandstifterin in Frage kommen scheint. Die Frau wurde verhaftet und dem Nüßesheimer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Großfeuer im Hunsrück.

— **Simmern, 14. Okt.** In dem Anwesen eines Landwirts in dem Hunsrückort Oppertshausen brach ein Großfeuer aus. Das Feuer entstand in dem Ökonomiegebäude, als die Feuerwehr am Brandherd erschien, standen Scheune und Stall in hellen Flammen. Nur mit Mühe gelang es den Wehrleuten, das stark gefährdete Wohnhaus vor dem Brand zu retten. Sämtliche Erntevorräte, sowie der sonstige Inhalt der Scheune wurden ein Raub der Flammen. Im letzten Augenblick gelang es, das Vieh aus dem brennenden Stall zu retten. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht entdeckt. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Das Haus und die Ökonomiegebäude waren erst im Laufe dieses Jahres errichtet worden.

Postagent wegen Unterschlagungen amtsentbunden.

— **Wahlbach (Hunsrück), 14. Okt.** Der hiesige Postagent Rager ist seines Amtes enthoben worden, weil er seit ungefähr zwei Jahren die von ihm einkassierten Beträge zum Bestenverfügungsfähigungsverfahren unterschlagen und das Geld für sich verwandt hat. Die Mahnungen der Versicherung an die Mitglieder, die durch seine Hände gingen, hat er ebenfalls unterschlagen. Die Sache kam heraus, als ein Landwirt für ein eingegangenes Stück Vieh einen Schadenersatzanspruch bei der Versicherung geltend machen wollte.

Deichverstärkung am Mittelrhein.

— **Neuwied, 14. Okt.** Unterhalb Engers wurde vor mehreren Jahrzehnten ein Deich angelegt, der das Gebiet südlich der Stadt Neuwied von der Hochflut des Rheins fernhalten sollte. Um die Eindeichung Neuwieds, die bekanntlich in mehrjähriger Bauarbeit im Laufe d. J. vollendet wurde, auch nach Süden hin einen vollständigen Schutz zu geben, soll jetzt der Engerter Deich in Höhe und Breite mit der Neuwieder Deichanlage in Einklang gebracht werden. Die Kosten der Verstärkungsarbeiten betragen etwa 45 000 M., zu denen aus dem Arbeitsbeschäftigungsfonds der Reichsregierung für Hochwasserschuttbauten 10 000 M. zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeit soll als Rohbauarbeit durchgeführt werden.

Winterhilfswerk im Unterlahnfreise.

— **Diez a. L., 13. Okt.** Unter Vorsitz von Landrat Scheuermann fand hier eine Zusammenkunft der Winterhilfswerkskommission des Unterlahnfreises statt. Die Kom. ist groß, denn es müssen im Kreisgebiet 3 Jt. allein schon 1400 Wohlfahrtsvereine mit 4537 Familienangehörigen aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden. Dazu treten die zahlreichen anderen Kategorien von Hilfsbedürftigen. Es sind Orte, in denen nur noch 1-2 Einwohner in Arbeit leben. Beschlossen wurde die Einteilung des Kreisgebietes in 17 Bezirke, in denen unter Zusammenfassung aller Kräfte das Winterhilfswerk begonnen und durchgeführt werden soll. In den 3 Kreisstädten Diez, Nassau und Bad Ems weitergeführt werden soll.

Oberpräsident Dr. Hülßen Dr. theol. h. c.

— **Marburg, 14. Okt.** Die hiesige theologische Fakultät wählte dem Rektor der Philippsuniversität, Geh. Oberregierungsrat Dr. jur. Dr. med. h. c., Dr. phil. et rer. pol. h. c. Ernst von Hülßen, in Anerkennung seiner erfolgreichen Fürsorge für die theologische Fakultät in Marburg Ehrenhalber Titel, Rechte und Würde eines Doktors der Theologie. Die Promotion war schon im Sommer beschlossen worden, sollte aber erst zu Beginn des kommenden Wintersemesters ausgesprochen werden. Im Hinblick auf den unumkehrbar bevorstehenden Fortgang Geheimrats von Hülßen nach Kassel als kommissarischer Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau ist sie jetzt bereits ausgesprochen worden.

Zeitungsverbote.

— **Kassel, 14. Okt.** Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Kassel erscheinende sozialdemokratische Tageszeitung „Kasseler Volksblatt“ wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausbreitungen vom 14. Juni 1932 für die Zeit vom 15. bis einschließlich 18. d. M. verboten. Weiter hat der Oberpräsident die in Frankfurt erscheinende sozialdemokratische Tageszeitung „Volksstimme“ wegen eines am 14. Oktober erschienenen Artikels „Gegenrevolution der Arbeiter“ mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 19. d. M. verboten. — Der hiesige Innenminister hat auf Grund des am 14. Juni 1932, der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausbreitungen, die in Darmstadt erscheinende nationalsozialistische „Seltsame Landeszeitung“ mit ihren hiesigen Kapiteln bis zum 23. Oktober einschließlich verboten.

— **Idstein i. L., 14. Okt.** Gestern wurde hier der Herbstmarkt abgehalten. Auf dem Rindviehmarkt standen 30 Stück zum Verkauf, an Ferkeln waren 147 Stück angefahren. Für trächtige und frischmelkende Kühe wurden 250-350 M. bezahlt, für trächtige Rinder 210-320 M., für Rinder über einem Jahr 110-150 M., unter einem Jahr 70-110 M. Ferkel kosteten je nach Alter und Qualität 7-11 M.

— **Bad Homburg, 14. Okt.** War in Bad Homburg das Kurhaus im vergangenen Jahre zur Winteraison geöffnet, so bestand in diesem Jahr die Gefahr, daß nur ein kleiner Teil des Kurhauses offen gehalten werde. Der Initiative des Kur- und Verkehrsvereins ist es zu verdanken, daß nun auch der Mitteltrakt des Kurhauses wie in jeder Winteraison offengehalten wird. Es wurde das dadurch erreicht, daß der genannte Verein den aus den Mitgliederbeiträgen aufkommenden Betrag bis auf einen ganz geringen Rest der Kurverwaltung zur Verfügung stellt und auch andere interessierte Kreise um Unterstützung gebeten hat. Freilich liegt der größte Teil der Offenhaltungskosten auf den Schultern der Kur-WG. Ammonitisch werden also wie im vergangenen Winter Konzerte stattfinden.

— **Mainz, 15. Okt.** Die Firma Frau Löwenstein, Witwe, in Mainz, feiert in diesen Tagen ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma zählt am Platze zu den größten Spezialgeschäften ihrer Branche.

— **Dann (Eifel), 14. Okt.** Von einem Einwohner des Ortes Steinborn wurde dieser Tage im Walde ein Ferkel im Gewicht von 13 Pfund gefunden. Dieser an und für sich schon außergewöhnliche Riesenpork wird allerdings von einem im vergangenen Herbst in der Gemarkung Oberstadt gefundenen Exemplar übertroffen, das ein Gewicht von mehr als 15 Pfund hatte.

Lincoln-Trebitsch in Berlin.

Der Mann, der Reiche gründete. — Lincoln-Trebitsch beim Rapp-Putsch. — Thronkämpfe in Afghanistan. — Buddhistischer Priester.

Der größte Abenteuerer.

Lincoln-Trebitsch, der größte Abenteuerer der Welt, ist augenblicklich in Berlin und beschäftigt hier Vorträge zu halten. Er kann viel erzählen, denn es gab wohl keine der großen Umwälzungen, bei denen er nicht seine Hand im Spiel gehabt hätte. In Wirklichkeit heißt er Ignaz Trebitsch und wurde im Jahre 1879 in Ungarn als Sohn eines jüdischen Lehrers geboren. Er wechselte aber bald sein Glaubensbekenntnis und wurde in London Missionar. Von hier begab er sich nach New York, wo er erklärte, ein Urenkel des Präsidenten Lincoln zu sein. Er nannte sich nunmehr Trebitsch-Lincoln. Im Jahre 1910 gelangte er in England ins Unterhaus und wurde Generaldirektor einer Petroleumgesellschaft in Rumänien. Im Kriege hat er zahlreiche dunkle Abenteuer erlebt. Er soll Spion gewesen sein und sich nach Amerika, da er von Scotland Yard verfolgt wurde. Er kam ins Gefängnis und erlangte im Jahre 1919 die Freiheit. Mit einem Heimattransport von deutschen Kriegsgefangenen reiste er nach Deutschland und stattete auch einen Besuch in Auerongen ab. Als der Rapp-Putsch in Berlin zustande kam, war Lincoln in der Reichshauptstadt. Auch in diesem Putsch spielte er eine geheimnisvolle Rolle.

Es scheint, als ob nirgends in der Welt irgend eine Empörung oder eine Staatsumwälzung vor sich gehen konnte, ohne daß dieser Mann nicht seine Hände im Spiel gehabt hätte. Nach dem Zusammenbruch des Rapp-Putsches hielt er es für richtig, aus Europa zu verschwinden. Er ging nach Afghanistan, wo inzwischen der Kampf zwischen Amanullah und seinen Gegnern ausgebrochen war. Hier trat er auf den anderen großen europäischen Abenteuerer, nämlich den englischen Obersten Lawrence, der sein Gegner wurde. In Kabul wurde er gefangen genommen, konnte aber wieder flüchten, so daß ihm das kurze Intermezzo in Afghanistan nur wenig schadete.

Schon vorher hatte er einen großen Schmerz erfahren. Sein Sohn John hatte in England einen Raubmord begangen und war deswegen zum Tode verurteilt worden. Er bat, daß die Hinrichtung aufgehoben werde, bis er seinen Sohn noch einmal gesehen hatte. Trotzdem er auf schnellstem Wege mit dem Flugzeug nach England raste, konnte er nur

Ein schwerer Junge festgenommen.

— **Marburg, 14. Okt.** Wie die „Oberhessische Zeitung“ zu berichten weiß, stellte sich am Montag in Gilsberg bei dem dortigen Landjägerposten der angebliche Zuchthäusler Hermann Stapenfeld und gab an, daß er am Donnerstag, 29. September d. J., aus der Strafanstalt Hamburg-Fuhlsbüttel, wo er eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen habe, entwichen sei. Er habe bereits acht Jahre von seiner Strafe abgesessen, sei in der Außenarbeit beschäftigt gewesen, was ihm seine Flucht erleichtert habe. In Hamburg sei er mit einem ebenfalls entwichenen Straßengefangenen namens Willi Burmeister aus Lübeck zusammengetroffen, mit dem er dann am folgenden Tage einen Raub auf der Straße in Hamburg verübt habe. Dabei hätten sie etwa 5000 M. erbeutet. Ihre Flucht führte sie dann in Richtung Bremen-Hannover. Nach kurzem Aufenthalt seien sie mit einem Auto weitergefahren. Von Kassel aus bis in die Gegend von Gilsberg habe sie wieder ein Personenkraftwagen mitgenommen, der aber nicht weitergefahren sei. Darauf haben sie auf der Straße einen Lastkraftwagen angehalten, der sie auch habe mitnehmen wollen. Während Burmeister den Wagen schon bestiegen hatte und er, Stapenfeld, sich noch im Aufsteigen befand, sei der Wagen angefahren. Dabei will Stapenfeld abgestürzt sein und sich dabei verletzt haben, daß er nicht mehr weiter konnte. Stapenfeld wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Ziegenhain zugeführt. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie leichtsinnig Automobilisten handeln, wenn sie unbekannte Personen auf der Landstraße mitnehmen.

Lincoln-Trebitsch in Berlin.

Der Mann, der Reiche gründete. — Lincoln-Trebitsch beim Rapp-Putsch. — Thronkämpfe in Afghanistan. — Buddhistischer Priester.

Der größte Abenteuerer.

Lincoln-Trebitsch, der größte Abenteuerer der Welt, ist augenblicklich in Berlin und beschäftigt hier Vorträge zu halten. Er kann viel erzählen, denn es gab wohl keine der großen Umwälzungen, bei denen er nicht seine Hand im Spiel gehabt hätte. In Wirklichkeit heißt er Ignaz Trebitsch und wurde im Jahre 1879 in Ungarn als Sohn eines jüdischen Lehrers geboren. Er wechselte aber bald sein Glaubensbekenntnis und wurde in London Missionar. Von hier begab er sich nach New York, wo er erklärte, ein Urenkel des Präsidenten Lincoln zu sein. Er nannte sich nunmehr Trebitsch-Lincoln. Im Jahre 1910 gelangte er in England ins Unterhaus und wurde Generaldirektor einer Petroleumgesellschaft in Rumänien. Im Kriege hat er zahlreiche dunkle Abenteuer erlebt. Er soll Spion gewesen sein und sich nach Amerika, da er von Scotland Yard verfolgt wurde. Er kam ins Gefängnis und erlangte im Jahre 1919 die Freiheit. Mit einem Heimattransport von deutschen Kriegsgefangenen reiste er nach Deutschland und stattete auch einen Besuch in Auerongen ab. Als der Rapp-Putsch in Berlin zustande kam, war Lincoln in der Reichshauptstadt. Auch in diesem Putsch spielte er eine geheimnisvolle Rolle.

Es scheint, als ob nirgends in der Welt irgend eine Empörung oder eine Staatsumwälzung vor sich gehen konnte, ohne daß dieser Mann nicht seine Hände im Spiel gehabt hätte. Nach dem Zusammenbruch des Rapp-Putsches hielt er es für richtig, aus Europa zu verschwinden. Er ging nach Afghanistan, wo inzwischen der Kampf zwischen Amanullah und seinen Gegnern ausgebrochen war. Hier trat er auf den anderen großen europäischen Abenteuerer, nämlich den englischen Obersten Lawrence, der sein Gegner wurde. In Kabul wurde er gefangen genommen, konnte aber wieder flüchten, so daß ihm das kurze Intermezzo in Afghanistan nur wenig schadete.

Schon vorher hatte er einen großen Schmerz erfahren. Sein Sohn John hatte in England einen Raubmord begangen und war deswegen zum Tode verurteilt worden. Er bat, daß die Hinrichtung aufgehoben werde, bis er seinen Sohn noch einmal gesehen hatte. Trotzdem er auf schnellstem Wege mit dem Flugzeug nach England raste, konnte er nur

nach das Grab seines Sohnes besuchen. Nun begab er sich nach China, wo er als Ratgeber Wupeifus den Rang eines Mandarins erhielt. Er hat aber hier keine Ruhe gefunden. Nachdem er versucht hatte, in Moskau, in Mesopotamien und in zahlreichen anderen Ländern eine Rolle zu spielen, ging er schließlich nach Tibet. Er nahm einen neuen Religionswechsel vor und beschloß nunmehr, sich vollständig von der Politik zurückzuziehen. In der Stadt Lhasa führte er angeblich ein Leben der Entsagung und des Schweigens, denn er war inzwischen Buddhist geworden und hatte zu dem buddhistischen Mönchsorden Zutritt gefunden.

Als buddhistischer Mönch hat er auch einen neuen Namen erhalten. Er heißt jetzt weder Trebitsch noch Lincoln-Trebitsch, sondern Chao Kung. Schon vor einiger Zeit hatte er den Versuch gemacht, nach Deutschland zu kommen, um hier Vorträge über den Buddhismus zu halten. Da er aber als ein politischer Abenteuerer berüchtigt war, wurde ihm die Einreise verweigert, denn man fürchtete offenbar, daß er auch jetzt wieder in Deutschland irgendwelche Schliche im Sinne hatte. Offenbar muß er aber jetzt als harmlos erkannt worden sein, denn seine Einreise wurden keine Schwierigkeiten mehr in den Weg gelegt.



Der Wahlkampf im Radio.

Die halbe Stunde der Regierung —

Die Stunden der Entscheidung am Radio

Sie sind Zeuge des großen weltgeschichtlichen Geschehens mit einem Telefunken-Empfänger, Telefunken-Lautsprecher und Telefunken-Röhren —

mit Radio TELEFUNKEN

von dem autorisierten Telefunken-Vertreter:

Radio-Kuhn

Wiesbaden Telefon 21512 Neugasse 19

Spezialist für die gesamte Radiotechnik.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Desantwerflich für Politik und Handel: A. Kertisch für Unterhaltung, Stadt Nachrichten und den Abgaben: A. Kertisch für die Angestellten und Beamten: A. Dornant, Druck in Wiesbaden. Graf und Druck der A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Wetterbericht.



Ein äußerst kräftiger Teilwirbel des über der Nordsee liegenden Tiefdruckwirbels ist am Freitag vom englischen Kanal rasch nach Norddeutschland vorgedrungen. Dabei kam es bei stürmischen Winden zu verbreiteten und besonders im Norden sehr ergiebigen Regenfällen. An der Rückseite der ostwärts abwandernden Störung dringt jetzt unter starkem Luftdruckanstieg kältere Luft auf den Kontinent vor, und wird am Samstag zeitweise Aufbesserung herbeiführen, doch bleibt die unbeständige Witterung mit einzelnen Schauern weiterhin noch erhalten.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Bewölkt, noch vereinzelte Regenfälle, Temperaturen etwas tiefer.

Vorteile über Vorteile

bringt Ihnen

WOLF, OKTOBER GROSS-VERKAUF

Fantasie-Etamine

150 cm brt. für moderne Gardinen.
Mtr. 78, 68, 58, 48.

32

Dekorationsstoffe

120 cm brt. kunstseid. Jacqué-Ripes.
Mtr. 1,48, 1,25.

85

Dekorations-Voile

neue entzückende Druckmuster.
Mtr. 1,45, 98.

68

Chiné-Ketten-Druck

120/130 cm brt. der neuartige Deko-
rationsstoff m. herrliches Transparenz-
effekten Mtr. 2,75, 2,45.

1.98

Hammerschlag

moderne, bunte Streifen Mtr.

1.45

Kleider-Tweed

100 cm brt. mit modernen Noppen-
effekten Mtr.

1.75

Reinwoll-Bouclé

neuartige Chemise- und Dack-
streifen Mtr. 2,45.

1.95

Rippensamt-Druck

die moderne Faltstippe, in entzück-
den Kleinstmustern Mtr. 2,55.

1.95

Flamenga

100 cm. Kunstseide, eine hervor-
ragende Kleiderware, in viel modernen
Farben, Mtr.

1.95

Herbst-Mante'stoffe

für den leichten Straßen- und Sport-
mantel, 140 cm brt. Mtr. 4,90, 2,90.

1.95

Mantel-Crewl

140 cm. für den eleganten Wintermantel,
modererechte Farben Mtr. 4,90.

3.90

Mantel - Marengo

140 cm. gutes, tragfähiges Erzeugnis,
der begehrte Mantel Mtr. 4,90, 4,50.

3.95

Kunstseid-Teedecken

130/160 cm. leinfarbig Damast,
Stück nur

2.85

Küchen - Handtücher

grau oder überkorn. weiß-roter Rand
abgepaßt, Stück . . . 64, 58, 48, 28 Plg.

22

Bettuch - Halbleinen

140 cm. mit verstärkter Mitte,
Mtr. 1,18, 1,40 cm. solide schlesische
Qualität.

1.10

Für Sie heißt es:
**Diese günstige
Gelegenheit
ausnützen,**
denn wer weiß,
wann solche Preise
wiederkommen!

WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS FÜR ALLE

Marmor

kittet, repariert, schleift und poliert

Aumüller, Marmorschleiferei

Yorckstraße 29. Telefon 21112

DEUTSCHE
QUALITÄTS-
ARBEIT

SINGER

Haushalt-Nähmaschinen

IN ALTBEWÄHRTER GÜTE

Weltweitgehende

Zahlungserleichterungen

Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft

Langgasse 16, Telefon 25062. 1228

Kartoffeln

Ia pr. Rheinhess. Ind.-Speisekartoffeln

Liefert jedes Quantum frei Haus

zum billigsten Tagespreis.

Carl Wald, Kellerstraße 16.

Telefon 22611.



44 Tage

Berichtigung.

1/10 Pfd. Tee 44

1 Pak. Ika-Kaffeegebäck 44

. . . außerdem noch 5% Rabatt

Zucker und einige andere Artikel ausgeschlossen

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Kirchgasse 43, Kirchgasse 1, Moritzstr. 32
Telefon 26992 Wellritzstr. 12

der Preussisch-Süddeutschen
Klassenlotterie

bringen **Bargeld!**

348.000 Gewinne! 102 Prämien!

von 100 Losen müssen 43 1/2 gewinnen!

Ziehung 1. Klasse 21. und 22. Oktober

Lospreis f. Jede Klasse		1/10	1/4	1/5	1/10	Doppellos
in Reichsmark (RM)		5	10	20	40	80

Auskunft — auch telefonisch —
und Spielpläne kostenlos

Kassenstunden: 9-1 u. 3-6 Uhr



STAATLOTTERIE
EINNAHME
E. KERN

Wiesbaden

Adelheidstr. 28

Fernspr. 24231

Postcheckkonto:

Frankf. am M. 24001

2654

Ich empfehle:

Moderne Öfen

Sparsamste Dauerbrenner

Juno, Cora,

Junker & Ruh u. a.



Reinhard Steib

Moritzstraße 9.

Eisenwaren,

Ofen, Herde

1216

Sie sparen Geld

wenn Sie vor dem Einkauf Ihre

Möbel und Ausstattungen

in meinen neuen großen Geschäftsräumen

6 Bahnhofstr. 6

besichtigen. Die gewaltige Senkung meiner
Geschäftskosten ermöglicht es mir, meine
bekannt guten Qualitäten zu bedeutend
ermäßigten Preisen anzubieten, die an
Billigkeit nicht übertroffen werden können.

Möbel-Marx

Bahnhofstraße 6

Lieferung frei, freie Aufbewahrung, Zahlungserleicht.

Bettfedern-Reinigung

mit Dampftrieb keine sogen. Trockenreinigung
Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der
Kundschaft), Neuanfertigung und Aufarbeiten von
Steppdecken sowie Matratzen. — Verkauf von
La Dauen, Federn, Inlettstoffen in allen Farben.

Adolf Weyel, Lahnstraße 18. Telefon 28998

Annahmestelle auch Kirchgasse 19, 1.

ER IST

besser als konfektion

billiger als maßarbeit

aber er vereint alle vor-
teile guter maßarbeit:

der

ER ES

winter-ulster

ganz neue modelle.

dezente muster, her-
vorragende stoffe, vor-
zügliche arbeit, ganz
auf seidenur **98.-**

IN WIESBADEN NUR ZU HABEN BEI

schaefer

sport- u. modehaus, weberg. 11, wilhelmstr. 50

Gutsitzende Qualitäts-

Oberhemden

zu zeitgemäßen Preisen

nur beim

Bielefelder

Hermdenschneider

Carl Teismann

Friedrichstraße 42 (Ecke Kirchgasse)

Woolworthhaus - Fernruf 24544

Machen Sie einen Versuch mit einem

Probehemd.

Haltet den Körper von Giften frei!

Trinkt

Bad Salzschlirfer

Bonifazius- Brunner

Näheres über
Hausstrickuren
durch

F. Wirth G. m. b. H.

Mineralbrunnengroßhandlung

Büro und Lager: Westbahnhof / Telefon 20054

Neues aus aller Welt.

Wenn's hoch kommt, sind es 56 Jahre.

Wie lange hat ein Durchschnittseuropäer zu leben?

Neuerdings hat man sehr interessante Untersuchungen über die Lebensverhältnisse in den einzelnen europäischen Staaten angestellt. Wie alt wird der Durchschnittseuropäer? Von der „Vergreisung der Menschheit“ liest man ja heutzutage oft in den Zeitungen. Aus den statistischen Untersuchungen, die überall mit großer Genauigkeit durchgeführt werden, geht nun hervor, daß die durchschnittliche Lebensdauer des Europäers ungefähr bei dem 56. Lebensjahre liegt.

Selbstverständlich liegen nicht in allen europäischen Staaten gleichmäßige Lebensverhältnisse vor. Die durchschnittliche Lebensdauer hängt nicht nur von den Klimaverhältnissen ab, sondern auch von der Arbeitsweise ihrer Bevölkerung, von der sozialhygienischen Entwicklung usw. Aus der Statistik geht klar hervor, daß die Lebensdauer im Norden Europas größer ist als im Süden. Außerdem muß man die Feststellung machen, daß im allgemeinen die Lebensverhältnisse in den Agrarstaaten günstiger sind als in den Ländern mit hoher Industrieentwicklung. Aber auch hier fallen verschiedene Ausnahmen ins Auge. In Industrieländern mit gut ausgebildeter Sozialhygiene beispielsweise ist die Lebensdauer der Bevölkerung weitaus größer als in manchem Agrarlande.

Im einzelnen geht aus den statistischen Untersuchungen hervor, daß die durchschnittliche Lebensgrenze in den skandinavischen Staaten einschließlich Finnlands mit 61 bis 63 Jahren am höchsten liegt. In den mitteleuropäischen Ländern bewegt sich die durchschnittliche Lebensgrenze um 55 Jahre herum. Die Tschechoslowakei weist eine Durchschnittslebensdauer von 56 Jahren, Deutschland von 53 und Österreich von 50 Jahren auf. Der Durchschnittsfranzose, der sehr seiner Gesundheit lebt, bringt es sogar auf ein Durchschnittsalter von 59 Jahren, und der Schotte auf 61. Nicht überall liegen jedoch in England die Verhältnisse so günstig. Die Londoner beispielsweise werden durchschnittlich höchstens 52 Jahre alt. Große Unterschiede in der Lebensdauer der Bevölkerung sind auch in Italien festzustellen. In Norditalien, also in der Alpengegend, bringt man es auf 58 bis 60 Jahre, während der Sizilianer im allgemeinen nur ein Durchschnittsalter von 45 Jahren erreicht.

Im allgemeinen bringt es der Europäer auf ein Durchschnittsalter von 56 Jahren. Vor einem halben Jahrhundert hätte man es nie für möglich gehalten, daß man die Lebensgrenze des Europäers so hoch hinausschrauben konnte. Damals lag die durchschnittliche Lebensgrenze des europäischen Menschen nämlich um 12 bis 14 Jahre niedriger. Die „Vergreisung Europas“ ist nur möglich geworden durch eine fortwährende Weiterbildung der

Sozialhygiene. Es erscheint keineswegs ausgeschlossen, daß sich im Laufe der nächsten 50 Jahre die Lebensgrenze noch weiter hinausschieben läßt. Die Aussicht, recht alt zu werden, wird also für viele Hunderttausende immer größer.

Deserteure führen Krieg gegen Fremdenlegion.

Eine schwere Schlacht in Marokko.

In großer Aufmachung bringen englische Zeitungen eine Meldung, die angeblich von den französischen Behörden ängstlich unterdrückt und geheimgehalten wird. Den englischen Meldungen zufolge soll vor kurzer Zeit in Marokko eine schwere Schlacht stattgefunden haben, bei der sich die Fremdenlegion nicht nur den Eingeborenen gegenüber sah, sondern — was weit schlimmer war — einer Anzahl früherer Legionäre, die die Eingeborenen führten. Im Atlasgebirge soll der Kampf stattgefunden haben. Nachdem sich die Zahl der Deserteure in der Fremdenlegion gerade in letzter Zeit erheblich vermehrt hatte, wurde General Lucien Saint darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Eingeborenenstämme größere Aktivität denn je zeigten. Darauf schickte der General Truppen aus, die von den Eingeborenen angegriffen wurden. Beim Nahkampf stellten sich dann heraus, daß die Führer der Rebellen Deserteure der Fremdenlegion waren, die die Eingeborenen nach französischem Muster organisiert hatten. Die französischen Truppen waren von diesem Überfall vollkommen überrascht. Einer der Deserteure ließ ihnen einen Brief überbringen, in dem er ihnen mitteilte, daß eine Anzahl desertierter Legionäre sich bei den Eingeborenen befände. „Wir führen“, so schrieb die früheren Legionäre, „einen Verzweiflungskampf, denn wir wissen, daß wir getötet werden, wenn man uns fängt. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als auf Seiten der Eingeborenen zu kämpfen.“ Der französische General hielt es angesichts der bedrohlichen Lage für richtig, die Kampfhandlung vorläufig abzubrechen und die Truppen aus der vordersten Linie zurückzuziehen. Auf französischer Seite soll es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben haben. Da die französische Regierung sich nach wie vor in Schweigen hüllt, muß man die Verantwortung den englischen Blättern überlassen.

Der Piratenüberfall an der chinesischen Küste. Aus Hongkong wird berichtet: Die Piraten haben das Schiff „Helion“ nach 45 Stunden freigegeben. Sie übermalten die Schornsteine, um die Nationalität des Dampfers zu verbergen, und bedrohten die Offiziere mit dem Tode, als sich ein Schiff näherte, das sie für ein Kriegsschiff hielten. Zwei chinesische Passagiere verübten aus Furcht vor grausamer Behandlung Selbstmord, indem sie ins Meer sprangen. Fünf Passagiere wurden von den Piraten als Geiseln mitgenommen. Als zwei englische Zerstörer erschienen, hatten sich die Piraten bereits in Sicherheit gebracht.

Raubüberfall auf einen Kassierer. In Düsseldorf wurde am Freitagmittag kurz nach 14 Uhr in der Spichernstraße an einem Kassierer einer Großmehlgerei von zwei Männern ein Raubüberfall verübt. Dem Überfallenen wurden 600 Mark abgenommen. Die Räuber hatten zwei Schüsse auf den Kassierer abgegeben und ihn dann mit einem harten Gegenstand niedergeschlagen, so daß er erhebliche Verletzungen erlitt. Die Täter sind mit einem Auto entkommen.

Kege Schmugglertätigkeit im Rheinland. Aus Aachen wird gemeldet: Beamte der Zollaufsichtsstelle Baeslerquartier stellten eine Schmugglerbande und beschlagnahmten 125 Pfund Kaffee, 26 Pfund Kakao, 60 Pfund Zucker, 10 Pfund Tabak und 6300 Zigaretten. Beim Zollamt Baeslerquartier wurde ein Kraftwagen beschlagnahmt, der in seinem doppelten Boden vier Zentner Kaffee geladen hatte. Beamte aus Richterich stellten eine große Schmugglerkolonne und beschlagnahmten 5½ Zentner Kaffee. Beamte der Zollaufsichtsstelle Aachen-Nord beobachteten einen Kraftwagen in dem Augenblick, als er von einer Trägerkolonne geladen werden sollte. Der Kraftwagen konnte entkommen. Von der Trägerkolonne wurden drei Mann mit 175 Pfund Kaffee angehalten.

Der erste Schnee im Schwarzwald. Aus Freiburg i. B. wird uns gemeldet: Der plötzliche Temperaturumsturz in Südbaden — am Donnerstag wurden noch 15 Grad Wärme gemessen — verbunden mit anhaltenden Regenfällen, brachte dem Hochschwarzwald in der Nacht zum Samstag den ersten Schnee. Bis auf 1000 Meter herab liegt eine geschlossene leichte Schneedecke. Bei ansteigendem Barometer ist mit einer Verschärfung des Frostes zu rechnen.

Festgenommene Räuber. Der Münchener Kriminalpolizei ist es gelungen, die drei Räuber festzunehmen, die in Mitterdaching in dem Landhaus der Freiin v. Reichenstein Schmuckstücke im Werte von insgesamt 27.000 Mark geraubt hatten. Bei den Tätern handelt es sich um drei Münchener, die im Auto nach Mitterdaching gekommen waren und in das Haus eindringen, wo sie die über 60 Jahre alte Köchin wehrlos machten und dann den Raub ausführten. Die Nachforschungen nach dem Verbleib der entwendeten Schmuckstücke hatte bisher noch kein Ergebnis.

Kurz vor dem 112. Geburtstag gestorben. Im Alter von 111 Jahren starb am Freitag in Ballymacanlan in Irland Fräulein Katharina Plunkett, eine Tochter des früheren Bischofs von Tuam, Baron Plunkett. Sie hatte am 22. November ihren 112. Geburtstag feiern können. Katharina Plunkett ist in ihrem langen Leben niemals in einem Kraftwagen gefahren oder im Flugzeug gestiegen. Sie hatte ferner eine außerordentliche Abneigung gegen den Rundfunk.

Furchtbare Heuschreckenplage in Argentinien. Aus Buenos Aires wird berichtet: Die Heuschreckenplage in Argentinien hat geradezu riesigen Umfang angenommen. Seit drei Tagen kommen dichte Schwärme aus den Nordprovinzen, die die Hauptstadt bereits erreicht haben. Die Landwirtschaft ist schwer betroffen. Nach amtlicher Schätzung sind 700.000 Hektar Weizen und Weizen vernichtet.



Alles an diesem Mantel ist neu; ein keck seitwärts gezogenes Halsausschnitt, deren breite Form aus schmelzenden weichen Pelz in einen hochgehenden Kragen übergeht; der weiche Stoff, durch die feinen diagonalen Linien lebhaft wirkend; die nach oben hin weit ausweichende Linie des Armreifs; die blanken Metallknöpfe mit runden, schwarzen Aufsätzen. Neu ist auch der ungewöhnlich niedrige Preis für einen so feinen, ganz gewöhnlichen Mantel.

19⁷⁵



Der Ruf nach Qualität ist ständiger denn je. Dieser Mantel zeigt Ihnen deutlich, was für eine außergewöhnliche Qualität Schloß schon für 29.50 bringt. Der reinwollene Bouclé-Stoff ist ganz mit kunstseidenem, gestepptem Serge abgefüttert. Zwischen Futter und Stoff befindet sich noch eine warme Zwischenlage. Der prachtvolle, große Kragen aus echtem Pelz (Lamm) hat eine weiche und tiefe, die einen viel höheren Preis vermuten lassen als

29⁵⁰



Die Abbildung zeigt Ihnen den reichen, luxuriösen Anblick dieses Mantels genau so, wie Sie ihn im Spiegel sehen wollen. Das Material ist ein elegant, Wollstoff (Crowl), im Rücken und an den Ärmeln mit kräftiger Bienenzeichnung. Wenn Sie den Wickelschal seitwärts schließen, umschmeißelt ein Schiras Persienpelz Ihren Hals, um dessen lockige, glitzernde Schönheit Sie jede Frau beneiden wird. Außer dem Mark-Futter hat der Mantel noch ein warmes Zwischenfutter.

49⁵⁰

Wir drei und hunderte anderer fabelhaft schöner und fabelhaft billiger Wintermäntel erwarten Sie bei

SCHLOSS

Langgasse 32.

FÜR SCHLANKE UND STARKE
DIE RICHTIGE MARKE

Neuzeitliche

Wohn- und Praxisräume

In beliebiger Unterteilung, Wohnung mit Küche und Bad, Zentralheizung, Lift im Hause Beckhardt, Kaufmann & Co., Friedrichstr. 51 zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Auskunft durch Arch. Fr. Hildner, Dotzheimer Straße 43, Telefon 25542.

Ferien-Überraschung 3 u. 5

Bäder, Garagen, Werkstätten und Bierställe, ganz oder einzeln, mit oder ohne Wohn- u. vermieten. Näheres: Blumer, Dotzheimer Straße 61.

Friseurladen

für Herren und Damen mit Lampen, Elektrik, preiswert sofort zu vermieten. Näheres: Offen, Michaelsberg 15, 1.

Laden

in d. ein gutgeh. Gemüse- u. Obstgeschäft betrieben wird, anderweitig zu vermieten. Näheres: 983 an den Tagbl.-Verlag.

Kirchgasse 22

Die seit 45 Jahren von einem Möbelhaus benutzten Läden und Geschäfte-Räume sind sofort — auch geteilt — zu vermieten, evtl. Umbau. Näheres: Dillmann, daselbst.

Möblierte Wohnungen

Herzogstr. 37, Herdpart.
möblierte Wohnung 3 ger. Zim., Kitchens, mod. Bad, Küche, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. dauernd zu vermieten, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Laden

mit 2-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt, für Obst, Gemüse und Kolonialwaren. Verkauf geeignet, zu verm. Einrichtung vord. Monat. Fr. Miete 80 Mk. Off. u. D. 111 an Tagbl.-Verl.

Nachstr. 1200. Bestmiete zentrale Lage, wohnen, Ladenbesitzer u. Hauptpost. Miete 88, Allee 4. eleg. neu hergerichtete Praxis- u. Büro-Räume mit Abkühlung. Hochpart. Miete 60, Simon & Co.

Büro, mit od. ohne Lager-raum, sofort zu vermieten. Ecke Rhein- und Schwalbacher Straße 2 bei H. Waser, 1. St.

Schöne kleine Werkstatt zu verm. Miete 24, 1. bei Traut.

Kirchgasse 22

Die seit 45 Jahren von einem Möbelhaus benutzten Läden und Geschäfte-Räume sind sofort — auch geteilt — zu vermieten, evtl. Umbau. Näheres: Dillmann, daselbst.

Möblierte Wohnungen

Herzogstr. 37, Herdpart.
möblierte Wohnung 3 ger. Zim., Kitchens, mod. Bad, Küche, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. dauernd zu vermieten, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Gr. Neub.-Maniade

bezahl. möbl. el. u. M. K. beiz. an Einzeln. 1. a. v. Destr. Str. 11, 1. r. Gut möbl. Zimmer zu verm. Drantenstr. 23, 1. Möbl. beiz. Mani. a. ruh. Fr. Drantenstr. 25, 2. Bezahl. sonn. möbliertes Zimmer

an Berufstät. zu verm. Badest. Rheinbahnstr. 3, Hochpart. Schönes Doppelzimmer mit g. v. Pension und Wäld. für nur 130 Mk. zu verm. Einzeln. m. g. v. Pension u. Wäld. 65 Mk. zu verm. Zu erst. Rheinbahnstr. 98, 2.

Großes gut möbl. Wohn- schlafz. m. 1 od. 2 Bett. Balkon u. ev. Küchenb. bei allein. alt. Dame zu verm. Ringstr. 4 B. Beiz. möbl. Mani. u. v. Siebert, Raderstr. 7.

Schöner möbl. Zimmer zu verm. Raderstr. 10, Part. Möbl. Zim. ev. Kochgas, 5 Mk. M. Schaff. 250 die W. Schaffstr. 12, 1.

Garage

(Einschloß) R. Hauptpost, an Dauermieter billig zu verm. Näheres: 104 an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Herzogstr. 37, Herdpart.
möblierte Wohnung 3 ger. Zim., Kitchens, mod. Bad, Küche, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. dauernd zu vermieten, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

1 Manfardenzimmer im Abbruch, leer oder möbliert, zu vermieten. Hellmündstr. 18, Part. 1 od. 2 leere Zim., evtl. teilw. möbl. bill. zu verm. Allee 4, 3. r. Schönes leeres Zim. mit Küchenbenutzung bill. abgegeben an ältere Frau. Beitzstr. 33, 2.

Zweites Filial-Eröffnung

6-10 Büroräume

1. Etage, mögl. Kirchstr. Langgasse, od. Seitenstr. von größerem solventen Unternehmen zu mieten gesucht. Angebote unter 2. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Sonntags 4-Zim.-Wohn.

2 od. 3. St., zum 1. Jan. gel. Preisang. u. D. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Garagen, Stall, Keller

Sehr billig. Garagen bei 1. Dauer. Grün, Kaiser-Friedrich-Ring 17. Tel. 27501.

Sammel-arage

mit Reparatur-Werkst. i. Zentr. d. Stadt, zum 1. Jan. 1933 zu verm. Eugen Bier, Friedrichstr. 46, 1. Telefon 27196.

Garage

(Einschloß) R. Hauptpost, an Dauermieter billig zu verm. Näheres: 104 an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Herzogstr. 37, Herdpart.
möblierte Wohnung 3 ger. Zim., Kitchens, mod. Bad, Küche, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. dauernd zu vermieten, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

1 Manfardenzimmer im Abbruch, leer oder möbliert, zu vermieten. Hellmündstr. 18, Part. 1 od. 2 leere Zim., evtl. teilw. möbl. bill. zu verm. Allee 4, 3. r. Schönes leeres Zim. mit Küchenbenutzung bill. abgegeben an ältere Frau. Beitzstr. 33, 2.

Zweites Filial-Eröffnung

6-10 Büroräume

1. Etage, mögl. Kirchstr. Langgasse, od. Seitenstr. von größerem solventen Unternehmen zu mieten gesucht. Angebote unter 2. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Sonntags 4-Zim.-Wohn.

2 od. 3. St., zum 1. Jan. gel. Preisang. u. D. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Garagen, Stall, Keller

Sehr billig. Garagen bei 1. Dauer. Grün, Kaiser-Friedrich-Ring 17. Tel. 27501.

Sammel-arage

mit Reparatur-Werkst. i. Zentr. d. Stadt, zum 1. Jan. 1933 zu verm. Eugen Bier, Friedrichstr. 46, 1. Telefon 27196.

Garage

(Einschloß) R. Hauptpost, an Dauermieter billig zu verm. Näheres: 104 an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Herzogstr. 37, Herdpart.
möblierte Wohnung 3 ger. Zim., Kitchens, mod. Bad, Küche, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. dauernd zu vermieten, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

1 Manfardenzimmer im Abbruch, leer oder möbliert, zu vermieten. Hellmündstr. 18, Part. 1 od. 2 leere Zim., evtl. teilw. möbl. bill. zu verm. Allee 4, 3. r. Schönes leeres Zim. mit Küchenbenutzung bill. abgegeben an ältere Frau. Beitzstr. 33, 2.

Zweites Filial-Eröffnung

6-10 Büroräume

1. Etage, mögl. Kirchstr. Langgasse, od. Seitenstr. von größerem solventen Unternehmen zu mieten gesucht. Angebote unter 2. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Sonntags 4-Zim.-Wohn.

2 od. 3. St., zum 1. Jan. gel. Preisang. u. D. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Garagen, Stall, Keller

Sehr billig. Garagen bei 1. Dauer. Grün, Kaiser-Friedrich-Ring 17. Tel. 27501.

Sammel-arage

mit Reparatur-Werkst. i. Zentr. d. Stadt, zum 1. Jan. 1933 zu verm. Eugen Bier, Friedrichstr. 46, 1. Telefon 27196.

Garage

(Einschloß) R. Hauptpost, an Dauermieter billig zu verm. Näheres: 104 an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Herzogstr. 37, Herdpart.
möblierte Wohnung 3 ger. Zim., Kitchens, mod. Bad, Küche, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. dauernd zu vermieten, auch leer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
großes möbl. Zimmer m. ev. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Verpflegung, zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Herzogstr. 18, 1. m. 3. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Friedrichstr. 43, 5. St.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 46, 1.
schöner möbl. Zim. an alt. Fr. oder Frau zu verm.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 51, 2. St.
gro

In der Zwangsversteigerung

billig zu erwerben!

Oranienstraße:

Etagenhaus mit sehr schönen Wohnungen, einem Laden und großen Lagerräumen, niedrige Steuern, Friedensmiete ca. 6700 Mk., Preis evtl. bei kleiner Anzahlung 32000 Mk.

Vordere Adolfsallee:

Sehr schönes Etagenhaus, Friedenswert 109000 Mark. Preis evtl. bei kleiner Anzahlung 32000 Mark

Untere Dotzheimer Straße:

Wohnhaus mit Einfahrt, großem Hof, Werkstätten, Lagerräume, Stallungen, Remise, sehr zum Bau von Großgarage geeignet, da fast unmittelbar im Zentrum der Stadt, außerordentlich billig zu erwerben.

Bahnhofstraße:

Wohn- und Geschäftshaus mit 3 Läden, großem Weinkeller, Friedensmiete 15200 Mk., Friedenswert 200000 Mk., für 58000 Mk. Barzahlung.

Unmittelbar am Kochbrunnen:

Etagenwohnhaus mit Heizung, derzeitiger Mieteingang ca. 1100 Mk. monatlich, monatliche Steuern ca. 470 Mk., zu 60000 Mk., bei 20000 Mk. Anzahlung sofort frei zu erwerben.

Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Alleinbeauftragten:

Robert Götz, Rheinstraße 91, Fernruf 24840

Haus nahe Zentrum
m. 4x3-Zim.-Wohnungen
Preis 17000 Mk.
in v. d. Off. 28. 106 T. 21.

Wohnhaus

mit kl. Wohnungen
Preis 17000 Mk.
Mieteingang
ca. 4000 Mk.
Anzahl. 5000 Mk.
zu verkaufen durch

Rheinische Grundstücks-Ges.
m. b. H.
Friedrichstraße 9
Tel. 20800.

Einzelne Landhäuser m. schön. Obgärten zu verk.
Preis 12000 Mk. Anzahl. 5000 Mk. Nur Selbstkäufer u. G. 112 T. 23.

Immobilien-Kaufverträge

Ein Etagenhaus zu kaufen gesucht. Off. u. G. 108 an Tagbl. Verl.

Kauf- oder Mietverträge

Einzelne Landhäuser m. 5 bis 6 Zim., Küche, Bad, elektr. V. Heiz., Gas erwünscht, in ruh. Lage in Auenbezirk Wiesbadens od. Umgebung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter R. 107 an den Tagbl. Verl.

Einzelne Landhäuser

mit entz. Garten, zum Alleinbewohnen, nächste Nähe Wiesbad. zu kaufen gesucht. Vermittler verb. Off. u. G. 111 Tagbl. Verl.

Gartengrundstücke

ca. 30 A., m. etw. Obst, ges. bar zu kaufen ges. Off. mit Ang. von Preis, Größe u. Lage u. D. 105 an den Tagbl. Verl.

Zwangsversteigerung

Wohngebäude in schöner Gegend.
Der Vermögensbesitz (2189000 Quadratmeter) und der Grundbesitz (3889 A.) mit Schachtanlage und Schachtgebäude einschl. Betriebsanlagen, Wohn- und Geschäftshäusern, Hermann in Born bei Mollat wird am 24. Oktober, 10.15 Uhr vor dem Amtsgericht in Bad Schwalbach versteigert. Günstige Gelegenheit, ein Haus, das auch als Jugendheim geeignet ist, für einen denkbar geringsten Preis zu erwerben, mit Aussicht auf lukrativen Betrieb bei Besserung der Wirtschaftslage. Versteigerungswert der Gebäude 14500 Mk., der Maschinen 11700 Mk., Lage 500 Meter hoch, am Waldrande. Offerten unt. 3. 257 Tagbl. Gl.

Villa, Kapellenstr.

Waldebnähe, 7 Zimmer, Zentralheizung, Küche i. Part., hauszinssteuerfrei, für nur 21000,- zu verkaufen. Näheres durch

J. Chr. Glücklich
ROM.

Kais.-Friedr.-Platz 3. Telefon 26656.

Wohnungsnachweis-Bureau

Luisenstraße 7 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

Berläufe

Verkauf-Verträge

Geschäfte all Artverk. Nahrungsm. u. G. 112 T. 23.

Verkauf mein Lebensmittel, Obst u. Gemüse, nachweisbar gutgegr. ges. Barzahlung 3. 11. d. J. Kleine Wohnung vorband. Offerten unt. R. 108 an den Tagbl. Verl.

Konkurrenz-Geschäft

in Mainz zu verk. Off. u. G. 994 an Tagbl. Verl.

Butter- und Eier-Geschäft

weg. Umstellung sof. zu verk. Offerten unter C. 110 an den Tagbl. Verl.

1 Broschüre, 11 Brillanten und 10 Saphire, Platin gefasst, bill. zu verk. Off. u. T. 106 an Tagbl. Verl.

Neuwert. Schreibmasch.
h. zu verk. Besichtigung a. Sonntag. Grillparzerstr. 2. 2.

Körting-Netz-Anode

(200 Volt). 25 Mark
Körting-Netz-Anode (Gleichrichter). 8 Mark.
Mann-Kaufprecher (Siemens-Protes) 15 Mk.
Alles vollwertig, gut erh. Rheingauer Str. 10. R. 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

2. Röhren-Erleuchtungs-Apparat

2. Röhren-Erleuchtungs-Apparat (Gleichrichter). 8 Mark.
Mann-Kaufprecher (Siemens-Protes) 15 Mk.
Alles vollwertig, gut erh. Rheingauer Str. 10. R. 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Radio

Lorenz, mit Akku, 5 Röhren, u. Lautsprecher, mit 3 und 5 A. hörbar, für 50 Mark zu verk. Steingasse 10, Hinterhaus 1.

Neue u. gepielte Klaviere,
schwarz u. hell, pol., zu günstigen Preisen und Bedingungen.
Piano-Magazin Schwenker,
17 Mühlstraße 17.

Piano
gutes Stück, bill. abzugeben.
Schod, Jahnstraße 34.

Bauer's

große Überlegenheit durch

Kassa-Groß-Einkäufe h.d. bedeutendsten Fabriken Deutschlands durch größte

Speisen-Verringerung

Beste Qualität

Niedrigste Preise.

Einige Beispiele aus meiner Auswahl von zirka 100 Einrichtungen:

Schlafzimmer

in Eiche und Edelholzern

710, 690, 620, 580, 520, 440, 380, 285

Speisezimmer

allerneueste Modelle der Deutschen Möbel-Industrie

850, 720, 685, 615, 540, 460, 365, 219

Küchen

Prachtmodelle

365, 335, 290, 250, 210, 160, 110, 75

Alle Einzel-Möbel und Betten riesig billig nur beim bekannten Möbelfachmann

MOBEL BAUER

Wiesbaden, Wellritzstr. 51

Ein Kleiderschrank

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Doppelbett zu v. Moritzstr. 30. D. 1.

25 bis 30%

unter

Friedenspreis

kaufen Sie heute

Küchen

Schlafzimmer

bei

Karl Reichert

Möbelschreinerei und Lager

Frankenstraße 9 an der Hellmündstr.

Berlemb. Nähmaschinen

sehr billig u. gute gebr. in allen Preislagen

Frankenstraße 22, 1. St.

Sie brauchen

Möbel

für den Fritz und die Marie.

Bei Koch kauft ein jeder.

Warum nicht auch Sie

Möbel-Koch

Wiesbaden

6 Wellritzstraße 6

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer

laufen Sie vorteilhaft, billig und gut nur bei

Anton Maurer

Dokheimer Straße 49. Ede Bismarckstr.

Chaiselongues

verstellbar nur Mk. 24.-

Betten-Stern

Mauergasse nur 8 u. 15

Gelegenheitskauf!

Das kommt nur einmal vor!

Schlafzimmer

Eiche, mit Trüfferttoilette

300 Mk.

bei Fritz Darmstadt.

Frankenstraße 25, Tel. 22568.

Küchen

zu noch nie dazuwesenen billigen Preisen. Jetzt kaufen heißt viel Geld sparen.

Betten-Stern

Mauergasse nur 8 und 15.

Rohhaarmatr. 60

(neu) Küche 35, Dipl. Schreibtisch 35, Bett 10.

Rohhaar bill. zu verkaufen. Sedanstraße 5, Dth. 1.

Seltener Gelegenheitskauf!

Herrn-, Speise-, Schlaf-, Küche, Klavier, Radio, 2. und 3. Spiegel, Wascht. mit Marmor und Spiegel, Teppiche, Nähmaschine, Rohhaarmatr., alles wie neu, billig zu verkaufen. Nichtstraße 13, R. 1.

Möbel, Herde, Öfen, Badeeinricht.

Teppiche und Einrichtungsgegenstände aller Art.

Klapper, Marktstraße 22.

Telephon 28627.

Gute einzelne Möbelstücke

2 Tür, pol. und lack. Kleiderkränze, 2 Tür, mod. Eiche, Schrank, Betten, Küchengeräte, Wascht. mod. n. Marmor und Spiegel u. dergl., sehr billig.

Möbelhalle, Schwalbacher Str. 34.

Alkoda-Kohlen- und Gasherde

Weiß Herde 75x50 RM 52.-

Weiß Herde 80x55 RM 59.-

Lackierte Herde RM 41.-

Fabriklager nur

16 Mauritsstraße 16.

Möbelkäufer!

Die allgemeine

Notlage

zwingt mich, zu jedem annehmbaren

Preise

einige Posten meines Riesenlagers billig abzugeben.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

3 kompl. Speisezimmer 300, 275, 250

3 kompl. Schlafzimmer 395, 350, 300

3 kompl. Küchen 175, 150, 110

2 kompl. Herrenzimmer 450, 225

Rosenkranz

Schillerplatz 2

Jordcabriolet 13/40

Arztwagen

in sehr gutem Zustand, preiswert, sofort abzugeben.
Telefon 21277.

Kaufgejude

Geldsch. Klein
zu kaufen oder zu über-
nehmen gesucht.
Philipp Eberhardi,
Worms, Meyer Str. 25.

Ankauf und Eintausch

an Gold, Silber, Schmuck, Edelsteinen
an **Wiesbaden**
Baleoni 41

Verkauft:
Muff od. Kran, motten-
frei, gesucht. Off. unter
N. 106 an Tagbl.-Verlag.

Kaufe

u. zahle, wie bekannt, die
höchsten Preise für sämtl.
getragene Herrenkleider,
Hemden, Koller, Fern-
gläser, Musikinstrumente,
Handschuhe, Gold, Silber,
Perlen etc.

Neich, Wagemannstr. 2

Winterüberzieher u. Anzug
für j. schl. Herrn, nur aus
gutem Hause, zu kaufen
gesucht. Offerten mit
Preis unter F. 109 an den
Tagbl.-Verlag.

Guter Teppich, ungef.
24x34, u. Brücke und
unter, 11. weih. Kissen-
herd zu kaufen. Preis-
off. u. N. 109 Tagbl.-Verl.

Guter halter Teppich
mittl. Größe, zu kauf. gel.
Off. u. N. 105 Tagbl.-Verl.

Neues Motorf. Zeilrohr
zu gute gebt. ar. Auto-
od. Wagenplane gesucht.
Peter, Gerichstraße 1.
Telephon 22447.

Dorrré-Bibel
einst. gesucht. Angeb.
u. N. 912 an Tagbl.-B.

Gegen Barzahlung
habe ich erhaltenen
Flügel

mit besserer Marke. Off.
u. Preis u. n. n. n. n. n.
u. N. 103 an Tagbl.-Verl.

Piano, solid. Instrum.,
bis 200 Mk. bar zu
kau. gel. Preisoff. u.
N. 107 an Tagbl.-Verl.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtung, Nach-
tisch u. Einzelsch. Bar-
zahlung. D. Kannenberg,
Schwalbacher Straße 73.
Telephon 23129.

Einfache Möbelsch. u.
auch reparaturbedürft.,
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 102 an Tagbl.-Verl.

Guter, Messingbett
zu kaufen. Preisoff.
u. N. 105 an Tagbl.-Verl.

Kleines Rollschrankchen
zu kaufen gesucht. Nur
Off. mit Größen u. Pr.
u. N. 108 Tagbl.-B.

Stutz-Flügel

nur la. Fabrikat, gegen bar
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis- u. Marken-Angabe
unt. W. 111 an Tagbl.-Verl.

Eisen, Metalle, Lumpen, Papier

Keller- und Mansardenkram
sowie An- und Verkauf von Möbeln und Flaschen.
Chr. Heesen
Moritzstraße 30, Hof.
Sout., Büro 1. Stock.

Verpachtungen

Bäckerei
mit Wohn- u. verpachten.
Off. u. N. 109 Tagbl.-B.

Nachtgejude

Wirtschaften,
Bäckerei sucht
Mitarbeiter, Lohnstr. 16, Stb. 2

Unterricht

Privat-Unterricht
in Geographie,
Geschichte,
Mathematik im
Lohnstr. 50 St.
Amerikaner
Lehrer, 2. nabe
Königsplatz.

Suche mehrere 1- und
2bett. Schlafzimmer,
Küche, Schränke, Schreib-
tische u. andere Tisch-
Stühle, Kleiderst. u. and.
Polstermöbel, Speisezim.,
Teppiche, Kissen, Herd,
Ofen, Bad- und Wachs-
einricht., Wäsche und Ge-
schirre, Hotelkammer, Bettende
u. d. i. Pensionat, geig.
Off. u. N. 113 Tagbl.-B.

Nationalkasse

zu kaufen gesucht. Alter
und Modell, 2-4 Schub-
laden erwünscht. Off. unt.
N. 111 an Tagbl.-Verlag.

Citroën 4 PS

tauf. u. auch reparaturbed.
Off. u. N. 110 Tagbl.-B.

BWV-Limousine

nur erstklassig erhalten,
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 106 an Tagbl.-Verlag.

Guterh. Kleinwagen

geschlossen od. Cabriolett,
von schnellstg. Käufer
gegen bar gesucht.
Sonnenberger Straße 27.
Telephon 24801.

3-Rad-Lieferwagen

geschlossen, feuerfrei, bill.
zu kauf. gel. oder gegen
1-2 Lieferwagen „Audi“
zu tauschen. Angeb. Son-
ntag vorm. 10-12 Uhr bei
Reith, Bettendorferstraße 19,
Wth. 1 rechts.

Weißer Herd

ca. 1.20 m. tabellos, gel.
Off. u. N. 109 Tagbl.-B.

Reith, Bettendorfer (klein)
sowie einige Reithkühe
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 109 an Tagbl.-Verl.

Guterh. schw. Herd
größe 75 cm groß, gesucht
Moritzstraße 12, 2.

Guterh. Zimmerofen
(Dauerbrenner) zu kaufen
gesucht. Off. u. N. 108 an
den Tagbl.-Verlag.

Zimmerofen
älteres System, gel. Schu-
berg 15, Wdh. 3. Abel.

Kleiner Kohlen-Sparherd
(Brennherd) 1. Aufsehen
auf Küchenherd zu kaufen
gesucht. Offerten unter
N. 109 an Tagbl.-Verl.

Marmorplatte, ca. 90 cm
lg., 40 cm br., zu kauf. gel.
Ang. mit Fr. Hermanns,
Kall-Friedr.-Ring 61, 1.

Rollladen
für Garage zu kaufen gel.
Eventl. 1.75/2.50 Meter.
Karlsh. W. Sonnenberg,
Wiesbadener Straße 57.



Jugendzeit ohne Tanzstunde?

Undenkbar! Noch ist es Zeit sich anzumelden.
Wir beginnen mit sämtlichen Kursen ab Montag.
Anfragen: Adelheidstraße 85. — Ruf 23 442.

TANZSCHULE BIER

Mensendieck= Gymnastik

Kurse für Damen und Kinder

- Frau Ilse Glaser : Berufsausbildung
Humboldtstraße 13 / Tel. 20419
- Frl. Grete Faudel : Herrngartenstr. 10 / Tel. 26777
- Frl. Erna Hennerich : Oranienstraße 51 / Tel. 24060
- Frl. Ruth Hirschland : u. Säuglings-Gymnastik
Neumann-Neurode
Bismarckplatz 5 / Tel. 28775
- Frl. Wera Klein : Nerofel 11 / Telephon 20376
- Frl. Alesia Usener : Mainzer Straße 34 / Tel. 26763

Sämtliche Lehrerinnen sind von Frau Dr. Bess
M. Mensendieck persönl. geprüft u. konzessioniert

Geb. Italiener
erteilt Unterricht. Kon-
versation. Off. u. N. 105
an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmasch.
aller Systeme lehrt,
leicht, 50 Pf. täglich,
repariert billig
Gelegenheitskäufe

Schreibstube

kommen, Neugasse 5

Schach.
Jungen anerkannt harter
Schachspieler ert. Unter-
richt. Auch als Partner.
Off. u. N. 107 Tagbl.-B.

Neuer Frauenberuf

durch Ausbildung als ärztliche
Sprechstunden-Gehilfin
in Dr. med. Spindler's Lehranstalt, Bad Salzungen
Prospekt kostenlos - Preissenkung zeitgem.
(Besondere Vorbildung nicht erforderlich.)

Koch- u. Backkurse

Beginn der 3-6monatlichen
tägl. v. 10-1 Uhr Mitte Okt., Monatspr. 25 Mk.
Töchterheim Schlemmer
Alexandrastraße 14. — Telephon 25 766.

Unterricht in Wäsche nähen und Schneidern

erteilt H. Aron, Lützenstraße 22.
Tages- und Abendunterricht.

Tanzschule Krumm

Diese Woche beginnen unsere
Tanz-Zirkel
Einzel-Unterricht Adelheidstraße 58, 1.

Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden e.V.

Anfänger-Kursus

Herren: Montag, 17. Okt. • Damen: Mittwoch, 19. Okt.
Ermäßigte Preise • 20 Uhr, Turnh. Schule Rheinstr.

TANZ-KURSE

Beginn unserer
Mitte Oktober Anmeldungen jederzeit
Privat-Tanz-Unterricht
für jede Alters- und Berufskl., zu jeder Zeit
(auch Sonntags).

Tanzschule Diehl

Rheinstraße 124, Part. Anruf 28909

Verloren * Gefunden

Dienstag nachm. Wädh.
mit Handschuh verlor.
Gep. hohe Belohn. abg.
Halsb. Kettelbedr. 13, 2.

Al. Photo-Apparat
4 1/2 x 6, für Platten, verl.
Gegen Belohnung abg.
Hindenburgallee 23, 2.

Kanarienvogel
entflohen. Da treues An-
denken, gegen Belohnung
abg. 6 St. v. Römer-
berg 13, 2.

Musiklehrer (Kantl. gen.)
ert. gründl. leichtf. klav.
Klavier-Unterricht.
Mittl. 8 Wtl. (2x wörtl.)
Mittl. 4 Wtl. (1x wörtl.)
Off. u. N. 990 Tagbl.-B.

Schnell. Klavierunter-
richt. lönig. geb. Lehrerin.
Mittl. 6 Wtl. 2x wörtl.
Off. u. N. 972 Tagbl.-B.

Nähkurse.

Damen können unter
iadem Zeit jedes Kleid
u. 2 Wtl. an selbst nähen.
Fr. Zuckmeyer-Neurode,
H. Laurent-Kleiner,
Dortheimer Straße 29.

Guter billiger

Privat-Mittagstisch
abg. in u. außer dem
Hause Grillparzerstr. 11.

PATENTE

vorher Büro
Kochling
in Wiesbaden
Off. u. N. 972 Tagbl.-B.

Rat in Steuer, Erbsch.,
Nichtachen außergerichtl.
nim. Ruf Runkel Beland.
Gräf.
Wiesbadenerstraße 13.

Hausbesitzer

haben große Sorgen
wegen der mit dem
Hausbesitzer verbunden.
Pästen. Mannigfache
legale Ermäßigungs-
möglichkeiten könnten die
Kosten vermindern. —
Wir prüfen kostenlos
nach ob Ermäßigungs-
möglichkeiten bestehen
und erlebigen alle
Schritte hierfür. Erst
nach Rinderung der
Kosten ist ein mögliches
Donator zu zahlen.
Off. u. N. 984 T-Berl.

Dienarbeiten

führt sachgem. preisw. aus
Oden-Raus.
Feldstraße 21. Tel. 25798.

Neuanfertigungen
sow. Umarbeiten u. Waschen
aller Art billigst. Näh.
Wiesbadenerstraße 6, 2. links.

Weißzeugnäherin

empf. sich in und außer
dem Hause (auch Repara-
turen). **Frl. Schwanz,**
Frankenstr. 13, Tel. 23486.

Vampenschirme sowie
Drachenturme fertigt an.
hat große Auswahl
Bernstorff, Kirchstraße 23.

Damenhüte
w. umgearb., fasson. von
1.50 an. Gr. Ausw. Mutter-
hüte a. b. Fr. Felze v.
mod. u. ausgeh. Friedrich-
straße 41, 1. kein Laden.

Damen- u. Kind-Garder.
sowie alle Veränderungen
werden bill. in u. außer
dem Hause angefertigt
Lorenzburgerstr. 9, Wdh. 1.1.

Partie Damenhüte,
gr. Ausw. Umarbeiten,
Passionieren bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Damen-Hüte werden nach
den neuesten Modellen
geändert u. 1.50 Mk. an
Lohnstr. 23, 2.

Gute Friseurin sucht Kund-
schaft im Zentrum. Off.
u. N. 110 an Tagbl.-Verl.

Taunusküche 22,
Wassag-Instinkt für alle
Wassagen (Wäder).
Sonnt. geöffnet.
Henne u. d. Beck,
Taunusküche 22, 1. Et.

Massage

Gina Reuß
Webergasse 11, 2
Auch Sonntag geöffnet

Heiraten

Nett. 27jähr. berufst. Fr.
m. id. Wädh. u. Möbel-
ausg. u. 5 Wtl. gleich.
wünscht mit Herrn in f.
Stell. am. Ehe bekannt zu
werden. Off. unt. N. 101
an den Tagbl.-Verlag.

Rat und Auskunft in allen Rechtsangelegen-
heiten, Abfassung von Anträgen in Steuer-
zwangsverwaltungen, Zwangsver-
waltungen, Grundbuch- und Hypotheken-
Interventionen, außergerichtliche Vergleiche
Vermögens- und Hausverwaltungen u.
zu zeitgemäß. Beding. Ferd. Wirth, Grabenstr. 4, 2

Warten Sie nicht bis es zu spät ist

Achtung! Autobeiher

Sämtliche Reparaturen werden erstklassig und
billig ausgeführt.

Motor lagern ab RM. 40.—

Rheinische
Auto-Reparatur Leber
Friedrichstraße 53.

Selbstinspekt.
Dame, Bwe., kinderlos,
vermögend, wünscht Herrn,
nicht unvermögend, im
Alter Ende 40-60 J., zw.
Heirat kennen zu lernen.
Off. u. N. 111 Tagbl.-B.

Erfinder

Vorwärtsstrebende!
Auch heute noch:
Heber Nacht?
s. Reichstum
Kostenlos. Ausfl. sofort
fordern von F 310
F. Erdmann u. Co.,
Berlin SW. 11.

Praktische Erfindung

DM 200.— abzugeben. Off.
u. N. 109 an Tagbl.-B.

Wer übernimmt?

die Initiation, s. Appa-
rat, einer kompl.
Zahnärztlich. u. n. n. n.
Gei. Ang. an Postfach
nach 12, Wiesbaden 1.

Junges weibl.

von Photograph. gesucht.
Bildoff. unter N. 112 an
den Tagbl.-Verlag.

Welches Auto kann im
November 2 Perionen mit
nach Berlin nehmen? Off.
u. N. 108 an Tagbl.-B.

Auto zu vermieten

6-Sitz-Limousine, sowie
Kabriolet, km p. 13 Pf. an
Wesle, Reitelbedr. 21, 1.
Telephon 27188.

Privat-Autovermietung

Billige Berechnung.
Telephon 28884.

Wer leih. erfahrenem
Selbstfahrer Auto auf
3-4 Tage für 3 Perionen
ausgangs Oktober? Preis-
off. u. N. 102 Tagbl.-B.

Piano zum Leihen ver-
leiht, monatl. 6 Mk.
kommen, Neugasse 5.

Gegen erstklass. Damen-
schneider, Felze abf. um.
habe 21. n. n. n. n. n.
lehr. m. Spies, Tisch, Sofa
off. Chafel, Tepp., Kaut.
Off. u. N. 109 Tagbl.-B.

Wer liefert
Obst, Gemüse, Kart. gegen
gute Schneiderarbeit? Gei.
Off. u. N. 110 Tagbl.-B.

Dachdecker-Arbeiten
gesucht gegen Tücher u.
Antreiber-Arbeiten. Off.
u. N. 111 an Tagbl.-B.

Welch. best. Herr teilt
mit in geb. Ehe. Wohn-
und Haushalt? Adresse
im Tagbl.-Verlag. Bx

Warten Sie nicht bis es zu spät ist

Rat und Auskunft in allen Rechtsangelegen-
heiten, Abfassung von Anträgen in Steuer-
zwangsverwaltungen, Zwangsver-
waltungen, Grundbuch- und Hypotheken-
Interventionen, außergerichtliche Vergleiche
Vermögens- und Hausverwaltungen u.
zu zeitgemäß. Beding. Ferd. Wirth, Grabenstr. 4, 2

Achtung! Autobeiher

Sämtliche Reparaturen werden erstklassig und
billig ausgeführt.

Motor lagern ab RM. 40.—

Rheinische
Auto-Reparatur Leber
Friedrichstraße 53.

Selbstinspekt.
Dame, Bwe., kinderlos,
vermögend, wünscht Herrn,
nicht unvermögend, im
Alter Ende 40-60 J., zw.
Heirat kennen zu lernen.
Off. u. N. 111 Tagbl.-B.

Erfinder

Vorwärtsstrebende!
Auch heute noch:
Heber Nacht?
s. Reichstum
Kostenlos. Ausfl. sofort
fordern von F 310
F. Erdmann u. Co.,
Berlin SW. 11.

Praktische Erfindung

DM 200.— abzugeben. Off.
u. N. 109 an Tagbl.-B.

Wer übernimmt?

die Initiation, s. Appa-
rat, einer kompl.
Zahnärztlich. u. n. n. n.
Gei. Ang. an Postfach
nach 12, Wiesbaden 1.

Junges weibl.

von Photograph. gesucht.
Bildoff. unter N. 112 an
den Tagbl.-Verlag.

Welches Auto kann im
November 2 Perionen mit
nach Berlin nehmen? Off.
u. N. 108 an Tagbl.-B.

Auto zu vermieten

6-Sitz-Limousine, sowie
Kabriolet, km p. 13 Pf. an
Wesle, Reitelbedr. 21, 1.
Telephon 27188.

Privat-Autovermietung

Billige Berechnung.
Telephon 28884.

Wer leih. erfahrenem
Selbstfahrer Auto auf
3-4 Tage für 3 Perionen
ausgangs Oktober? Preis-
off. u. N. 102 Tagbl.-B.

Piano zum Leihen ver-
leiht, monatl. 6 Mk.
kommen, Neugasse 5.

Gegen erstklass. Damen-
schneider, Felze abf. um.
habe 21. n. n. n. n. n.
lehr. m. Spies, Tisch, Sofa
off. Chafel, Tepp., Kaut.
Off. u. N. 109 Tagbl.-B.

Wer liefert
Obst, Gemüse, Kart. gegen
gute Schneiderarbeit? Gei.
Off. u. N. 110 Tagbl.-B.

Dachdecker-Arbeiten
gesucht gegen Tücher u.
Antreiber-Arbeiten. Off.
u. N. 111 an Tagbl.-B.

Welch. best. Herr teilt
mit in geb. Ehe. Wohn-
und Haushalt? Adresse
im Tagbl.-Verlag. Bx

Das Glück winkt!

DURCH EIN LOS VON

Neu: 100 Schlüsselpreise zu je 3000 Mk.

2 Frim. zu	50000
2 Gew. zu	50000
2 - - -	30000
2 - - -	20000
12 - - -	10000
548 Gew. zu	500
1080 - - -	3000
3120 - - -	2000
6400 - - -	1000

Staatliche Lotterie-Einnahme

Oelbermann

Schwalbacher Straße 38, Altesse, gegenüber Mauritiusstraße

Von London spricht.

Hochzeit, die unter besonders unglücklichen Umständen stand, hat dieser Tage in Birmingham stattgefunden. Ein junger Mann aus sehr angesehener Familie heiratete ein junges, mittelloses Mädchen gegen den Willen seiner Eltern. Diese waren der Hochzeit ferngeblieben und hatten durch keine Bitte bewegen lassen, ihre Einwilligung zu dieser Eheschließung zu geben. Die Braut selbst erkrankte einen Tag vor der Hochzeit, sie konnte sich während der Trauung und beim darauffolgenden Hochzeitsmahl kaum aufrecht erhalten. Selbstverständlich war die Stimmung infolge dessen bei der Hochzeitsfeier sehr gedrückt, aber das größte Unglück sollte sich erst zum Schluß der Feier einstellen. Einer der Hochzeitsgäste, der 24jährige Bernard Karrell, sah während des Mahles gerade unter einem großen Bild. Plötzlich, ohne daß jemand etwas bemerkt hätte, löste sich das Bild von dem Nagel, an dem es hing und stürzte auf den unglücklichen Hochzeitsgast. Aber das Unglück wäre noch nicht so groß gewesen, wenn nicht die Glascheibe, die sich zwischen Bild und Rahmen befand, zerbrochen wäre. Ein Glasplitter traf die Schlagader des Unglücklichen, und bevor die aufgeregte Hochzeitsgesellschaft an eine Hilfe hätte denken können, hatte der junge Mann bereits soviel Blut verloren, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Kurze Zeit darauf starb er. Die Polizei hat die Leiche beschlagnahmt, um den Unglücksfall zu untersuchen.

In London zerbricht man sich gegenwärtig den Kopf, welche geheimnisvolle Finanzgruppe hinter dem großzügigen Angebot steht, das dieser Tage den Stadtverwaltungen in London und Bristol zugegangen ist. Es handelt sich um ein geradezu gigantisches Projekt, denn die geheimnisvollen Käufer wollen ganze Blocks mit insgesamt mehr als 1000 Häusern entstehen lassen. Man schätzt den Kaufpreis, der für die städtischen Gebäude erlegt werden soll, auf etwa 70 Millionen Mark. Trotz aller Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, festzustellen, wer der geheimnisvolle Käufer ist, denn die Anwälte, die das großzügige Angebot gemacht haben, weigern sich bisher noch, den Namen ihrer Auftraggeber zur Kenntnis zu geben. Selbstverständlich ist die Öffentlichkeit sehr gespannt darauf, zu erfahren, wer in heutiger Zeit so wagemutig und vermögend ist, daß er über 70 Millionen in barem Geld verfügen kann. Die Stadtverwaltungen von London und Bristol werden wahrscheinlich auf das Angebot eingehen, denn es bedeutet für sie heutzutage selbstverständlich sehr viel, auf schnellem Wege in den Besitz großer Barmittel zu gelangen.

Daß Politiker eine große Karriere machen können, ist allgemein bekannt, und man weiß, daß mancher englische Minister aus kleinsten Anfängen stammt. Aber es gibt noch immer Menschen, denen es glückt, durch besonders geschickte Erfassung günstiger Gelegenheiten zu Reichtum und Ansehen zu gelangen. Dieser Tage traf in London einer der reichsten Männer Chicagos ein, dessen Geburtsstadt London ist. Er war als Kind einer bitterarmen Familie geboren und hatte



Der Prinz von Wales besichtigt Hamburgs Arbeiterkolonien.

Der Prinz von Wales, hinter ihm sein Bruder Georg und der Hamburger Oberbürgermeister Dr. Petersen bei der Besichtigung der Siedlung. Auf der Rückkehr von Skandinavien machte der englische Thronfolger in Hamburg Station, um die vorbildlichen Siedlungsbauten der Hafenstadt zu besichtigen. Der Prinz von Wales propagiert die Errichtung von Kleinwohnungs-Neubauten in England, da die Wohnverhältnisse der niederen Schichten in den englischen Großstädten außerordentlich schlecht sind.

schon mit fünf Jahren beim Zeitungsauslegen geholfen. Später war er Schuhputzer geworden, und er hatte so lange gearbeitet, bis er sich die Schiffskarte nach Amerika verdient hatte. In Chicago wurde er wiederum Zeitungsausleger. Durch einen Zufall gelang es ihm, bis zum Chefredakteur der Zeitung vorzudringen, der den ansehnlichen Jungen als Reporter engagierte. Schließlich wurde er ein hochbezahlter Journalist, später Chefredakteur und heute ist er Zeitungsfürst und Besitzer von vielen Millionen. Ein anderer Millionär begann als Laufjunge, später wurde er Angestellter, der sich ein paar Pfund zusammensparte. Während des Krieges kaufte er ausrangiertes Heeresgut, das er mit Nutzen weiterverkauft. Nach Beendigung des Krieges war er schon so weit, daß er riesige Bestände übernehmen konnte, und im Laufe der Jahre ist aus dem armen Laufjungen ein vielfacher Pfundmillionär geworden.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 14. Okt. Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 78 Kilogramm 21 ruhig, Roggen 16 nom., Hafer 14-15 ruhig, Gerste 19 ruhig, prima Ware verkauft, Industrieernte 17-17.25 ruhig, Futtergerste 16-16.50 ruhig, Malzkeime 10-11 ruhig, Weizenmehl Spez. 0 32.60 ruhig, Roggenmehl 60 prop. 23.50 bis 24.50 ruhig, Weizenkleie fein 8.25 ruhig, Weizenkleie grob 9 ruhig, Roggenkleie 8-8.50 ruhig, Bierschrot 11.75 bis 12.75 ruhig, Erdnusskuchen 12.75-13 ruhig, Rapskuchen 8.75-15.75 ruhig, Palmkuchen 8.75-9 ruhig, Kapskuchen 8.75-15.75 ruhig, Klebeheu lose 5 ruhig, Klebeheu geb. 5.40 ruhig, Wiesheu lose 4 ruhig, Wiesheu geb. 4.20, Maschinenstroh 25.

Auto-Überwinterung 5.-Mk. monatlich



einschließlich Batterie Ausbau, Öl- und Wasser-Entleerung, unter fachmännischer Leitung in diebessicheren, gutgeschützten Räumen. - Waggon-Fabrik Gastell, Mainz-Mombach.

Meldungen möglichst bis 1. November an Hans A. Müller, Mainz-Gonsenheim, Rheinstraße 13 - Telefon 31165.

Sport-Leder-Gericht

Wiesbaden, Friedrichstraße 46

zieht um 23 Kirchgasse 23

nach

neben Gottschalk

Eröffnung: Montag, 17. Oktober nachmittags 3 Uhr

1226

Orthopädie
Bandagen
Gummiwaren

Maxeiner

Wiesbaden, Friedrichstraße 10

zieht um Friedrichstraße 46

nach

Nassovia Haus

Eröffnung: Dienstag, 18. Oktober nachmittags 3 Uhr

Royal
Stabille und mod. Klein-
schreibmaschine von Welt-
ruf für Heim und Büro.
ab 10 Mk. monatl. Sania-
Büro - Einrichtungshaus
G. m. b. H. Bahnhofstr. 8
Winter-Kartoffeln.
vt. Industrie, frei Haus
der Str. 240-250 Mk.
Weststraße 44, 5. 1.
Kellerobst
v. Taunus, sowie gelbe
Industriekartoffeln bill. zu
verkaufen. Offerten unt.
Nr. 112 an Tagbl.-Verl.
Ba. rheinische
Sand-Kartoffeln
zum Einfekern
Lieferung zu Tagespreisen
A. Seibel, Karlstraße 39.

Bei Stritter kauft man
das weiß jeder
Die besten Schwämme
und Fensterleder
Leder-Stritter
Kirchgasse 74

Naturheilpraxis
Adolfsallee 11.

Harnanalysen
auch für Zuckerkrank-
eriedigt sorgfältig und
billigst

Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9.

DER KÜRZESTE
WEG ZUM ERFOLG
SIND INSERATE IM
WIESBADENER
TAGBLATT

Zurück.
Dr. L. Weiss

Spezialarzt

für Hautkrankheiten und Harnleiden
Wilhelmsstraße 34 Fernsprecher 561
Sprechstunden von 10-12 und 4-6

Preuß.-Südd. Staatslotterie
BAHNHOF 8 STRASSE
NR. 22467

Koester

Staatliche Lotterie-Einnahme
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. 44 026

Klassenlospreise:
1/5 5. 1/10 10. 1/20 20. 1/40 40. RM.

Eilt!
Ziehung: 1. Klasse 21./22. Okt.

114 Millionen RM

Das einzig Richtige

Zugreifen!

Schon der kleinste Einsatz von
RM. 5.- monatlich lohnt sich

Hierdurch allen die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Herr Moritz Sandel

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer: **Familie Sandel.**

Wiesbaden, Langgasse 5, Frankfurt a. M., Merianstr. 37, den 15. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes, Platter Straße, aus statt. — Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Am 13. Oktober 1932 verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Dankoff

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Dankoff, Wwe.,
geb. Walh
und Angehörige.

Wiesb.-Sonnenberg, Adolfstr. 5, 16. Okt. 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Oktober 1932 nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Henny Graubner

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Peter für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 16. Oktober 1932
Eltviller Straße 14.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Max Klein

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus: insbesondere dem Paulinenstift für die liebevolle hingebende Behandlung und Pflege, dem Magistrat der Stadt Wiesbaden, den Herren des Miteinigungsamtes und des Versicherungsamtes, den Kameraden des ehemaligen 13. Husaren-Regiments, den Kameraden des Krieger- und Militärvereins 1879, den Kameraden des Stahlhelms und dem Sturm 11/80 für die tröstenden Worte am Sturm 11/80 für die schönen Kranzspenden unseren tiefgefühltesten Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Lina Klein, Wwe.

Raenthaler Straße 9.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ott für die trostreichen Worte; ebenso der Schlosser-Innung Wiesbaden, dem Rhein- und Taunus-Klub E.V. und dessen Gesangs-Abteilung Wiesbaden sowie der Ortsgruppe Bad Schwalbach

Frau Eva Rehwinkel, Wwe., u. Kinder
Geschwister Rehwinkel.

Wiesbaden, Albrechtstr. 10, den 14. Oktober 1932.

Nachruf.

Unsere hochgeschätzte Kollegin

Fräulein Luise Stumpf

ist am 13. d. M. von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Ihr edler vornehmer Charakter und ihre Herzensgüte sichern ihr ein bleibendes Andenken.

Das Personal der Firma J. Bacharach.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1932.



Ist und bleibt
unübertroffen!

F53

Dentist Leo Kremers

Kirchgasse 25

Zu allen Krankenkassen
zugelassen.



Zur Deutschen Woche

find
meine Schaufenster
über Sonntag
besonders dekoriert
und verdienen Ihre
Beachtung.

J. W. Bengandt
Goldgasse 5.



Ihre Frau meint
es gut mit Ihnen!

Sie empfiehlt Ihnen immer
wieder gegen Ihren lästigen
Raucherkatarrh die ärztlich
empfohlenen, rasch und
sicher wirkenden

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 5 Tannen

Jetzt Beutel 85 Pf.,
Dose 40 und 75 Pf.

Zu haben in Apotheken,
Drogerien und wo Plakate
sichtbar. F94

Bräutigam's Knoblauchsaff

Vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörung, Würmern. Ärztlich empf. Einzelflasche M 2.75, 1/2 Flasche (Kassenpack.) M 1.45

**Bräutigam's
Kastanien-Sirup**

F74

Ärztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten und Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung (ca 250 g) M 2.15, Kassenpackung (ca. 150 g) M 1.30 die Flasche. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Schuh-Instandf. Gru Herren-Sohlen 1.80
Damen-Sohlen 1.40
Reichstraße 1 — Prima Grubenberbung mit Eichenlohe

Bei Trauerfällen: **Roonstraße 22**
Sargmagazin Jakob Keller
Alle Besorgungen werden übernommen.

Todesfälle in Wiesbaden.

Julius Linet, Privatier, 89 Jahre, Taunusstr. 5, † 12. 10.

Magdalene Kroth, ohne Beruf, 72 Jahre, Weil-
straße 2, † 12. 10.

Luis Stumpf, ohne Beruf, 70 Jahre, Röder-
straße 26, † 13. 10.

Josefa Schneider, geb. Karle, Witwe, 68 Jahre,
Häfenstraße 7, † 13. 10.

Dora Buhlmann, geb. Trumm, Wwe., 68 J.,
Kapellenstraße 65, † 14. 10.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so überaus reichem Maße zugeachten Glückwünschesagen mir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Wilh. Vogler und Frau

Beerdigungsinstitut
Blücherplatz 4.

Schmerzt es



SUPINATOR hilft sofort

Kostenlose Fußkontrolle und
sachgemäße individ. Anwen-
dung des Supinator-Systems
durch ausgebildete Supinator-
Spezialisten im Supinatorium:

2691

Schuhhaus Stüller

Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe

Ellenbogengasse 10

Weilritzstraße 24

Statt jeder besonderen
Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem heute abend 8 Uhr erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten guten treuen Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Louise Stumpf.

Sie starb wohl vorbereitet mit den heiligen Sakramenten, nach qualvollen Leiden im Alter von 70 Jahren, wovon sie 56 Jahre ununterbrochen in unermüdlicher Pflichttreue beruflich tätig gewesen. Die wohlverdiente Ruhe sollte ihr jedoch nur bei Gott zu Teil werden. Unser einziger Trost wird es sein zu wissen, daß alle, welche diese edle Seele gekannt haben, mit uns um sie trauern und ihr ein stilles Gedenken bewahren werden.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Vester, geb. Stumpf
Anna Stumpf.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1932.
Röderstraße 26, 1. Stock.

Die Trauerfeier für die Bestattung findet am Montag, den 17. Oktober 1932, vormittags 10½ Uhr in der Trauerhalle auf dem alten Friedhof statt. — Das feierliche Exequienamt findet Montag um 7 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche statt.

Nachruf.

Am 13. d. M. ist nach schwerem Leiden

Fräulein Luise Stumpf

sanft entschlafen. Sie war meinem Hause über 27 Jahre eine treue und zuverlässige Mitarbeiterin. Durch ihre vorbildliche Pflichterfüllung hat sie sich ein dauerndes und ehrenvolles Andenken bei mir gesichert.

J. Bacharach

Inh. Karl Bacharach.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1932.

Sonnf

[illegible]

Sonderbare Menschen.

Erlebnisse auf einer Reise durch die Welt.

Von A. S. Kober.

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

Mister Vox.

Er empfing mich in seiner sehr sauberen, kleinen Wohnung in Moabit: ein eleganter, elastischer Herr mit graumeliertem Haar, mit goldener Brille, kurzem englischen Schnurrbart. Mit mir zugleich war ein Mann gekommen, der für eine Begräbnis-Kasse eine Karte einlassen wollte. „Ich habe es zwar mit dem Begraben noch nicht so eilig, ich bin erst 69 Jahre“, sagte Mr. Vox, „aber die Kasse will ich doch erst bezahlen. Wir können dann auch ungehindert plaudern.“

Der Begräbnis-Kassenmann wurde also abgefertigt, und dann mußte ich auf dem roten Umbauhofa Platz nehmen. Derweilen breitete Mr. Vox um mich einen schwebenden Bald von bunten Plakaten aus. Sie waren abgefaßt in deutscher, englischer, französischer, spanischer, portugiesischer, italienischer, russischer, rumänischer, griechischer, türkischer, holländischer, schwedischer, dänischer, indischer Sprache; und überall stand in ganz dicken Lettern: „Mr. Vox“.

„Und dabei ist das noch nicht einmal mein richtiger Name“, lächelte der alte Herr, „eigentlich heiße ich Allworth. Als Charles Allworth wurde ich in London geboren, mein Vater war Mitinhaber des bekannten Bankgeschäfts Allworth u. Spencer, und in diesem Bankgeschäft war ich auch als junger Mann tätig, bis ich eines Tages ausbrach, gleich bis nach Indien. Dort trieb ich allerhand, und 1873 tauchte ich wieder in Europa auf: als „Mr. Vox“, der erste Ventriloquist der Neuzeit.“

„Es gab also damals noch keine Bauchredner?“ fragte ich.

Mr. Vox zuckte zusammen: „Bitte, jagen Sie nicht „Bauchredner“, ich finde, das klingt ordinär, nach Jahrmarkt. Ich habe mich immer Ventriloquist genannt. Natürlich gab es solche Künstler schon immer, im grauesten Altertum schon. Aber am Varieté war das in den 70er Jahren noch ganz neu, so daß mir oft irgendein besonders begeisterter Zuschauer ein paar Flaschen Wein mit acht

Gläsern „für das gesamte geschätzte Künstlerpersonal“ in die Kulissen schickte. Ich arbeitete nämlich mit sieben Puppen, und das war damals völlig neu. So wurde ich einst an der holländischen Grenze aus dem Zuge heraus verhaftet. Ich kriegte Rippenstöße, das Publikum überschüttete mich mit Schimpfwörtern; ich war völlig hilflos. Was war geschehen? Eine Engländerin hatte bei der Zollrevision in meinem Koffer mehrere Frauenleichen gefunden und das sofort der Polizei gemeldet. Natürlich war ich Jock, der Aufschliger, der damals eifrig gesuchte Massenmörder! Ich konnte zwar sofort meine Unschuld dadurch erweisen, daß ich meine Puppen aus den Koffern holte, aber meine Prügel hatte ich weg.“

Seinen stärksten, freilich recht gefährlichen Erfolg hatte Mr. Vox mit seinen sprechenden Puppen in Sibirien. Er hatte eine Tournee durch die großen russischen Städte gemacht — die beste Tour, die damals ein Artist machen konnte, denn es regnete Rubel und Brillanten — und hatte sich mit einigen Artisten zu einer Künstlerfahrt nach Sibirien zusammengetan. Dort spielten sie eines Tages in einem Dörfchen in einer Scheune, und alles ging sehr gut, bis der Bauchredner mit seinen Puppen kam. Als sie zu sprechen begannen, packte die Bauern kaltes Entsetzen. Schnell sprach es sich herum: der Teufel mit dem Teufel im Bunde! Als Mr. Vox den Schauplatz seiner künstlerischen Tätigkeit verlassen wollte, sah er sich einer erregten Menschenmasse gegenüber, die sich mit Ästen und Knütteln zusammengerottet hatte, um dem Teufelskinder den Garaus zu machen. Mr. Vox floh in einem Schlitten, verfolgt von den Bauern, die sich ebenfalls schnell in ihre Schlitten geworfen hatten. Er hatte dies Gastspiel unzweifelhaft mit dem Tode gebüßt, wenn ihm nicht seltsame Retter gekommen wären: Wölfe nämlich, mit denen sich die Bauern aufhalten mußten.

Mr. Vox trank eine Anzahl von Papptafeln hervor und legte sie vor mich hin. Es waren fürstliche Anerkennungs-schreiben, die er sorgfältig aufgestellt hatte. Besonders beliebt war er am Medlenburger Hofe, und dort nahm man auch Unterricht im Bauchreden. „Rein begabtester Schüler war der Prinz Heinrich (später holländischer Prinzeßgemahl)“, erklärte Mr. Vox, „er

brachte es so weit, daß er in Privattoiletten als Mr. Vox II auftrat.“

Auch Eduard VII. von England hatte an Mr. Vox Bauchrednerei so viel Spaß, daß er sich von ihm in seine Geheimnisse einweihen und zur Praxis anleiten ließ. „Er ist nicht so weit gekommen wie Heinrich von Medlenburg“, sagte Mr. Vox, „aber er konnte doch gelegentlich seine Umgebung durch „Grabesstimme“ oder „Kellergeflüster“ erschrecken.“

Zum Abschied erzählt mir Mr. Vox ein Erlebnis, das er als das traurigste seines Künstlerlebens bezeichnet, weil es sich dabei um eine Frau handelte, der er gern geholfen hätte und der er doch nicht helfen konnte. Nämlich: 1876 gab Mr. Vox eine Privatvorstellung vor dem Sultan Abdul Hamid II. Sie fand in einem Räume des Frauenpalastes statt. Vor dem Podium, das man dem Bauchredner errichtet hatte, saß der Sultan mit zwei Adjutanten. Als Assistent war ein Mohrenknecht bestellt. Auf der Galerie saßen die Damen und schauten durch ein vergoldetes Gitter den Darbietungen des Mr. Vox zu. Er mußte seine Vorstellung unterbrechen, weil der Mohrenknecht in ein nicht zu beruhigendes Gelächter ausbrach und hinausgeworfen wurde. Der Artist ging nun selbst in den Nebenraum, um seine Requisiten zu holen. Dabei sah er gerade, wie der hinausgeworfene Junge etwas in eine Puppe steckte. Es war ein Bettel mit der Aufschrift: „To morrow 4 Pera Street“. Als Mr. Vox am nächsten Tag an der bezeichneten Stelle herumsteht, streift ihn eine verschleierte Dame und flüstert: „Folgen Sie mir!“ Es stellte sich heraus: eine Engländerin, die gern wieder aus des Sultans Harem heraus möchte.

Als Mr. Vox, knapp zwei Stunden später, in sein Hotel zurückkommt, findet er sein Gepäck schon in der Halle. „Machen Sie schleunigst, daß Sie wegkommen!“ sagt ihm der Manager, „sonst können Sie hier noch allerhand erleben! Die Geheimpolizei weiß, daß Sie mit einer Haremsskandale des Herrschers gesprochen haben.“ Und Mr. Vox hat sich auch eiligst aus dem Staube gemacht.

— Ende! —

Seit 20 Jahren



Ein Wahrzeichen

Deutscher Wertarbeit

Große
Herbst-Verkaufs-Schau
Deutscher WK-Möbel

Ueberraschend große Vorteile

Zimmer von RM. 555.- bis RM. 1875.-

Davon einige Beispiele:

Schlafzimmer Eiche zweif. getönt . 555.-
Schlafzimmer Birkenmaser poliert . 695.-
Schlafzimmer Birke mit Maser . 758.-
Wohnzimmer Eschenmaser m. Birke . 648.-
Speisezimmer Eschenmaser, Birke . 865.-
Herrenzimmer Eschenmaser, Birke . 865.-
Speisezimmer Eschenmaser . 985.-

Dauernde Freude

Wir haben für Wiesbaden und Umgebung die alleinige Niederlage und laden zur zwanglosen Besichtigung unserer Spezial-Ausstellung in der ersten Etage ein

Moritz Herz S. Cie

Wiesbaden

Friedrichstraße 38



Glückliche Menschen!

Die Ihre Gesundheit nicht dem Pflaster, sondern dem Arzt und Apotheker anvertrauen. Diesen beiden sind Radiosclerin-Tabletten zur leichtesten und schnellsten Herstellung eines stets frischen, heilkräftigen, wohlschmeckenden Radiumbrennens wahlvertraut bei: Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Lähmung, als Vorbeugung gegen Arteriosclerosis; als beste Hülfskraft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist!

RADIO-SCLERIN

In allen Apotheken erhältlich

Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/185

F311

Badhaus
„Zwei Böcke“
Säfergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett.
Vorzügl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 3466

Meine Kohlen-Preise:

Union-Briketts	Ztr. RM.	1.20
Ruhr-Nuß II	Ztr. RM.	1.70
Ruhr-Nuß III	Ztr. RM.	1.65
Ruhr-Stückkohlen	Ztr. RM.	1.60
Ruhr-Zechenkoks	Ztr. RM.	1.50
Anthracit-Elform-Briketts	Ztr. RM.	1.50

Gef. Anfragen unter U. 107 an den Tagblatt-Verlag

Nur 3 Tage!
Extra-Angebot
Kinder-Strümpfe!

Ein großer Posten gestrickte Kinderstrümpfe aus reinwollenem Kammgarn oder Zeppwolle plattiert (mit kaum sichtbaren Schönheitsfehlern)

Für Kinder von 1-3 Jahren	Paar	065
Für Kinder von 4-7 Jahren	Paar	080
Für Kinder von 8-16 Jahren	Paar	095

Blumenthal

Sport und Spiel.

Fußball.

A-Klasse, Gruppe Rheingau:

Die Vorrunde ist beendet. In den letzten Spielen erlitt der SSC Hattenheim in Erbach durch den FK. eine überraschende 1:4-Niederlage, während dem SV. Frankenstein zu Hause ein 1:1 gegen den spielstarken FK. Dettlich gelang, wodurch die Position der spielfreie geblichenen SpBgg. Eltville noch mehr gesichert wurde. Die obere Tabellenhälfte hat nach Abschluß der Vorspiele heute folgendes Aussehen:

1. SpBgg. Eltville	8	7	—	1	38:8	14
2. FK. Dettlich	8	6	—	2	36:8	12
3. FK. Dettlich	8	5	1	2	23:5	11
4. SSC Hattenheim	8	5	—	3	14:14	10

Am Sonntag finden keine Verbandsspiele statt. — In der A-Klasse, Gruppe B ist ein Camberg, hat sich der Altmeister SV. B. in einem 8:1-Sieg über den SV. Offenbach vor SV. Wallrabenstein, der auf eigenem Platz gegen den vorjährigen Meister, SV. Niedereltern, mit 0:2 unterlag, in Front gestellt. Mit Ausnahme von SV. Niedereltern, der erst zwei Spiele absolviert hat, steht der SV. B. mit zwei Verlustpunkten vor SV. Camberg mit vier Verlustpunkten am besten in der Tabelle.

Tennis.

Die deutsche Ranglistenkommision tagt wieder.

Die Ranglistenkommision des Deutschen Tennisbundes wird in diesem Jahre nach einer Unterbrechung wieder zu einer Sitzung zusammentreten, um die Rangliste der deutschen Tennisspieler und -spielerinnen aufzustellen. Die Festlegung der Liste wird am 23. Oktober in Berlin vorgenommen werden. — Bekanntlich wurde in den letzten Jahren die Aufstellung der Rangliste unter den Kommissionsmitgliedern auf schriftlichem Wege vorgenommen.

Hockey.

Spielbetrieb der 16. Sportverein/Schwimmklub.

Am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr tritt die Damenmannschaft auf Sportplatz an der Frankfurter Tammengasse gegen Grün-Weiß Wiesbaden-Biedrich an. — Die Herren spielen mit zwei Mannschaften in Kremsbach gegen den recht spielfreudigen Turnverein. Abfahrt der Mannschaften mit dem Autobus 8 Uhr an der Ringstraße.

Automobil und Motorrad.

Caracciola bleibt bei Alfa-Romeo.

Für die neue Automobil-Saison werden jetzt schon von den führenden Fabriken die Verpflichtungen der Rennfahrer vorgenommen. Rudolf Caracciola wird auch im nächsten Jahre zusammen mit Nuvolari und Borzacchini

für Alfa-Romeo starten. Der französische Meisterfahrer Chiron wird dagegen seinen „Stall“ wechseln, da er für Bugatti in der letzten Saison nicht, wie gewünscht, erfolgreich sein konnte. Überraschend kommt die Meldung, daß Chiron in der nächsten Saison für Delage fahren wird. Bekanntlich war Delage in den letzten Jahren den großen internationalen Rennen ferngeblieben. Bugatti hat durch das Ausscheiden von Chiron aber nicht den einzigen Verlust erlitten. Auch Barzi soll seine Verpflichtung gelöst haben und einen neuen Vertrag mit Maserati, für die er schon früher gesteuert ist, eingegangen sein. Drenth und Williams werden weiterhin bei Bugatti bleiben.

Rad Sport.

Bei der vom 15. bis 23. Oktober stattfindenden „Deutschen Woche“ wurden auch die beiden Radfahrereine R. A. Erbenheim und R. A. 1900 Biedrich mit einem Teil ihrer Saalfahrer mit. Die beiden Vereine werden am Sonntagvormittag im Paulinenschloß ihren Können im Saalfahren zeigen; der R. A. Erbenheim zeigt einen Sechser-Erntereigen, der R. A. 1900 Biedrich einen Winter-Reigen. Die beiden bekannten jugendlichen Radfahrer des R. A. 1900 Biedrich, Gebr. Mai, werden ihre schwierigen Übungen im Kunstfahradfahren zeigen.

Rad Sportverein Wiesbaden 1925. Ergebnis der Bergmeisterschaft: 1. H. Bräunus, 2. Trottmann, 3. E. Bräunus. — Am heutigen Sonntag: Vereinswettbewerbsfahrt, 100 Kilometer. Start: 8.30 Uhr am Café Walded. — Bei dem Rennen in Landau konnte der Fahrer Trottmann den 4., bei dem Rennen „Rund um die Altmärk“ trotz Sturzes, den 9. Platz belegen.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 beim Darmstädter Schwimmfest.

Auf dem verbandsoffenen Schwimmfest des SA. „Jung-Deutschland“ Darmstadt geht auch der Schwimmklub Wiesbaden 1911 an den Start. Im 100-Meter-Kraulschwimmen (Klasse 1b) treffen Ritzgen und Ott auf eine Anzahl hervorragender Gegner. Im Kunstspringen hat Rohgasterki den mehrmaligen süddeutschen Meister Bosse-Mannheim und Jupp. Rikar Heibelberg als Gegner. Die Damenjugendbruststaffel des Klubs trifft auf den 1. badischen SA. Pforsheim, „Jung-Deutschland“ Darmstadt und Offenbach 1896. Das 100-Meter-Damen-Jugend-Brustschwimmen bestreiten: S. Bod, I. Herk, E. Krauter und R. Großmann.

Sport-Rundschau.

Die Tennishalle Hotel „Rosa“ in der Bingerstraße ist ab 16. November täglich von 8 bis 23 Uhr geöffnet.

Kleine Absichten — große Wirkungen.

Der falsche Daubmann und seine Vorgänger.

Die monatelange groteske Komödie des Schwindlers Hummel, der sich eine kostenfreie Heimfahrt aus Italien verschaffen wollte, und dann aus Furcht vor der Enttarnung die Rolle des „Heimkehrers Daubmann“ weiter spielen mußte, steht durchwegs nicht vereinzelt da. Gerade unter den berühmtesten Hochstaplern der letzten Jahrzehnte findet man solche Gestalten, die ihre Verurteilung nur dem Umstand zu verdanken haben, daß sie die Geister, die sie riefen, nicht mehr loswerden konnten.

Als der Schuster Voigt durch seinen Streich in Köpenick zu einer weltberühmten Figur wurde, handelte er keineswegs etwa als genialer Hochstapler, der mit der Absicht ausgezogen war, die Obrigkeit vor aller Welt zu blamieren — nein, dem kleinen Schuster war es nur um einen Paß zu tun, den er im Rathaus von Köpenick zu finden hoffte. Nur diese menschliche Sehnsucht nach dem abgekauften Papier, das ihm wieder Eingang in die bürgerliche Existenz verschaffen sollte, war die Triebfeder der Köpenickiade, die in der ganzen Welt homerisches Gelächter hervorrief. Und der Schuster Voigt spielte seine Rolle als Hauptmann von Köpenick weiter, als er in seiner Hoffnung auf den Paß getäuscht sah, spielte sie so lange, bis er nicht mehr ein noch aus wußte und selbst zur Polizei ging.

Also schon hier findet man das Schulbeispiel eines solchen großangelegten Schwindels, der eigentlich nur um eines kleinen Erfolges willen unternommen wurde und dessen Zweck — in dem Verhältnis zum Aufwand an Mitteln steht.

Wilhelm Voigt war nicht der einzige, der sich auf diese Weise in sein eigenes Lügengewebe verstrickt und immer weiter in die trügerische Welt hineingestolpert ist, die er um sich aufgebaut hat.

Da ist ein junger Mann in einer mitteldeutschen Stadt, der eines Tages in einem Hotel Quartier nimmt und ohne einen Pfennig Geld daheim. Er hat die Absicht, den Wirt des Hotels anzupumpen und bringt ihm schließlich sein Anliegen vor. Der Wirt zeigt sich äußerst lebenswürdig. Er erklärt, es sei ihm ein Vergnügen, dem Gast jede Summe zur Verfügung zu stellen. Das Wort „Königliche Hoheit“ fällt. Und da geht der junge Mann ein Licht auf.

Der Wirt hält ihn also für einen Prinzen. Soll er ihm gestehen, daß er niemand anderes, als der erwerbs- und verdienstlose Harry Domela ist? Dann ist der ganze Kredit zum Teufel. Sich auf die Straße setzen zu lassen — nein, dazu hat Domela nicht die Courage. Hier spielt er die Rolle des Kronprinzenjohnes weiter. Kimmert Gekochte, pumpt beglückte Bürger an, läßt sich huldigen. Bis eines Tages die Bombe platzt und Herr Harry Domela wegen Betruges verhaftet wird.

Nur zehn Mark hatte sich Harry Domela pumpen wollen. Und heute um dieser Kleinigkeit willen den ganzen gigantischen Schwindel in Szene.

Nicht anders ging es dem Mann, der als der falsche Gerhart Hauptmann in die Kriminalgeschichte einging. Er hat tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Dichter. Eines Tages wird er in einem Café von einem Herrn angesprochen, der sich ihm mit außerordentlicher Hochachtung nähert. Der Herr entpuppt sich als Verleger und meint endlich zaghaft, er würde sich sehr glücklich schätzen,

wenn Herr Hauptmann auch für ihn einmal etwas schreiben würde. Er wäre sogar bereit, sofort einen Vorschuß zu zahlen. — Und ehe der andere überhaupt weiß, wie ihm geschah, liegen tausend Mark auf dem Tisch. Die Quittung unterschreibt er mit dem Namen „Gerhart Hauptmann.“

Das Geld hatte ihn verlockt. Noch mehr vielleicht die Eitelkeit. Es ist keine Kleinigkeit, für den größten Dichter Deutschlands gehalten zu werden. Das Ende vom Lied ist eine Verurteilung wegen Betruges.

In Berlin sieht ein begeisterter Turmbesucher einen Mann, den er für den Jodler Otto Schmidt hält. Er steckt ihm 50 Mark in die Hand und bittet ihn um einen Tip. Der „Jodler“ erfährt die Situation. Sein Tip erweist sich zwar als Niete, aber er greift die Anregung auf. Es wird für ihn zur Basis eines Geschäftsbetriebes, der ihm eine Menge Geld einbringt. Bis ihn der echte Otto Schmidt, Berliner Diebstahl, festnehmen läßt.

Diebstahl ist auch die Köpenickiade jenes Berliner Schauspielers geworden, der einige Tage lang sogar einen König — den König von Albanien — mimen konnte. Das ewig unruhige Balkankönigreich erwartete wieder einmal einen Herrscher aus fremden Lande. — Und siehe da! Ein Herr in phantastisch prächtiger Uniform erscheint, wird jubelnd begrüßt. Der König! Einige Tage ist der echte Prinz da. Aber der Abenteuerer gibt das Spiel noch nicht verloren. Er hat die Freiheit, in der Nacht Prinzen als Schwindler verhaften zu lassen. Den Nacht verläßt er — seine königliche Herrlichkeit hatte nur fünf Tage gedauert. Aber dann läßt er sich noch jahrelang auf den Kummelplätzen in der „königlichen“ Uniform bewundern und schlägt Kapital aus seinem Abenteuer.

Man sieht Karl Ignaz Hummel war nicht der einzige, der einer Kleinigkeit wegen die ganze Welt in Aufregung versetzt hat.

Ein französisches Gegenstück.

In Frankreich gab es vor einigen Jahren ebenfalls einen Fall Hummel-Daubmann. Da kam in eine kleine Dorf in der Nähe von Bordeaux eines Tages ein Mann, der erzählte, Maurice Signol zu heißen und in einem deutschen Zuchthaus gefangen zu haben. Erst jetzt sei ihm ein Ausbruch und die Flucht in die Heimat geglückt. Das ganze Dorf war auf, als der Toiegegläubte, dessen Eltern und Gattin noch lebten, zurückkehrte. Jeder „erkannte“ ihn, man feierte ihn genau so, wie Daubmann in Endingen. Er hielt überall Vorträge über die schlechte Behandlung, der er in Deutschland ausgeliefert war. Obwohl die deutschen amtlichen Stellen wiederholt erklärten, daß Maurice Signol unbedingt ein Schwindler sein müsse. Obwohl nachgewiesen wurde, daß es in ganz Deutschland, auch in Gefängnissen und Zuchthäusern keinen einzigen französischen Kriegsgefangenen mehr gebe, obwohl eine genaue Liste sämtlicher französischer Gefangenen in Deutschland ausgefertigt wurde, in der das Schicksal jedes Kriegsgefangenen bis auf das letzte Detail angegeben war, hat man in Frankreich fünf volle Monate an die Märchen Signols geglaubt. Und erst die merkwürdige und sensationelle Rückkehr des echten Signol, der nie Kriegsgefangener war, sondern an der Stutartirfront ge-

legen hatte und von da auf eigenartigen Umwegen nach Russland gelangte, sich dort ansiedelte und erst nach sieben Jahren wieder seine Heimat aufsuchte, klärte den Fall. Da der echte Signol hatte sogar schwer zu kämpfen, um sich gegen den falschen durchzusetzen.

Gerichtssaal.

Fe. Rückfalldiebstahl. Aus der stillgelegten Scherzahn-Mühle in Biedrich wurden größere Mengen Metalle sowie Maschinenteile nachts heimlich gestohlen. Einmal sei darauf war bei dem Elektrizitätswerk Kabel durch gestohlenen gestohlen worden. Die polizeilichen Ermittlungen führten schließlich zu einem Althändler. Bei diesem hatte der Fuhrmann F. jr. aus Biedrich einige Zeit vorher größere Mengen Altmittel, nämlich 108 Kilo Kupfer und 425 Kilo Blei verkauft. F. hatte dem Althändler eine Bescheinigung vorgelegt, die von seinem Vater unterschrieben, und in der der rechtmäßige Erwerb herangezogen wurde. Der Polizei gegenüber gab F. die Diebstahlsurkunde, auch die Falschung der Urkunde. Das beim Elektrizitätswerk gestohlene Kabel hatte F. mit einem Wagen abgeholt, es in Stücke gehackt und auf dem Schuttplateau abgebrannt, wodurch die Urkunden entfernt wurden. Nun stand F. mit seinem Vater S., der ihm beim Abfahren des Kabels geholfen, vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Dieses nahm F. wegen schweren Diebstahls in drei Fällen und wegen schwerer Urkundenfälschung in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Vater erhielt einen Freispruch.

Jugendliche Autodiebe und Räuber. Im Sommer dieses Jahres wurden in Frankfurt a. M. eine ganze Reihe von Autodiebstählen ausgeführt, die dann von den Burischen teilweise zu Raubüberfällen benutzt wurden. Wie erinnert sich, wurden auch zwei Sammler für das Rote Kreuz in der Holbeinstrasse in Frankfurt a. M. von Autofahrern mit schwarzen Masken angefallen und beraubt. Die Täter wurden kurz danach festgenommen; es handelte sich um ein Bando von jungen Leuten, die sich jetzt vor der Großen Strafkammer Frankfurt a. M. zu verantworten hatte. Die Hauptbeteiligten erhielten Gefängnisstrafen von 2 und 4 Jahren, fünf der jugendlichen Diebe wurden zu drei Monaten bis 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Schwager mit der Senfe erschlagen. Vor dem Schwurgericht in Koblenz kam eine furchtbare Bluttat zur Verhandlung. Der 62jährige Landwirt Adam G. aus Simmern-Schafmühle hatte seiner Zeit im Verlaufe eines Zusammenstoßes seinen Schwager Mathias Theisen mit der Senfe erschlagen und brachte der Schwägerin des toten, die ihrem Bruder zu Hilfe eilte, auch noch schwere Verletzungen bei. G. hatte sich aus weichen Totschlägen und vorläufiger gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am Vormittag des 13. Juli hatte der Angeklagte in Simmern eine Geschäftsbesorgung zu erledigen. In der dortigen Gastwirtschaft hatte er mehrere Glas Bier und leerte dann am Nachmittag angetrunken zurück. Unterwegs soll G. bereits, wie er zeuge belundet, gesagt haben: „Wenn ich nach Hause komme, schlage ich alles tot und kein.“ Der Angeklagte handelte seinen Angehörigen auf der Schafmühle auf seinem Hofe. Wegen dauernder Familienzwistigkeiten hatte sein Ehefrau auch die Ehescheidungsklage erhoben und eine gerichtliche Verfügung erwirkt. In jenem Nachmittag zu Hause angekommen, trat der Angeklagte mit seinem Schwager Theisen an der Scheune zusammen, der im Begriff war, Geräte für die Heuernte zu holen. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Angeklagte den tödlichen Senfeschlag gegen den Rücken seines Schwagers ausübte. Die tiefgehende Wunde hatte Herz und Brust verletzt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die zu Hilfe eilende Ehefrau erhielt ebenfalls von dem Angeklagten mit der Senfe eine schwere Verletzung am Oberarm zugefügt. Der Urteil lautete schließlich auf Grund der Beweisaufnahme wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und wegen vorläufiger Körperverletzung auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Drei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Das Urteil wurde von dem Angeklagten angenommen.

Die Revision Matuschas verworfen. Der Oberste Gerichtshof in Wien verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Schneiders Matuschka, der wegen der in Österreich begangenen Eigentumsdelikte zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.



Ein Mahnstein für den Ansehungsgebanen.

Die deutsche Burgenstadt hat an der Donau, unweit von Linz, einen alten Stadtturm gekauft und ihn zu einem eindrucksvollen Mahnstein für den Ansehungsgebanen ausgebaut. Die Einweihung wird am 15. und 16. Oktober stattfinden.

Bekanntmachung.Dienstag, 18. Oktober d. J. vorm. 11 Uhr vor-
beigere ich in**Wiesb.-Sonnenberg**(Eigenheim), Eintrachtstraße 3.
1 Badewanne, 2 Sofas, 3 Sessel,
8 Bilder, 8 Stühle, 2 Tische, 2 Wandspiegel,
2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, Gartenmöbel
u. a. mehr, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Bauer, Boll, & Co. A. v. d. A. v. d. A.**Wie im Land
des Lächelns**werden Sie mit Ihrer Frau und
Ihren Kindern leben, wenn Sie
mit einem Glücklos der Staatl.
Lotterie-Einnahme „Glücklich“,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 56, Fern-
ruf 25865, einen von den 348000
Gewinnen ziehen. Kommen Sie
nur bald. Der Losverkauf für die
1. Klasse, die am 21. u. 22. Oktober
stattfindet, hat begonnen. Preis
je 1/2 Los und Klasse RM 5.—
114 Millionen Gewinnauszahlung**Oefen**die besten Fabrikate
in allen Preislagen.**Gas- u. Kohlen-
Herde**bewährte Marken
Junker & Ruh
Gebrüder Roeder**Kessel-Oefen-
Küchengeräte****Frerath, Kirchgasse 24**

Eisenwarenhandlung. 2716

Mantel- und Wollstoff-Reste

Reste-Quelle, Michelsberg 15, 1. Stock.

Wenn wir Sie
sprechen könnten
würden Sie unbedingt
Ihren Bedarf in**Herren- und
Damen-Stoffen**Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Spremberg 1. u. 187
Lehmann Tochterhandlung mit eigener Fabrikation.**Obstbäume**nur Qualitätsware, alle Sorten und Formen
kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei**Gottlieb Möller Söhne**Baumschulen, Wiesbaden, Tel. 21 4 30
Verkaufsstelle Hindenburgallee neben Nr. 61
30 Morg. eign. Bestände. Seit 50 Jahr a. Platz.**Öfen**Gummi-
und Regenmäntel
repariert und reinigt
Große Burgstraße 12,
Korsett-Atelier.**Weygandt**Eisenwaren
Ecke Webergasse
und SoalgasseUhren aller Art
repariert bekannt sach-
gemäß und preiswert
E. Reel
Westendstraße 15.**Niederlassungs-Anzeige****Gesellschaft öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer:**

Reg.-Rat. a. D. Dr. Karl Kaiser und Dr. Hans Herrmann

WIESBADEN

MANNHEIM

Kais.-Friedr.-Ring 73 - Tel. 25700

P. 7, 24 (Heidelberger Str.) - Tel. 31001

Revision — Steuerberatung — Treuhandgeschäfte

Reg.-Rat. a. D. Dr. Karl Kaiser

stand zehn Jahre im Dienst der
Reichsfinanzverwaltung,
davon über vier Jahre als
Leiter der Buch- und
Betriebsprüfungsstelle
für d. Verwaltungsbezirk Nassau
beim Finanzamt Wiesbaden.
Vom Preuß. Minister für
Handel und Gewerbe
als Wirtschaftsprüfer öffentl.
bestellt und vereidigt

Dr. Hans Herrmann

war nach
leitenden Stellungen
in Bank und Industrie
fünf Jahre
Buch- und Betriebsprüfer
bei der Reichsfinanzverwaltung.
Vom Preuß. Minister für
Handel und Gewerbe
als Wirtschaftsprüfer öffentl.
bestellt und vereidigt 1196Sie finden die schönsten Herbst- u. Winter-
stoffe in reicher Auswahl Kl. Burgstr. 1
bei Denninghoff im ersten Stock**Ein ganz
neuer
Weg**übermäßigem Fett
Verstopfung
Hautunreinheiten
zu befreien... führt über die
Belebung des Stoffwechsels durch
Ramend-TeeEr ist ein Tee besonderer Art
der schon nach der durch innere
Körperkultur ein zugehöriges
Aussehen, das Gefühl der Verjüngung
und der Wohlbefindens vermittelt
Paket..... RM 1.50

1231

Victoria-Apotheke

Rheinstraße 45 Fernruf 27156

Betten! Betten! Betten!**Inlett, Federn, Daunen,
Matratzendrell**kauft die sparsame Hausfrau in anerkannt guter
Qualität zu billigsten Preisen bei**Wilhelm Reitz**

Marktstraße 22.

Gegründet 1884. Telefon 29153.

Reinigen von Bettfedern im Beisein der Kunden

**Gastroenter's
Gämnoroidol**

Kreuzler - Tilziffan

D. R. P. u. D. R. G. M.

Schwerste Hämorrhoiden nach-
weisbar in kürzester Zeit geheilt.
Prosa u. Auskunft kostenlos durch**K. Weidner**Wiesbaden
Walramstraße 10, 1**Bekanntmachung**Unter Bezugnahme auf
§ 53 der Polizeiverord-
nung betr. die Schorn-
steine und Feuerstätten
vom 20. Juli 1903 wird
hierdurch bestimmt, daß
der Schornsteinfeger am
Tage vor der beabsichtig-
ten Schornsteinreinigung
dem Hauseigentümer be-
stehungsweite Hausver-
walter von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine mündlich od-
erschriftlich Anzeige zu
machen hat. Der Haus-
eigentümer bzw. dessen
Verwalter hat alsdann
dafür Sorge zu tragen,
daß die Bewohner des
Hauses von der bevor-
stehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig
Kenntnis erhalten. Dem
Schornsteinfeger wird fer-
ner zur Pflicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung
der Schornsteine den Ein-
wohnern des Hauses so-
weit dies möglich ent-
sprechend Mitteilung zu
machen.
Mit der Veröffent-
lichung dieser Bekannt-
machung tritt die Be-
kannmachung vom 4. Fe-
bruar 1898 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung
des: Kreishauptmanns**Gefährl. Empfehlungen****Autotransporte**Umzüge u. Vertriebsfahrten
Wintermeyer u. Herborn,
Sonnenberg,
Telefon 26535.Umzüge u. Fahrten aller
Art bei billiger Berechn.,
auch außerhalb, führt aus
Hahns,
Befriedigungsstraße 44, Stb. 1.**Auskünfte**

von überall

„Kosmos“

Gegr. 1908

Nikol.-straße 10

Telephon 241 80

PATENTE

DRGM. und DRWZ.

erwirkt und verwertet be-
seitgemäß billigen Preisen.
kostenlose Beratung
Patentbüro
Schillerstraße 5
Telephon 24642**Patente**D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.**A. Schwan**Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420**GESCHÄFTS-
BÜCHER**

K & E - Hannover

Deutsche Werkarbeit

Die billige, blaue Serie.

KOCH AM ECK**Wilhelm Weygandt, Architekt,**

Schützenhofstraße 12, Telefon 23146

übernimmt Entwürfszeichnungen und Bauausführung
von Landhäusern, Wohnungsbau, Aufstockungen,
Baderumbauten etc., Guachten, Gebäudeschätzungen,
Haussperren etc. — Ermäßigte Gebühren. Kosten-
lose Beratung über Staatszuschüsse bei Wohnungs-
teilungen und größeren Instandsetzungsarbeiten.**Kirchliche Anzeigen****Katholische Kirche.**

Sonntag, 16. Oktober 1932.

Bonifatiuskirche. Heute Samstag, 15. Oktober,
abends 6 Uhr feierlicher Empfang unseres
hochwürdigsten Herrn Bischofs in der Bonifatius-
kirche mit Ansprache und hochwürdigem Segen.Sonntag, 6 und 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hoch-
würdigste Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
und gemeinsamer hl. Kommunion der übrigen Schul-
kinder. 10 Uhr Lesestunde mit Ansprache des hoch-
würdigsten Herrn Bischofs. An den Wochentagen sind hl. Messen
um 6.30 Uhr, 7.15 Uhr und 9 Uhr. Mittwoch
und Samstag außerdem auch um 8 Uhr Beichtgelegen-
heit. Samstagsnachmittag von 4 bis 7.30 Uhr und
nach 8.15 Uhr und Sonntag früh ab 6 Uhr.**Mariastiftkirche.** 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr
weite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr
hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags 3 Uhr
Empfang des hochwürdigsten Herrn Bischofs. Spöndung der
hl. Firmung. Ansprache des hochwürdigsten Herrn Bischofs.
Tedeum und Segen. An Wochentagen hl. Messen um
6.30, 7.10 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag in
Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7
und nach 8 Uhr. Sonntags früh von 6.30 Uhr an.**Dreifaltigkeitskirche.** 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr
weite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr
hochamt mit Predigt und Segen. Montag, Spöndung
der hl. Firmung in unserer Pfarrkirche. 6.30
und 7.15 Uhr hl. Messen. 9.30 Uhr Antritt des
hochwürdigsten Herrn Bischofs. Begrüßung durch den
Pfarrer, daran anschließend feierliches Tedeum mit
Predigt, danach Spöndung der hl. Firmung und
Ansprache des hochwürdigsten Herrn Bischofs. Nachmittags 2.30
Uhr Andacht zum hl. Geist für alle Firmlinge.
An den übrigen Wochentagen sind die hl. Messen um
6.30 und 7.15 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr
Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag früh
von 6.30 Uhr an. Samstagsnachmittag von 4 bis 7
und von 8 Uhr an.**Elisabethkirche.** 6.15 Uhr erste hl. Messe. 7.30 Uhr
weite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst (Amt).
10 Uhr hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl.
Messe. In der Woche sind die hl. Messen um
6.15, 7.10 und 8 Uhr. Am Montag wird in unserer
Kirche vom hochwürdigsten Herrn Bischof das hl.
 Sakrament der Firmung gespendet. Nachmittags um
5 Uhr ist Einzug des Bischofs. Predigt und Firmung.
In der Woche sind die Rosenkranzandachten am
Dienstag, Donnerstag und Freitag um 7.30 Uhr.
am Samstag um 6 Uhr. Beichtgelegenheit ist Dien-
stag früh. Freitag nachmittag von 5 bis 7 Uhr und am
Samstag ab 4 Uhr.**Pfarrkirche zu Sonnenberg.** Beichtgelegenheit: Samstags
17 Uhr; Sonntags 6.30 Uhr Frühmesse 7 Uhr. hoch-
amt 10 Uhr. Andacht 20 Uhr.**Alt-kathol. Gemeinde.** Friedenskirche Schwal-
bacher Straße. 10 Uhr Amt mit Predigt. Hr. Eder.**Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.** Riedröder
Str. 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und
Donnerstagabend 8.30 Uhr Bibelstunde.**Evangel.-luth. Gemeinde** (der selbst evang.-luth.
Kirche in Preußen zugehörig). Dohdeimer Str. 4, 1.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.**Kapitalkirche.** Zionskapelle, Adlerstr. 19.
Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr
Predigt. Abends 8 Uhr Gesanggottesdienst in Doh-
heim. Mühlstraße 17. Mittwochabend 8.30 Uhr Bibel-
stunde.**Neuapostolische Gemeinde.** Adelheidsstraße 81.
Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, 18. Okt. abends 8.30 Uhr Gottesdienst.**Wiesbaden - Siebrich.** Dillstraße 6. vormittags
9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Mittwochabend 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wies-
baden - Schierstein, Adolfsstraße 8. Vorm. 9.30 Uhr
und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstagabend
8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Dohdeim.
Luisenstr. 2. vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donner-
stagabend 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Bier-
kelt. Schulstraße 9a. Abends 8.30 Uhr Gottesdienst.
Donnerstagabend 8.30 Uhr Gottesdienst.**Christl. Gemeinschaft.** Schwalbacher Str. 44. S. 1
20.30 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 19. Oktober.
20.30 Uhr Bibelstunde.**Methodistengemeinde.** Dohdeimer Straße 51. Vor-
mittags 9.45 Uhr Festpredigt. Prediger Rüdiger
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends
8 Uhr Erntedankfest (Chorgesänge, Soli, Duette,
Terzette, Ansprache). Montagabend 8.30 Uhr
Jugendbund. Dienstagabend 8 Uhr Bibel- und Ge-
sangsstunde. Prediger Rüdiger. Mittwochabend 8.30 Uhr
Singstunde für den Gemischten Chor. Jedermann ist
herzlich willkommen.**Die Christengemeinschaft.** Wilhelmstr. 12. S.
Vorm. 9.30 Uhr in Mainz. Bauhofstraße 6. Feiertag
der Menschenweihandlung mit Predigt. Hr. Weibel.**Die Heilsarmee.** Hermannstraße 22. Vormittags
10.30 Uhr Beichtgelegenheit. Abends 6.45 Uhr
Freiwilligendienst auf dem Sedanplatz. Abends 8 Uhr
Beichtgelegenheit. Dienstag nachmittag 3 Uhr Beich-
tgelegenheit. Mittwochabend 8 Uhr Beichtgelegenheit.
Freitagabend 8 Uhr Beichtgelegenheit. Kindergottes-
dienste: Sonntagsnachmittag 2 Uhr Kinder-
verammlung. Mittwochnachmittag 3 Uhr Kinder-
verammlung. Montagabend 7.30 Uhr Stadinder-
stunde. Donnerstagabend 8 Uhr Jugendklub. Jedermann
herzlich eingeladen.**Haben Sie schon ein Klassenlos der
Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie?**1/8 1/4 1/2 1/1
5.- 10.- 20.- 40.- In allen Teilungen
zu haben bei der:**Staatlichen Lotterie-Einnahme
REUTER**Wiesbaden — Raunthaler Straße 20 — Tel. 20087
Auf Wunsch Zustellung durch die Post 1902

Der Lärm fort aus Markt!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.

Was der Reparaturbeihilfe fehlt.

Die Reparaturbeihilfe, die in ihrer Idee übrigens vom Hausbesitzerverband ausgegangen ist, war eine statische und in ihren Zielen sehr einfache Angelegenheit, da sich die Auswirkung derselben auf eine ganze Menge Handwerker und Industrieerzeugnisse erstreckt.

Aber in der Praxis ergeben sich eine Anzahl von Mängeln, die beseitigt werden müssen. Reizlich wird auch empfunden, daß die Verteilung der Gelder wieder einmal verbürokratisiert wird. Es wäre den Handwerkern und den Hausbesitzern lieber gewesen, wenn die Verteilung der Gelder den Organisationen der Handwerker und der Hausbesitzer belassen worden wäre. Unklar ist auch die preisliche Ausfuhrungsbestimmung über das Anrecht auf den Reichszuschuß. Bei Instandsetzungsarbeiten soll entweder nur die Ersetzung der Hauszinssteuer, die bisher schon üblich war oder der Reichszuschuß gewährt werden. Beide Hilfsmittel zugleich treten nur in Kraft, wenn es sich um die Teilung von Wohnungen oder die Umwandlung von gewerblichen Räumen in Wohnungen handelt. Dabei soll bei der Teilung der Wohnungen der Reichszuschuß nur gewährt werden, wenn mit der Rentabilität der so geteilten Wohnung gerechnet werden kann. Wohnungstechnik besonders gute Lösungen sollen dabei bevorzugt werden.

Durch die mancherlei Einschränkungen kommt in die Reparaturbeihilfe ein Unsicherheitsfaktor.

Solche Hausbesitzer aber, die oft in guter Absicht schon nach Verkündung des neuen Wirtschaftsprogramms ihre Aufträge erteilt haben, werden überrascht gewesen sein, zu hören, daß erst der 1. September der Stichtag für die Gewährung des Reichszuschusses sein soll.

Civis.

Warum gibt es keine Wochenkarten für Angestellte?

Während für die Arbeiter von der Reichsbahn Wochenkarten ausgeben werden, können Angestellte solche nicht erhalten, sondern nur die teuren Monatskarten. Die Reichsbahn begründet dieses seltsame Verhalten und die unterschiedliche Behandlung von Angestellten und Arbeitern damit, daß die Angestellten in der Lage seien, auf Grund ihrer Einkommensverhältnisse auf die Lösung von Wochenkarten zu verzichten. Nach den neuesten Ermittlungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte jedoch gehörten bereits im ersten Vierteljahr 1932 66,29 Prozent der versicherten Angestellten den Gehaltsklassen unter 200 M. an, nur das restliche Drittel entfiel auf höhere Gehaltsklassen. Inzwischen sind weitere Belastungen der Angestellten durch die Notverordnungsgesetzgebung erfolgt. Wahrscheinlich bleiben nunmehr mindestens 70-75 Prozent der Angestellten in ihrem Einkommen unter 200 M. monatlich. Damit sind sie also finanziell kaum günstiger gestellt als die Arbeiter. Die Angestellten sind aber gezwungen, für eine ganze Reihe von Aufwendungen, wie Miete, Wohnung, Kindererziehung usw., höhere Ausgaben zu machen. Es muß demnach für die Fahrtkosten zur

Arbeits- und Wohnstätte weniger übrig bleiben als bei dem Arbeiter. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA.) hat wiederholt in Eingaben an die Reichsbahnverwaltung in eindringlicher Weise seine Forderung, nämlich Ausdehnung der Wochenkartenausgabe auf die Angestellten, begründet. Es ist dringend zu wünschen, daß dieser Forderung nunmehr endlich Gehör gegeben wird.

Erich Zimmermann,
Bezirksgeschäftsführer im GdA.

Eine Bitte von vielen für die Reichspost.

In jedem kleinen Kurstädtchen befinden sich heute Markenautomaten mit 6-Pfennig-Marken, ebenso 12-Pfennig-Marken, nur in dem Weltbad Wiesbaden keine. Am Postamt Bismardring 27 sieht man fast alle Tage Menschen stehen am Automaten, einer hält den anderen an: „Können Sie mir, bitte, ausheften mit einer Briefmarke, im Automaten sind keine“, besonders an Sonntagen. Es wäre doch ebenso angebracht, daß diese Automaten wenigstens umgeändert würden. Ferner wäre es auch an der Zeit, besondere Briefkästen zu schaffen. Für kleine und große Briefsendungen nach Schalteranschluß bleibt jedem Bürger der kleine Weg bis zur Hauptpost, bei welcher ab 10 Uhr abends keine größeren Sendungen mehr angenommen werden. Dann verbleibt dem Kunden der Weg im Regen in den Wintermonaten zum Bahnhof offen. Im allgemeinen Interesse der Wiesbadener Kaufleute, besonders aber auch der Fremden, welche zum Teil auch heute noch da sind, dürften diese Mängel doch bald beseitigt werden. Ganz besonders wäre zu empfehlen, wenn die Entleerungskästen an Postämtern auch zu den Nachtstunden geleert werden, besonders Bismardring 27.

Einer für viele.

Hauszinssteueranträge.

Es ist in letzter Zeit schon viel über die Antragstellung bei Hauszinssteuer geschrieben worden. Aber das hierzu nötige Formular zu erhalten, ist keine Kleinigkeit. Auch ich mußte dieser Tage verordnungs-

gemäß einen Erneuerungsantrag stellen. Ich sprach dieserhalb bei meiner seither zukünftigen Stelle, Wohlfahrtsamt, Rheingauer Straße, vor. Hier wurde mir erklärt, daß ich als Krisenempfänger meinen Antrag jetzt in der Dohheimer Straße 9 zu stellen hätte. Dort angelangt, fragte ich einen Beamten nach dem in Frage kommenden Zimmer. Dieser Herr erklärte mir nun, daß ich hier falsch sei, in meinem Falle sei nur die Hauptverwaltungsstelle, maßgebend. Notgedrungen machte ich mich nun zum dritten Male auf den Weg in der Hoffnung, jetzt die richtige Stelle gefunden zu haben. Vielleicht habe ich es mir zu leicht vorgestellt, ein Formular zu finden, denn auch diesmal sollte ich noch nicht am Ziele sein. Hier wurde mir gesagt, ich sei falsch beraten, denn nur von der Zweigstelle, Dohheimer Straße, könnte ich ein Formular erhalten. Ich setzte nun meine halbe Tagesreise fort, aber immer noch ohne Formular. Schließlich gelang es mir denn doch nach langer Irrfahrt, das Gewünschte zu erhalten, nachdem ich in früher Morgenstunden fast einen Weltrekord im Dauergehen aufgestellt hatte.

Ein Antragsteller.

Nochmals: Pflanzt Alleeen.

Im Verfolg der von „Civis“ in der letzten Sonntagsausgabe vertretenen Forderung „Pflanzt Alleeen“ möchte ich auf die „verlängerte“ Alleeenstraße (früher Schlangebader Weg) hinweisen. Auf dieser landschaftlich schönen und bequemen Ausfallstraße streben an Sonn- und Feiertagen Wanderer unserer Stadt den Taunuswäldern zu. Sonntagsnachmittags habe ich schon oft geradezu Massenwanderungen (kein öffentliches Verkehrsmittel!) beobachtet. Da die lange Straße schattenlos ist, haben die Ausflügler oft unter großer Sonnenhitze zu leiden. Dem wäre in absehbarer Zeit abgeholfen, wenn wenigstens eine Reihe Bäume angepflanzt würde, wie dies schon beim Ausbau der Straße vor einigen Jahren vorgesehen war. Damals wurden bereits die Einpflanzungsstellen abgesteckt und die Erde zum Anpflanzen hergerichtet. Warum das Setzen der Bäume unterblieb, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls könnte im Rahmen des

Zum Flugtag.

Der Sonntag wird, wenn das Wetter gut wird, den Wiesbadener Verkehrsmitteln einen Massenverkehr und eine Masseneinnahme bringen. Man kann sich im Interesse des Stadtbildes nur darüber freuen. Er läßt aber auch Wünsche wieder wach werden, die noch zu erfüllen sind. Gemeint ist die bessere Verbindung des Flugplatzes Erbenheim mit Mainz vor allen Dingen. Wir haben jetzt die Gemeinschaft mit Mainz in Gas und Elektrizität, wir haben die Gemeinschaft im Flughafen, der nächste Schritt zu einer wirklich fortgeschrittenen, großzügigen und rentablen Zusammenarbeit müßte auf dem Gebiete des Verkehrs erfolgen, zu der die Verbindung des Flughafens mit Mainz den ersten und notwendigsten Anfang machen müßte. Die Organisation der Ver-

bindung nach Mainz, die meines Wissens aber in Mainz Händen lag, hat bei den letzten Flugveranstaltungen nicht recht geklappt. Eine bessere Verbindung herbeizuführen, liegt auch, ja besonders im Wiesbadener Interesse. Der Erbenheimer Flugplatz ist in der Reihe der Privatflughäfen Deutschlands nach dem von Düsseldorf der bestbesuchte. In seiner günstigen Lage und seiner passenden Anschlußmöglichkeit nach allen Richtungen hat er eine große Möglichkeit, die besser ausgenutzt werden sollte durch eine ständige Verbindung der Verkehrsmittel der beiden Städte. Es muß bei energiegelicher Inangriffnahme der Frage möglich sein, über die Frage der Landesgrenze und andere rechtliche Fragen hinauszukommen.

Civis.

neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms des Veräums nachgeholt werden. In den städtischen Baumschulen sind doch sicher genügend Bäume für diesen Zweck vorhanden. Die Bepflanzung der Alleeenstraße scheint mir in Anbetracht ihrer überaus starken Benutzung seitens Erholungssuchender noch weit dringlicher als die Ausgestaltung der Bierstädter Straße zur Allee. Ehe man, wie dies im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehen ist, an die Verbesserung und den Ausbau von Waldwegen geht, sollte man an die Bepflanzung solcher frequentierter Straßen, deren es in der Stadt und in der näheren Umgebung noch mehrere geben mag, denken. Warum in die Ferne schweifen, sich die Arbeit liegt so nah!

S.

Amerikanisierung des Essens?

Die Amerikanisierung des Berufslebens hat eine üble Folge gezeitigt. Seit den Kriegen haben die Verdauungskrankheiten, chronische Magenkatarrhe, Gallenblasenleiden und dergl. bei uns außerordentlich zugenommen, eine Erscheinung, die man auch in Amerika in steigendem Maße bemerkt. Die Zahl der Magenkrankheiten hat sich bei uns gegenüber den Erkrankungen der Vorkriegszeit verdreifacht.

Was ist Schuld daran? Die Amerikanisierung unserer Ernährung. Früher, als der Arbeitsprozeß noch nicht so rasend war, konnte die Mehrzahl der Erwerbstätigen mit Gemächlichkeit in einer einigermaßen bemessenen Mittagspause ein warmes Mittagessen einnehmen. Heute müssen viele Menschen in einer kurzen Mittagspause einen kleinen Imbiß, der zumeist kalt ist und vielfach aus Brot und Obst besteht, sich nehmen. Befürchtet werden sie vielfach durch den Fanatismus von Ernährungsaposteln und Schönheitskünstlern über die Geheimnisse der schlanken Linie. Manche berufen sich auch auf die Engländer, die schon lange so lebten, daß sie mittags nur eine kleine Mahlzeit einnehmen und ihre Hauptmahlzeit erst am Abend verlegten.

Man vergißt, um bei letzterem anzufangen, daß der Engländer morgens frühstüdt. Der englische Frühstückstisch ist so reichhaltig und nahrhaft, daß man es zu unter Einfügung einer kleinen Zwischenmahlzeit bis zur eigentlichen Hauptmahlzeit am Abend aushalten kann. Die einwandfreien jüngsten statistischen Erhebungen haben zweifellos ergeben, daß bei der schillernden Schwelgerei unser Frühstück zu kommen, daß wir zu schlecht frühstücken. Man kann die Hauptmahlzeit ohne Schaden für die Gesundheit nur auf den Abend verlegen, wenn man gut, reichlich und vor allem auch mit Ruhe frühstüdt hat. Fragt man Beispielsweise, was am schönsten beim ganzen Ausflug war, ihr werdet immer hören, daß wir einmal so nett und bedächtig und ohne Überstürzung frühstücken konnten. Auch Stimmung, unsere bejahende oder verneinende Lebensanschauung wird wesentlich bestimmt durch die größeren oder kleineren Verstimmungen oder Empfindlichkeiten unserer Verdauungsvorgänge. Ein ganz primitives Mittel, sie zu heben, ist unser Frühstück und seine Art.

S. A.



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt. Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

A138/32b

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (M)

Vertreter: Rudolf Naas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26891.

Erstzettel

Ofen, Waschkessel

Jacob Post
Wiesbaden, Hochstättenstr. 2
Jahrzehntelange Erfahrungen auf
wärmetechnisch. Gebiet verbürgen
sachgemäße Bedienung. 725

Herde, Gasherde

Wohlmuth-Ambulatorium
eröffnet am Mittwoch, den 19. Okt. 1932 in Wiesbaden
Schwalbacher Str. 1.
Am selben Tage 4 1/4 und 8 1/4 Uhr:
Ärztlicher Lichtbilder-Vortrag
im „Kasino“, Friedrichstraße
von Dr. R. A. Mayer-Zürich.
Thema:
„Galvanischer Schwachstrom im Dienste der kranken Menschheit.“
Eintritt freil

Tennishalle - Hotel Rose

Bingertstraße 49

Die Halle ist ab 16. Oktober
täglich von 8-23 Uhr geöffnet.

Der Preis des Platzes beträgt für Einheimische die Stunde **4 Mk.**,
10 Stunden **30 Mk.** Bei Beleuchtung **2 Mk.** Zuschlag die Stunde.

Vorherige Platzbelegung und nähere Auskunft unter
Telephon 21121 oder durch **Hotel Rose.**

1230

Wirtschaftsübernahme

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich die altbekannte Gaststätte

„Zum Löwen“

in Wiesbaden - Erbenheim

die seit 55 Jahren im Besitze der Familie Roos steht als alleiniges
Eigentum erworben habe. Ich werde bemüht sein, die mich be-
ehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen und bitte das
meinem verstorbenen Bruder Fritz entgegengebrachte Vertrauen mir
übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Georg Roos.**

Dieses Gerät



mit eingebautem dyn. Lautsprecher,
ein Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger,
leistet für seine Preislage ganz außer-
ordentliches. Sein stilvolles Gehäuse
ist auch dazu angefaßt, dem verwöhnt-
esten Geschmack Rechnung zu tragen.
Lassen Sie sich diesen Apparat durch
uns unverbindlich vorführen.
Wir führen auch die Geräte aller
anderen Fabrikate und gewähren
weitestgehende Zahlungsvereinfachung

A. L. ERNST

Ecke Taunusstr. 13 (Radio-Abteilung)

Reparaturen durch la Fachkräfte in eigener Werkstatt.

Wenn Schierstein, dann

Café-Restaurant Wenz

Biebricher Straße 17

Renoviert und auf das gemüthlichste ausgestattete Räume.
Das beliebte Pfungstädter Bier / Ia Ausschankweine / Prima
Bohnenkaffee / Es ladet höflichst ein **Fritz Frey u. Frau.**

Jeden Samstag: **Unterhaltungs-Konzert und Tanz**
Veranstaltungen (ca. 40 Personen fassend) noch einige Tage in der Woche frei.

Hotel-Restaurant Faber

Bahnhofstraße 11

Spezial-Ausschank Hell und Dunkel
der Brauerei „Mönchshof“ Kulmbach
Mittagessen v. RM. 0.80 an, Abendplatten v. RM. 0.60 an
Spezialität: Kaltes Büfett
Die Biere der Mönchshof-Brauerei erhalten Sie auch
abgefüllt in 1/2 Flaschen zum Preise von RM. 0.30
Bei Abnahme von 10 Flaschen frei Haus

Prima Fettnußgrieß
H. Rohrbasser
Telephon 28268 • Sedanstraße 8

Bootshaus Biebrich TANZ

Bootshaus Biebrich TANZ

Bootshaus Biebrich TANZ

Bootshaus Biebrich TANZ

Bootshaus Biebrich TANZ

TEPPICHE

TEPPICHE
TEPPICHE
TEPPICHE
TEPPICHE



Hier nur einige Preise, die Sie in
Stauben versetzen werden.

Qualitäts- Teppiche

erstklassiges Fabrikat mit
Original-Fabrikstempel,
schöne Perser- u. moderne
Muster
vollständig fehlerfrei
Fabrik-Neustände,
welche nicht mehr
weiter fabriziert werden

300 X 400 cm
bisher 194.-
jetzt **97.00**

250 X 350 cm
bisher 130.-
jetzt **69.50**

200 X 300 cm
bisher 95.-
jetzt **47.50**

BRUMLIK

FRANKFURTA-M-LIEBFRAUENSTRASSE 1-3

Bekanntmachung.

50 Millionen Mark Reichszuschuß für Instandsetzungsarbeiten.

Gemäß der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 4. September 1932 (Reichs-
gesetzblatt 1, Seite 425) betr. Arbeitsbeschaffung, wie Instandsetzung von Wohngebäuden, Teilung
von Wohnungen und Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen, stehen die hierzu erforderlichen
Antragsschulare, den Mitgliedern der unterzeichneten Innung für ihre Kunden zum Selbst-
kostenpreis zur Verfügung.

Die Innungsmitglieder wollen bei ihrer Kundschaft diesbezüglich vorstellig werden und
auf den Reichszuschuß und die Steuererleichterung aufmerksam machen.

Weitere Aufklärung wird in der nächsten Innungsversammlung gegeben.

Zwangsinnung der Tischler, Maler, Stuckateure und Radierer zu Wiesbaden

gez. Gustav Haas, Obermeister.

F683

**Kaufe zu
1932 er
Preisen!**

AUSSTELLUNG
MÖBEL
UND HAUSRAT
weit unter
**Friedens-
preis**
Sich den
BEWEIS
BEI
BECK

BAHNHOFSTR. 6-8
Größte Auswahl in
MAINZ u. Wiesbaden

Die Möbelpreise
von 1932 werden
einmal sprich-
wörtlich sein
für Billigkeit.

Lagerobst

Apfel
in verschiedenen Sorten,
haltbar, sowie sehr gute
Chirnen
für gleich oder später
verkauft billig
Platter Straße 172, 1.

Ich helfe sparen!

Fußpflege 75.-
Massage von 1 Mk. an.

Velte u. Frau
Masseure

Nerostraße 25, 2
Tel. 26824

Bürgertum

schließ Deine Reihen!

Es gilt

Kampf

der Schwarzarbeit, den Warenhäusern und
Konsumen, den Einheitspreisgeschäften, weil

Vernichtung

bedeuten für zahllose Existenzen des
Mittelstandes.

Es gilt

Sieg

des ehrlichen Handwerkers, des reellen Kauf-
mannes, des heimischen Gewerbes und

Rettung

aus Not und Arbeitslosigkeit.

**Stadtverband für Handwerk und Gewerbe
in Wiesbaden E. V.**

F790



Deutschnationale 1. Wahlkundgebung

Volkspartei

am Mittwoch, 19. Okt., abends 8.15 Uhr in der Aula am Boseplatz
Redner: Reichstagsabgeordn. f. Hess.-Nassau, Staatsminister a. D. Hergt
„National. Staatsgedanke — gegen Parteifanatismus“

Eintrittskarten zu 20 und 30 Pf. auf der Parteigeschäftsstelle Oranienstr. 15 und Buchhandlung neben der Hauptpost

Arbeiter - Angler - Sport - Verein „Früh-Auf“
Bierstadt

Sonntag, ab 4 Uhr:

TANZ im Saalbau „Zur Rose“

Eintritt 30 Pf. Tanzen frei! Preisschießen!
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Apostelhof

Rheinstraße 17.

Heute Samstag letzter Tag

Großes Oktoberfest

Orig. bayr. Blaskapelle
Gesang- und Schuhplattler-Einlage
Humor — Stimmung!

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“

Grabenstr. 5 — Bes. H. Schaaf — Grabenstr. 5

Sonntag, den 15. Oktober:

Mittagessen zu 0.80 Mittagessen zu 0.90

Hühnerkraftbrühe mit Klößen
Schweinebraten mit Erbsen, Karotten und Kartoffeln
oder gefüllte Kalbsbrust nach Hausfrauenart
Vanille-Eis

Mittagessen zu 1.00 Mittagessen zu 1.30

Hühnerkraftbrühe mit Klößen
Huhn auf Reis
Vanille-Eis

sowie die reichhaltige Speisekarte.

Straußwirtschaft

1930er

Anton Engelmann, Neudorf 1./Rhg. Kirchstr. 37.

RADIO
Saba 310, 2 Kreise
m. eingeb. dyn. Lautspr., größte
Trennschärfe 4 206., sowie
alle anderen Marken-Fabrikate
Teilzahlung. — Spezialgeschäft
H. HAENCHEN
Friedrichstr. 53 (Haus Dofflein)

Haus- u. Küchengerät.

Durch Großverkauf m. d. bedeutendsten
Firmen finden Sie bei mir die größte
Auswahl und bei nur bester Qualität
die billigsten Preise.

Auswahlendungen jederzeit sofort.

Kl. Burgstr. Erich Stephan Ecke Höfnerg.

Augusta-Viktoria-Bad

Alle Vereine, Gesellschaften, welche
während des Winters Versamm-
lungen oder Veranstaltungen irgend
welcher Art abzuhalten wünschen,
wollen sich, ehe sie anderweitig
mieten, die kostenlosen, neuerrich-
teten Räume für Veranstaltungen
(100 bis 1000 Personen) ansehen,
und sich mit der Direktion des
Hotels Kaiserhof in Verbindung
setzen.

Sohlen

Kernleder Damen v. 1.50 Mk. an
Herren v. 2.- Mk. an

Neugasse 3 K. Schumann
Schuhmachermeister

Nassauisches Landestheater

Großes Haus.

Einladung zu den Sinfonie-Konzerten

Leitung: Karl Elmendorff.

Solisten: Lotte Schöne, Emanuel Feuermann
Edwin Fischer, Edmund Wehns und
August Eichhorn.

Stammkartenbedingungen mit Programmangaben sind bei den Pfortnern
des Großen und Kleinen Hauses, im Stammkartenbüro, sowie bei den
bekannten Vorverkaufsstellen kostenlos erhältlich. F737

Lillian Harvey...

das macht ihr so
leicht keine nach

Willy Fritsch

Willi Forst —

strahlende flotte
Zwillinge des Glücks



Sie hören:

Singsang und den hellen flotten
Ton einer freien freien Jugend.

Ein blonder Traum

Der triumphale Erfolg im

UFA-PALAST



Ab Samstag, den 15. Oktober eine große Lustspiel-Woche

Das fröhliche Wiedersehen mit Deutschlands bestem Komiker

Felix Bressart

In seinem neuesten und letzten Ton-Film der Saison 1932/33

Goldblondes Mädchen in fahnt die mein ganz
in Erstaufführung für Wiesbaden!

Felix Bressart in einer Rolle an der Grenze von Tragik und Komik mit seiner unnachahmlichen Verdattertheit, ei-
Berker der Liebe, ein Hans Huckebein der tausend Unglücksfälle — eine ganz große Leistung des Künstlers — und
Sie werden lachen — In weiteren Hauptrollen: Charlotte Ander, Adele Sandrock.

Der zweite Film:

Leo Slezak, Max Hansen, Martha Egger

in: *Schwunddiplom*

Eine Tonfilm-Operette — eine lustige Angelegenheit mit ungewöhnlich witzigem Dialog — großer Ausstattung — und
ins Ohr schmeichelnder Musik — Max Hansen, der Mann dem die Frauen nachlaufen — Leo Slezak, der Eifersüchtige
— Martha Egger, die kleine Ballettratte, um die sich alles dreht.

Film-Palast

So. Beginn 3 Uhr — 3 Einheitspreise 60, 80, 100 Pf.
Das Programm läuft: Frauendiplomat — Felix Bressart —
Frauendiplomat — Felix Bressart — ab 8.30 Uhr: Kulturfilm
— Frauendiplomat — Felix Bressart!

WEISS-FERDL — MAX ADALBERT
GRETL THEIMER



Der

Schützenkönig

Der große Lachschlager

Hie Bayern! — Hie Preußen!

Weiss-Ferdl:

„a Berliner und a Bayerin —
dös möcht a Raß geben!“

Dr. Goldbarsch Wiesbadener Zeitung:

„Man muß diesen Urtyp Weiß-Ferdl gesehen
haben, ein Komiker, der komisch wirkt durch
jedes Wort, durch jeden Blick, aber trotzdem
jeden Augenblick lebenswahr u. ungekünstelt!“

Schriftsteller Leis Wiesbadener Tagblatt:

„Geradezu eine Figur Ludwig Thomas könnte der
köstliche Münchener Komiker Weiß-Ferdl sein.“

Die Direktion:

„Wenn Sie so recht aus vollem Herzen lachen
wollen, kommen Sie zum Weiß-Ferdl.“

Auf der Bühne:

Glanzeleistungen der
„4 Essédras 4“

Sonntags 3 Uhr

Sonntags 11.30 Uhr:

Morgenaufführung

Otto Gebühr als Marshall Vorwärts

in „WATERLOO“

Kleine Preise!

WALHALLA

„Zum Weinstüber“ Kirchgasse 23.

Sonntag, den 6. Oktober:

Rheinischer Lauten-Lieder-Abend

ausgeführt von B. Sonntag aus Bonn a. Rh.

Rheinischer Frohsinn - Rheinischer Humor

Naturreine Weine — Frisch gekelterter Trauben-Mo-
Preiswerte Küche.

KURHAUS

Montag, 17. Okt., 16 u. 20 Uhr im großen Saale:
Film-Vorführung F639
„Die letzten Segelschiffe“
 Eintrittspreis: 50 Pfennig; Vorzugskarte für Dauerkarten-Inhaber: 30 Pfennig

Dienstag, 18. Oktober,
 20 Uhr im kleinen Saale:

Vortragsabend

ERNST ZAHN

Der Dichter liest
 aus eigenen Werken

Dresdener Nachrichten: Ernst Zahn trug alle diese Sachen ohne prunkende Kunstmittel, aber mit der ganzen Innerlichkeit eines in und mit seinem Werke lebenden Schöpfers vor und gewann mit dieser schlichten Art der Rede alle Herzen. Es war ein reiner, feiner, herzenquicker Abend.

Eintrittspreise: Num. Platz 1,50 Mark, Nichtnumerierter Platz 1 Mark, Galerie 75 Pfennig; Vorzugskarte für Dauerkarten-Inhaber: 75 u. 50 Pfennig.

Clubhaus Sportverein

Bärenstraße 6

Inh.: Josef Holl.

Samstag u. Sonntag: **Großes Oktoberfest**
 erschl. Schrammel-Kapelle Sonntag, 1. Stock: TANZ

NB. Anlässlich der Deutschen Fußball-Bundestagung verlängerte Polizeistunde. Treff: aller Sportler.

Besuchen Sie die Kaffeenschau
 im Kleinfeldchen, verlängerte Alarntaler Straße, Weg zwischen Mantuffelschule und Beiristal.
 Eine Schenkmüdigkeit in Wiesbaden.
 — Sonntag den ganzen Tag geöffnet. —
 Eintritt 30 Pf. Jeder Besucher erhält eine Kaffee gratis.
 Gärtnerei Paul Emmermann.

Kammer-Lichtspiele

Unw. d. d. r. u. f. f. nur bis mit Montag
 Ein Tauber-Film im Programm!
 Ein Zauber-Film für alle Herzen!

Richard Tauber

Der populärste aller lebenden Sänger in

Melodie der Liebe

mit Lien Deyers, Alice Treff, Adolf Wohlbrück usw.
 Erst. Teilprogramm: Ufa-Ton-Woche, Lustspiel, Kulturfilm

Beginn: 4, 6¼, 8½ Uhr
 Sonntag: 3, 5, 7, 9 Uhr

THALIA

Theater

GRETA GARBO und RAMON NOVARRO

die beiden berühmtesten Filmstar der Welt in dem
 erschütterndsten Filmdrama der letzten Jahre.



Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in deutscher Sprache

MATA HARI

Die Schlusskapitel aus dem Leben der sensationellen Spionin,
 die den Gang der Geschichte entscheidend beeinflusst hat.

Spielzeiten: Wochentags: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45
 Sonntags: erste Vorst. 2.00, letzte Vorst. 8.45

Ehren- u. Freikarten sowie sämtl. Vergünstig. aufgehob. Jugendl. keinen Zutritt.

UFA-PALAST

Wilhelmstraße

6. Film-Morgenfeier

Sonntag, den 16. Oktober
 11.30 Uhr vormittags

Dr. Wolfram Waldschmidt

spricht persönlich

in einleitendem Vortrag zu dem klassisch
 schönen Kulturfilm

An heiligen Flüssen

(Ägypten—Palästina)

Kapelle: Ufa-Sinfonie-Orchester
 Dirigent: Kapellmeister P. Janowsky

Kleine Preise: -.60, -.80, 1.- u. RM. 1.50
 Jugendliche: -.50, -.75 u. RM. 1.-

Die Mitglieder des Kulturverbandes erhalten Vergünstigung

Weinstube Grether

Neugasse 24.

Samstag, den 15. Oktober:

Großes Winzerfest

Rheingauer Traubenmost!

Verlängerte Polizeistunde.

Jede Stunde



Orest

Langgasse 34

Samstag: Abschieds-Abend-Tanz
 Sonntag: Das neue große Programm

mit Max Wendeler, Arthur Tower u. a. m.
 Lydia u. Stefanoff,
 bekannt durch den Film „Orloff“.

F321

Traubenmost

frisch von der Kelter

Henrich

Blücherstraße 24

Telephon 269 14

Heute

Eröffnung

eines neuen

Spiel-Casinos

im

Café Orest

hier

Langgasse

Nass. Landestheater

Sonntag, 16. Okt. 1932.

Großes Haus.

Bei aufgeh. Stammlarten

Nachmittags:

Im weißen Röhl.

Singspiel von Benachts.

Anfang 14¼ Uhr.

Ende gegen 17¼ Uhr.

Al. Preise v. 0.75 RM. an

Abends:

Bei aufgeh. Stammlarten:

Wenn die kleinen

Beilchen blühen ..

Operette v. Robert Stolz.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Preise B v. 1.25 RM. an

Kleines Haus.

Bei aufgeh. Stammlarten:

Der Dummkopf.

Lustspiel von Fudba.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22¼ Uhr.

Preise III v. 0.90 RM. an

Montag, 17. Okt. 1932.

Großes Haus.

Stammreihe G. & B. Vorst.

Mister Wu.

Oper von Eugen d'Albort.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Preise A v. 1.50 RM. an

Kleines Haus.

Geislingen.

Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

70 Stationen
und mehr bringt
vollkommen treue Wiedergabe

LUMOPHON 23

Empfänger RM. 131.-
 Lautsprecher RM. 51.-
 Röhren RM. 55.80
 Kombi RM. 168.-

Eine unübertroffene Leistung, die
 Lumophon 23 mühelos erreicht.
 Trennschärfe und Wiedergabe ver-
 einen sich zu höchster Vollendung.
 An der optisch-Doppelskala erken-
 nen Sie die Lumophon-Empfänger.

Lumophon

Lumophon-Erzeugnisse gibt es in
 jedem guten Radiogeschäft. Lassen
 Sie sich Lumophon 23 vorführen.
 Verlangen Sie dort oder direkt bei
 Bruckner & Stark in Nürnberg die
 Druckschrift Nummer 215 kostenlos.

Die Marine-Jugendabtlg.



Wiesbaden

Anerkante Jugendfliegerorganisation

stellt zu Beginn des Winterhal-
 jahres noch 14-18jährige junge
 Leute ein, die die Absicht haben
 später bei der Reichsmarine oder
 Reichswehr einzutreten. Nähere
 Auskunft erteilt der Jugendleiter
 Christmann, Hellmundstraße 2.

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 16. Oktober 1932.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Stadt-Orchester.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre „Die Irrfahrt ums Eld“ von Fr. von Suppe.
2. Radetzky aus „Rübezahl“ von Fr. von Flotow.
3. Hantche aus der Oper „Der Haffenschied“ von J. Vorking.
4. Wiener Bürger. Walzer von C. M. Zieher.
5. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.
6. Verliebte Brüder. Marsch von D. Redbol.

Montag, 17. Oktober 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Salon-Kapelle

Karl Baitian.

1. Rastlächchen. Intermezzo von Siede.
2. Du und Du. Walzer aus der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß.
3. Im Rhein von Oersier.
4. Potpourri aus „Bacchante“ von Fr. Lehár.
5. Belvedere — Menuett von J. Brahms.
6. Zum Rendezvous. Marsch von Fr. von Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 16. Oktober 1932.

16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-See.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar“ von E. Grieg.
2. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
4. Volkslied aus der Oper „Der Evangelist“ von R. Kienzl.
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
6. Du und Du. Walzer nach Motiven der Operette „Die Fledermaus“ von J. Strauß.
7. Potpourri aus der Operette „Der Zarewitsch“ von F. Lehár.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonisches Konzert.

Ruffischer Abend.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann, Violine.

1. M. J. Glina: Ouvertüre zur Oper „Kouslan et Yudmilla“

2. F. J. Tschailowsky: Konzert für Violine und Orchester. D-dur. Werk 55

Allegro moderato, Canzonetta, Finale (Allegro vivacissimo) Rudolf Bergmann.

3. F. J. Tschailowsky: 5. Symphonie für großes Orchester. E-moll. Werk 64

Andante — Allegro con anima, Andante cantabile, Ballo — Allegro moderato, Finale — Andante maestoso — Allegro vivace.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

Montag, 17. Oktober 1932.

16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Film-Vorführung.

„Die letzten Segelschiffe“.

Eintrittspreis 0.50 M.; Vorzugskarte für Dauerkarteninhaber 0.30 M.

Deutsche Woche in Wiesbaden.

Mit der Deutschen Woche gegen Pessimismus und Winternot zum deutschen Aufstieg.

Einkauf und Vertrauen.

Zum ersten Male seit Jahrzehnten haben wir in Deutschland eine Notfordernde, und zum ersten Male vielleicht überhaupt hat Deutschland in 1932 seinen Getreidebedarf selbst produziert. Wir essen erstmals rein deutsches Brot und wir wollen diese Tatsache mit dem gebührenden Selbstbewusstsein und mit dem stolzen Gefühl der eigenen Kraft registrieren. Auch diese Tatsache ist ein kleines Glied in der Kette jener Symptome, die uns den Mut geben, wieder aufzutreten.

Man erinnert sich der vorjährigen Veranstaltung der Deutschen Woche. Unter der Parole „Eht deutsches Gemüse, eht deutsches Obst“ suchte man auf einem Teilgebiet den schwer mit den Nöten der Zeit ringenden Landwirten und Gärtnern Verständnis beim Publikum zu schaffen, mit eindringlichen Bildern, graphischen Darstellungen, aufklärenden Schriften und mit einem warmen Appell an die vaterländische Gesinnung Vorurteile zu brechen und der deutschen Ware im Kampfe mit der fremdländischen die Sympathie und den Vorzug zu verschaffen. Es war eine Art Gewissensforschung für die deutsche Hausfrau. Sie, die Verwalterin des deutschen Familienbetriebskapitals, der wichtigste Faktor in der Konsumtion, sie, durch deren Hände der Großteil des deutschen Kaufens geht, sollte, wie sie politisch in die Öffentlichkeit der Verantwortung gezogen war, nun immer mehr bewußt auch zum wirtschaftlichen Verantwortungsbewußtsein erzogen werden. Es hat geklappt. Wer mit offenen Ohren durch die Geschäfte im Laufe des Jahres ging, konnte den Niederschlag solcher Belehrung verspüren. Immer wieder hörte man den betonten Wunsch nach deutscher Ware, man verlangte deutsches Obst, man ah deutsche Butter, man suchte den deutschen Farmetzkampel.

Steter Tropfen höhlt den Stein. Das Rechte bricht sich Bahn, wenn es auch Zeit hat. So wäre also die Deutsche Woche, die mit großem Programm beginnt, an sich berechtigt und verdienstvoll, wenn sie nichts anderes wollte, als diesen Gedanken erneut einzuhämmern. Denkt an die heimische Produktion zuerst, wenn ihr kauft, bereitet den Erzeugnissen deutschen Bodens, deutschen Hände, deutschen Gleiches den naturgemäßen Absatz.

Aber wir gehen nicht fehl, wenn wir der diesjährigen Deutschen Woche eine einschneidende Bedeutung zusprechen und gewiß sind, daß sie noch vermehrtes Interesse finden wird, als ihre Vorgängerinnen. Nicht bloß äußerlich tritt dies in die Erscheinung durch das wirkungsvolle Programm, das sich in den nächsten acht Tagen abwickeln wird. Mehr noch wird dies ersichtlich durch die Weite der inneren Gesinnung.

Es geht für das deutsche Produkt und gegen die Not, es geht gegen den Pessimismus und für die Winterhilfe. Das Gesamtgebiet deutschen Kulturschaffens wird herangezogen und neben dem nationalen das soziale Gewissen geschärft.

Aus der Gewissensforschung der deutschen Frau wird die Selbstbestimmung des deutschen Menschen.

Der Augenblick der Deutschen Woche ist wie geschaffen zu diesem Selbstbetrachten, zu dieser Umschau und auch zu dieser Einkauf. Alles, was wir in den letzten Jahren erlitten, war in irgend einer Form ein Mangel an Vertrauen. Man traute sich gegenseitig nicht, das Ausland traute uns nicht, Kredit besaß ja nichts anderes als Vertrauen. Die Deutsche Woche wird als Unterton eine Vertrauensfindung zu uns selber sein. Wir müssen selber schaffen. Unsere Hilfe kommt aus uns selber!

Ist das nicht zuviel Optimismus und sehen wir da nicht einen Nebel als Silberstreif?

Eine optimistische Antwort auf eine brennende Frage.

In einer beachtenswerten Reihe von Aufsätzen hat der ausgezeichnete Wirtschaftskenner, der Amerikaner Knickerbocker auf seine Frage: Kommt Europa wieder hoch? die optimistische Antwort gegeben: Europa kommt wieder hoch. Die Leidenwässer Europas haben das Krankenlager Europas bereits verlassen, da der Totkrampf nicht gestorben ist. Nur noch die Krankenwärter sind im Zimmer, aber der Patient ist nicht mehr moribund. Man füttert ihn bereits mit Brühe. Er weiß, daß er nicht sterben wird und bald, vielleicht morgen schon, wird er einherwandeln. Er hat wieder Vertrauen zu sich selbst.

Dies ist nämlich die europäische Situation zu Beginn der Deutschen Woche. Es sind die Symptome einer nicht mehr vertretbaren Genesung. Wenn auch nur einige der Anzeichen positiv günstig sind, so ist soviel sicher, die Abwärtsbewegung hat aufgehört, wenn man eins ins andere nimmt. Die Aktienkurse sind in die Höhe gegangen. Der Kapitalmarkt belebt sich wieder. Wir haben seit Monaten keinen Staatsbankrott mehr erlebt. Achtzehn Regierungen sind vom Goldstand abgewichen, aber seit Juni hat niemand mehr die Goldbarren verlassen, und England, das diesen Schritt begann, erwägt ernstlich die Möglichkeit, ihn wieder zu korrigieren. Revolution kommt ernstlich nicht in Frage. Die meisten Länder haben sogar ihre Budgets ausbalanciert. Und auch die internationalen Zahlungen balancieren sich aus. Der Weltmarkt hat seinen Abstieg beendet. Ein Bürgerkrieg, der Tod jeden Vertrauens, erscheint nirgends glaubhaft und auch die Reparationsfrage ist bereinigt.

Dies alles sieht nicht nach Agonie aus und man wird nicht mehr nur noch Mäher singen dürfen. Es ist notwendig, sich an all diese Dinge zu erinnern. Wir trafen immer nur die depressierenden Symptome zusammen, es ist gut auch einmal die Genesungserscheinungen zusammenzustellen. Ein hochgeheiter Italiener und ein guter Kenner Deutschlands sagte schon vor einem Jahre dem Schreiber: Wir unterscheiden uns in nichts von euch als darin: Ihr hört in allen Tonarten „uns geht es schlecht“ und wir bekommen täglich vorgelesen, „uns geht es besser denn je“ und im Grunde genommen geht es einem wie dem anderen. Es liegt in dieser Überspizung viel Wahres. Der Glaube versetzt nicht nur in der Bibel Berge, er wälzt auch in der Wirtschaft alle jenen Höhen nieder, die das Mißtrauen künstlich auftrichtet und nicht zuletzt in uns. Der Glaube an uns selbst ist eine große

Kraft. Er gibt uns Flügel. Es tue jeder das Seine und lasse den anderen in Frieden.

Sollte über die Wiesbadener Deutsche Woche also ein Transparent nötig sein, es dürfte nur heißen:

Wir glauben an uns selber und an die eigene Kraft.

Man mag über das Wort Autarkie streiten, man mag gelehrte Abhandlungen darüber schreiben, man mag international verschupst darüber sein, man mag das alles überspielen: darüber sind wir uns alle einig: Was wir aus eigener Kraft herstellen können, das wollen wir herstellen, was deutscher Boden, deutscher Geist und deutsche Hand erstellen, das brauchen keine fremden Hände uns anzubieten. Das ist eine so gesunde Einsicht, daß es dazu keiner Abhandlungen bedarf. Wo die Selbstversorgung ihre berechtigten Grenzen hat, das sagt uns der harte Zwang von selbst. Auch hier ist wie immer im Leben grau alle Theorie. Die Deutsche Woche steht unter einem guten Stern. Sie muß zum Ziele führen.

Zur Deutschen Woche!

Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!

Sprich deutsch,

denke deutsch,

handle deutsch!

Würdige deutsche Arbeit

und kaufe deutsche Erzeugnisse!

Kaufe nicht unüberlegt ausländische Ware,

denn Du versündigst Dich

gegen Dein Vaterland, Deine Heimat,

Deinen notleidenden Bruder,

der in äußerster Bedrängnis ums tägliche Brot ringt und unter der Bürde der Lasten zusammenbricht oder von Almosen leben muß.

Deutschland über alles,

mit der Zunge und dem Herzen,

mit dem Verstande und der Tat!

Des bleibe eingedenk zu jeder Stunde!

Die Ankurbelung des Handwerks ist von entscheidender Bedeutung.

Wir stehen vor dem Winter. Die letzten Kraftanstrengungen müssen gemacht werden. Wenn nicht alles klappt, so ist es das Handwerk, das hier das entscheidende und erlösende Wort sprechen wird. Drum ist bewußt in die Deutsche Woche das deutsche Handwerk eingegliedert worden.

Eine Deutsche Woche von so bewußter Absicht wäre ohne das Handwerk undenkbar. An irgend einem Punkte muß die deutsche Heilung ansetzen.

Wenn die Priorität des gesunden Gedankens zuzuschreiben ist, das kann hier unerörtert bleiben. Sicher ist, daß der deutsche Hausbesitzer als erster die Möglichkeit verfolgt und in die Tat umsetzt, daß von einer Belebung des Baugewerbes her ein wichtiger Schritt dazu getan werden kann, um Arbeit und Brot zu schaffen. Vom Baugewerbe aus kann den Schlüsselgewerben Beschäftigung und den in ihnen Arbeitenden Arbeit und Brot werden. Es ist sicher, daß die Mittel, die die Regierung zur Verfügung stellt, keineswegs genügen, um dem guten Drang und dem guten Willen des Hausbesitzes gerecht zu werden. Aber es ist das wenigstens erreicht, daß an einer Stelle der Karren läuft und es ist so gut wie sicher, daß der Erfolg der Aktion des Hausbesitzes, des Handwerkes und der angeschlossenen Lieferindustrien zu weiteren Zuschüssen ermuntern muß. Und wie die verschiedenen Momente eins ins andere wirkend uns herabgezogen haben, so werden die Erfolge einer Erholung an der einen Stelle, sich mannigfach überlegend ins Getriebe der deutschen Wirtschaft, eingreifen und uns wieder hinaufziehen. Das ist nämlich neben dem allmählich sich wiederfindenden Vertrauen unser größter Aktivposten.

Wir haben ungeheure physische Aktivposten, wir haben Reserven an Nahrungsmitteln, an Muskelkraft, wir haben geistige und moralische Reserven an Produktions- und Konsumtionskapazität. Wir tun abermals gut, zu Beginn der Deutschen Woche uns hieran zu erinnern. Überhaupt, das wird der Sinn dieser Woche sein,

alles zusammenzufassen, was Licht und Hoffnung ist, alles zusammenzufassen, was an Kraft und Begeisterung in uns ist, alle Gewissen zu schärfen und alle Denken anzujähren, nicht, was schlecht ist zu ergründen, sondern, was gut, ist zu tun.

So wird die Deutsche Woche nicht nur zur Woche der Hausfrau. Es ist die Angelegenheit jedes Deutschen, die Deutsche Woche.

Winterhilfe!

Abermals stehen wir vor dem Winter. Niemand von uns hat es nicht als unwürdig empfunden, wenn die Broden-sammlung mit Hörnern und Trompeten durch unsere Straßen zog, wenn wir Almosen spenden mußten, wo wir Arbeit gern gegeben hätten. Wir machen uns keine Illusionen. Die Symptome der allgemeinen Besserung, die wir oben aufgezeigt haben, werden nicht morgen schon für jeden einzelnen von uns spürbar sein, und wenn die Deutsche Woche geschlossen sein wird, wird nicht übermorgen alles wieder eingereicht sein, was 20 lange Jahre aus Hand und Band gebracht haben. Aber der vorsichtige Professor Condillie erklärt in seinem „World Economic Survey“ für den Völkerbund, der bis zum Juli 1932 reicht, daß „Töne eines vorsichtigen Optimismus angeschlagen werden“.

Im normalen Verlauf jeder menschlichen Entwicklung folgt auf die Depression Prosperität. Die Deutsche Woche wird für diesen Winter ein wichtiger Faktor sein, die beginnende Prosperität zu fördern.

Dies ist jene Winterhilfe, die wahrhaft geeignet ist, die Felder aus unserer Stadt verschwinden zu lassen und an Stelle der Arbeitslosen-Unterstützungsscheine die Einstellung zur Arbeit zu verschaffen. Ausstellungen allein tun es nicht, Belehrungen vermögen nur Beweggründe zu geben. Ins Leben überführt muß dieses alles werden von dem einzelnen. Wer in der Deutschen Woche sich überzeugen läßt, daß auch er im Wiedergesundungsprozeß des Vaterlandes seine Mission zu erfüllen hat, wer durchdrungen ist, daß er zu seinem Teile verpflichtet ist, mitzuhelfen, daß das beginnende Vorwärtsschreiten der deutschen Wirtschaft zu einem unaufhaltsamen Weiteranstieg komme, wird willig das befolgen, was die Deutsche Woche will.

Eht Deutsches Obst!

Eht Deutsches Gemüse!

Verkaufte Deutsche Ware!

Unterstützt das Deutsche Handwerk!

Schafft durch Eure Einkauf Arbeit, daß jeder

Deutsche Deutsches Brot habe.

Mit deutschem Ausstrag und mit der Deutschen Woche

gegen Pessimismus und gegen Winternot — zum weiteren Aufstieg.

Deutsche Frau und Deutsche Woche.

Warum geht uns deutschen Frauen die Deutsche Woche ganz besonders an? Sind wir es nicht, die stark helfend mitwirken können, Deutschlands ungeheure Wirtschaftsnot zu mildern, um sie zu überwinden?

Die Not unseres Volkes können wir lindern helfen, wenn wir immer nach dem, was die Deutsche Woche will, handeln.

Was ist der Sinn der Deutschen Woche? Die Deutsche Woche will, daß alle deutschen Erzeugnisse vor überflüssiger Auslandsware bevorzugt werden. Es muß uns Hausfrauen Ehrensache sein, darauf zu achten, daß die Lebensmittel, Textilwaren usw., die wir kaufen, deutscher Herkunft sind. Es ist all die Jahre hindurch viel zu wenig Wert darauf gelegt worden, festzustellen, woher die Ware kam, und darum sind allzuvielen fremde Erzeugnisse in den deutschen Haushalt gewandert. Wir sind bei unseren Einkäufen viel zu gedankenlos und sind uns der Tragweite dieses gedankenlosen Handelsgar nicht bewußt. Die natürliche Folgerescheinung muß sein: die Überslutung des deutschen Marktes mit Auslandswaren. Hierin ist zum großen Teil der Grund der schrecklichen Arbeitslosigkeit zu suchen.

Welche volkswirtschaftliche Verantwortung wir deutschen Hausfrauen tragen, beweisen die Tatsachen, daß allein für Nahrungsmittel 25 Milliarden, also mehr als die Hälfte unseres Volkseinkommens durch unsere Hände gehen. Durch die Verwendung dieser Riesensummen entscheiden wir über unser aller Schicksal.

Wie wir alle wissen, ist es schwer, mit wenig Geld einen Haushalt zu führen, und wir alle, die wir noch über ein einigermaßen ausreichendes Wirtschaftsgeld verfügen, mögen bedenken, daß die unheilvollen Folgen der Wirtschaftskrise auch uns noch treffen können. Leiden wir nicht besonders oft darunter, daß viele unserer Kinder arbeitslos sind, und muß es deswegen nicht unsere oberste Pflicht sein, alles daran zu setzen, daß die jungen Menschen wieder Arbeit finden, damit wir vor demselben Schicksal bewahrt bleiben. Da die Deutsche Woche in diesem Jahre unter dem Leitwort: „Gebt der Jugend Arbeit: kauft deutsche Ware!“ steht, dürfte unsere tatkräftige Mitwirkung bei der Durchführung der Deutschen Woche unsere heiligste Pflicht sein.

Dienst am deutschen Menschen.

Deutsche Woche 1932! — Widerfaher und pessimistische Gemüter werden einwenden: Haben wir augenblicklich nicht genug Veranstaltungen dieser Art? Wir antworten: Nein. Die Bestrebungen der Deutschen Wochen, die das, was der deutsche Mensch empfindet, denkt und erarbeitet, einmal im Jahre in einem Sammelpunkt zusammenzufassen, sie fehlen, trotzdem sie in Ländern wie: Frankreich, England, Italien, Niederlande, Österreich und der Schweiz, vor allen Dingen in Polen, Indien, in fast allen Kulturstaaten schon jahrelang zur nationalen Gepflogenheit geworden sind, sie fehlen in Deutschland. Wir Deutsche haben wohl genug Veranstaltungen, man kann sagen zu viel, die oft das Gegenstück von dem bewirken, was sie erreichen sollten: die Entfaltung des deutschen Denkens. Es fehlt also eine große nationale Sammelbewegung, die alles unterordnet unter das eine Ziel: „Dienst am deutschen Menschen.“

Wenn auch bei den Deutschen Wochen in ihrem ursprünglichen Sinne die Werbung für deutsche Arbeit in dem Vordergrund stand, so glauben wir den Deutschen Wochen einen tieferen Gehalt verleihen zu müssen, der im Stillen wirkt, der das deutsche Geistesleben durchdringt und von seiner Entartung befreit; dann selbstverständlich als sichtbarer Ausfluß des deutschen Seelen- und Geisteslebens die deutsche Arbeit fördert und damit das wirtschaftliche Leben befruchtet, wie es die Not der Zeit erfordert.